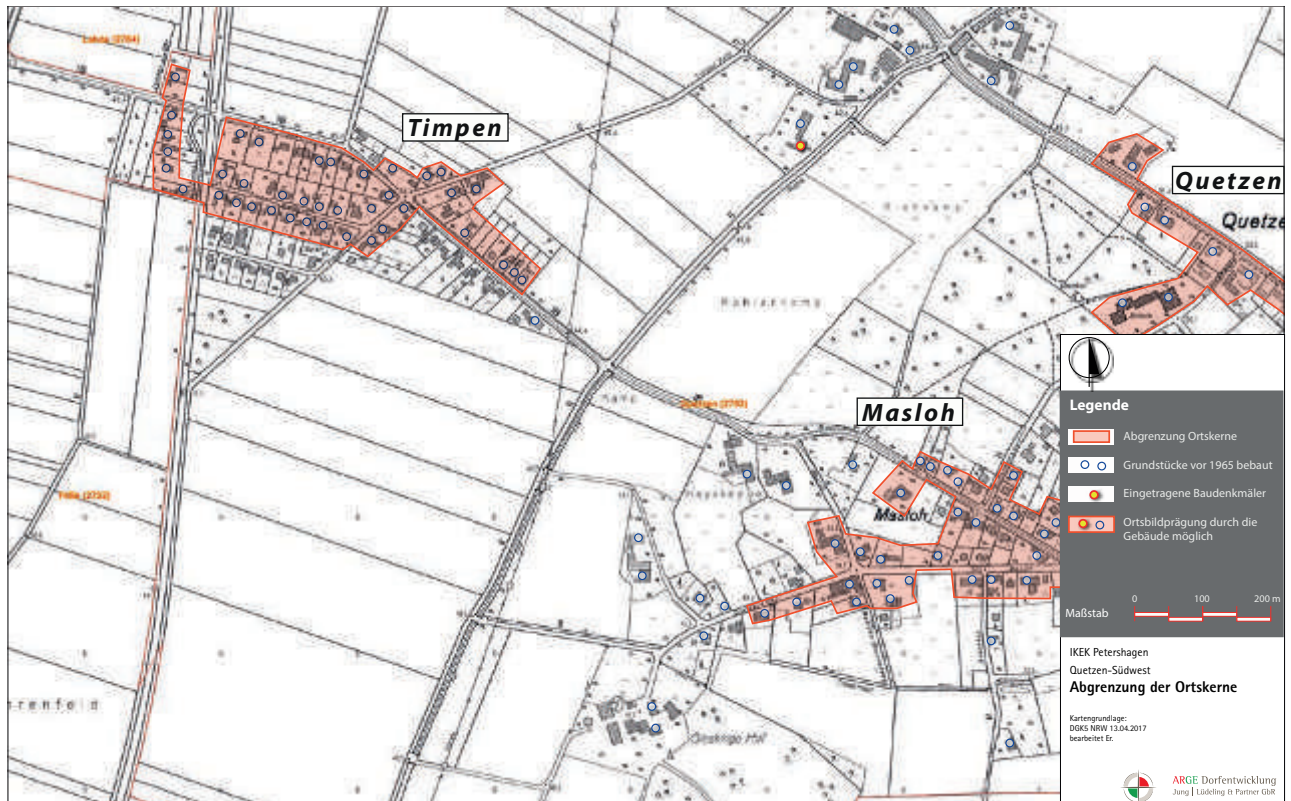




IKEK PETERSHAGEN

ORTSRUNDGANG FRILLE

24.02.2017, 13:30-15:00 Uhr

Teilnehmer:

Frank Belte, Karl-Friedrich Lindau, Ortsbürgermeister Karl-Heinz Rodenbeck.

Stadt Petershagen: Rainer Landefeld, ARGE: Stefan Hasenbein, Helge Jung

Stationen und Themen des Rundgangs

- Dorfcafe mit Backhaus: angrenzende Wohnung steht leer; Eigentümer verstorben, Töchter führen Erbgemeinschaft und möchten das Haus ggfs. verkaufen, Kulturgemeinschaft betreibt das ansprechende Dorfcafe mit Veranstaltungen
- Feuerwehrgerätehaus Erstes Dorf: Feuerwehr mit Tauchgruppe
- Kreuzung Erstes Dorf / Holzstraße: Am Ortsübersichtsplan sollen die Scheiben erneuert werden, Spielplatz ist durch die Stadt gepachtet und gepflegt
- Weiteres denkmalgeschütztes Backhaus
- Mitteldorf: Vorbildliche Umnutzung einer Hofstelle mit Tischlereiwerkstatt , zusätzliche Wohnungen sind in Planung, Deko- und Kunstgewerbeladen Heidi Mey
- Gemeindehaus der Ev. luth. Kirchengemeinde mit Versammlungsräumen
- alte Molkerei: Pension mit circa 25 Zimmern und kleinem Saal für Veranstaltungen
- Leerstände im Ortskern (Freithof): alte Hofstelle, ehemalige Kneipe „Friller Krug“, alte ‚Villa‘ (ehemals u.a. Polizei)
- Dorfkirche von 1911 mit schön gestaltetem Umfeld und Hof, Dorfplatz nordwestlich der Kirche wird nur noch wenig genutzt.
- Wohngemeinschaft mit angrenzenden Betreuerwohnungen von der Lebenshilfe
- Freithof: Elektrobetrieb auf denkmalgeschützter Hofstelle, Textilhaus schließt, Denkmal für den ehemaligen jüdischen Friedhof
- Volksbankgebäude aus den 80er Jahren
- neues Baugebiet auf innerörtlicher Freifläche am Lichtenberg: 1. Teil: 11 Bauplätze, 2. Teil: 10 Bauplätze
- Dorfbrunnen an der Kreuzung Lichtenberg 7 Brunnenweg
- Mühlenbauhof: kreisweit zuständig für den Erhalt der historischen Mühlen mit integriertem kleinem Museum, zusätzlich sind 14 Betten als Fremdenzimmer in der alten Hofstelle untergebracht
- Lahder Straße: Gedenkstein „Frille vereint 1. Oktober 1971“ zum Gedenken an die territoriale Teilung
- Grundschule an der Holzstraße im Verbund mit Lahde, eine Klasse pro Jahrgang; angrenzend Sporthalle und Sportplatz

Aufgestellt: Helge Jung, Ann-Kathrin Schulte (ARGE)

Bilder aus Frille



Im Friller Dorfcave



Kunstgewerbe und Deko Heidi Mey



Umgebauter und verpachteter Hof



Pension Alte Molkerei



Leerstand im Ortskern („Villa“)



Wohngemeinschaft der Lebenshilfe

Bilder aus Frille



Die Kirche



Ortsbildprägender Speicher

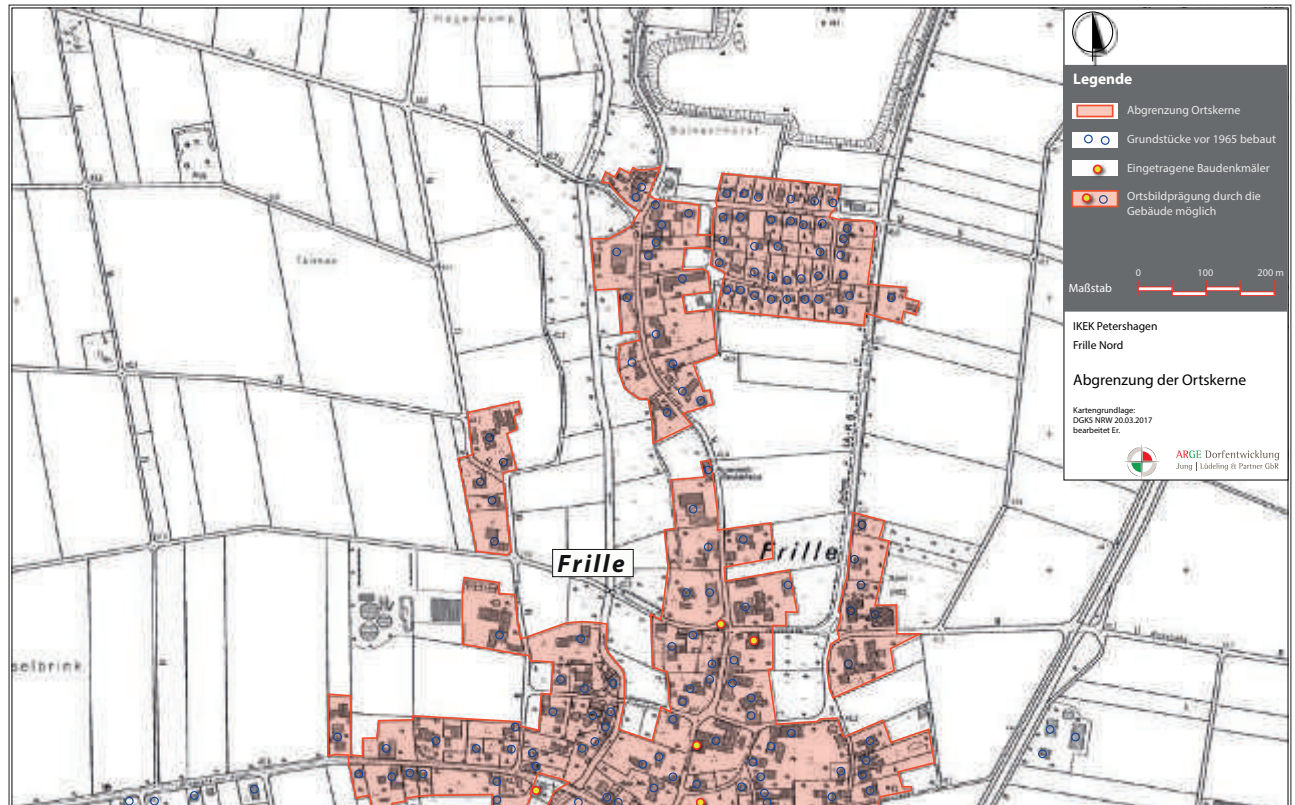


Mühlenmuseum im Mühlenbauhof des Kreises



Die Grundschule

ABGRENZUNG ORTSKERN FRILLE



IKEK PETERSHAGEN

ORTSRUNDGANG WIETERSHEIM

24.02.2017, 15:30-17:00 Uhr

Teilnehmer:

Susanne Huxohl, Ortsbürgermeister Herbert Marowsky.

Stadt Petershagen: Rainer Landefeld. ARGE: Stefan Hasenbein, Helge Jung

Stationen und Themen des Rundgangs

- Alte Schule: Das Schulgebäude von 1904 beherbergt das Dorfgemeinschaftshaus. In den 60er Jahren wurde ein Anbau für den Kindergarten errichtet. Der Spielplatz kann nachmittags auch öffentlich genutzt werden. Die Holzspielgeräte wurden von Jugendlichen aus Qualifizierungsmaßnahmen mit Betreuung durch Künstler gebaut und über die Aktion Mensch finanziert.
- Im Ort sind in den letzten Jahren etwa 10 alte Höfe abgerissen worden, dadurch entstanden Lücken und Neubebauung im alten Ortskern
- Das alte Schulgebäude an der Langen Straße, vormals Lebensmittelladen, steht seit längerem leer. Es befindet sich in Privatbesitz, aber in schlechtem Zustand.
- Unterdorf: Die älteste erhaltene Dorfschule in NRW ist in Eigenleistung in Stand gesetzt worden. Ein kleines Café ist dort als Dorftreffpunkt eingerichtet worden und bietet Raum für verschiedene Veranstaltungen.
- Storchennest zwischen Dorfrand und Schnedicke-Aue
- Hofladen „Kartoffelkiste“: kleiner Bauernhofladen, der neben Kartoffeln, Eiern und Äpfeln auch Brot und selbst eingemachte Marmeladen oder Suppen verkauft
- Umnutzung einer alten Hofstelle als Malermeisterbetrieb, ehemals Biohof
- altes Stallgebäude des Schlosses, denkmalgeschützt aufgrund der Kreuzbogendecke
- altes Schloss an der Einmündung der Schnedicke in die Weser in Privatbesitz. Es besteht Wunsch nach einem Zugang zur Weser vom Dorf aus
- An verschiedenen Stellen im Ort haben Nachbarschaften kleine Treffpunkte mit Sitzecken eingerichtet
- Lange Straße: Leerstand und ein Abriss, Tierarztpraxis
- Siedlung ‚Auf dem Sande‘ hat sich seit den 50er Jahren auf der anderen Seite der B 482 entwickelt. Letzte Erweiterungen im nördlichen Bereich in den 90er Jahren,
- Flüchtlingsheim unterhalb der B 482 von ca. 20 jungen Männern bewohnt
- Rasthaus Wietersheim an der K39 vor allem bei Radfahrern beliebt. Gefährliche Verkehrssituation an der Kreuzung, Die Überquerung der Straße ist vor allem nachts nicht unbedingt sicher
- Sportplatz an der Heidestraße mit Schießstand
- Der Ortsteil Wietersheimer Heide liegt abseits vom Rest des Ortes, eigene soziale Gemeinschaft

Aufgestellt: Helge Jung, Ann-Kathrin Schulte (ARGE)

Bilder aus Wietersheim



Dorfgemeinschaftshaus Alte Schule



Leerstehendes altes Dorfschulgebäude Lange Straße



Kreuzung Lange Straße / Bachstraße



Älteste erhaltene Dorfschule in NRW



Hofladen 'Kartoffelkiste'



ehemaliges Stallgebäude des Schlosses

Bilder aus Wietersheim



Blick auf das Schloss an der Weser



Blick auf die Lange Straße

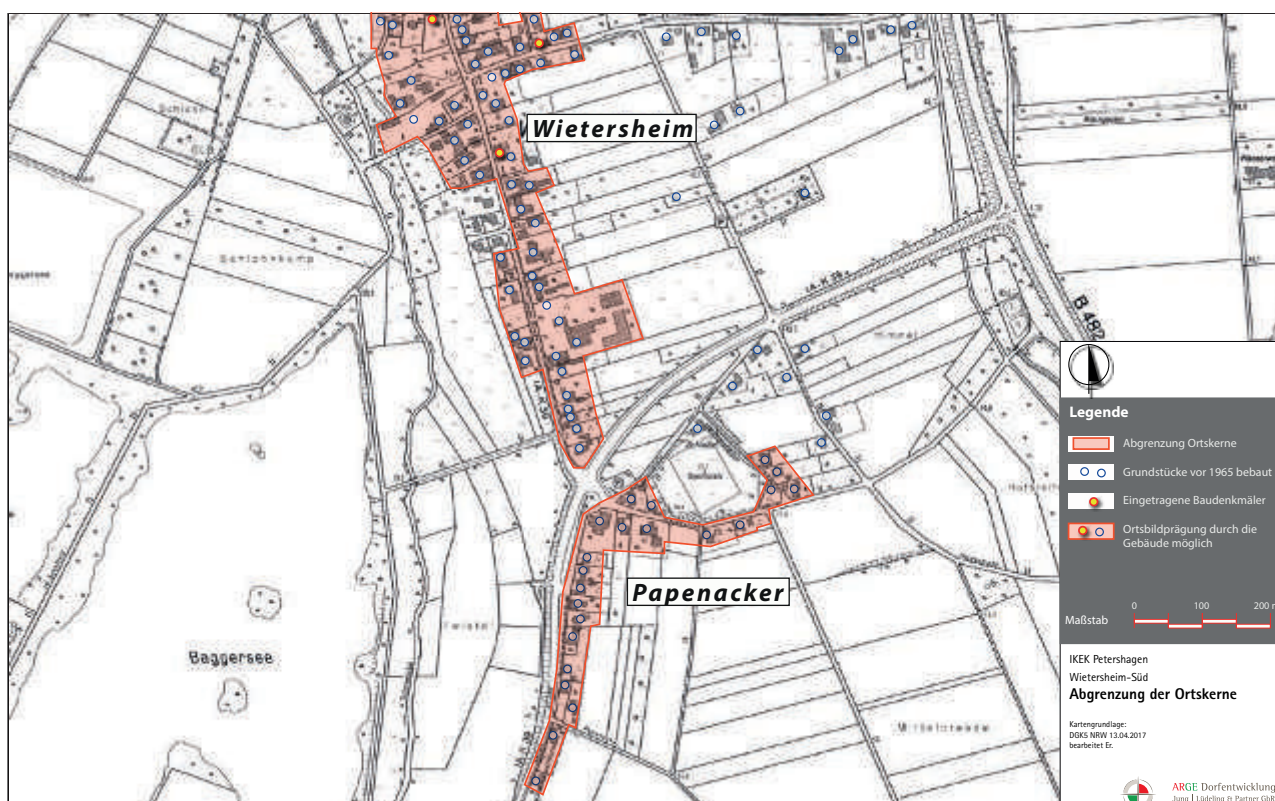
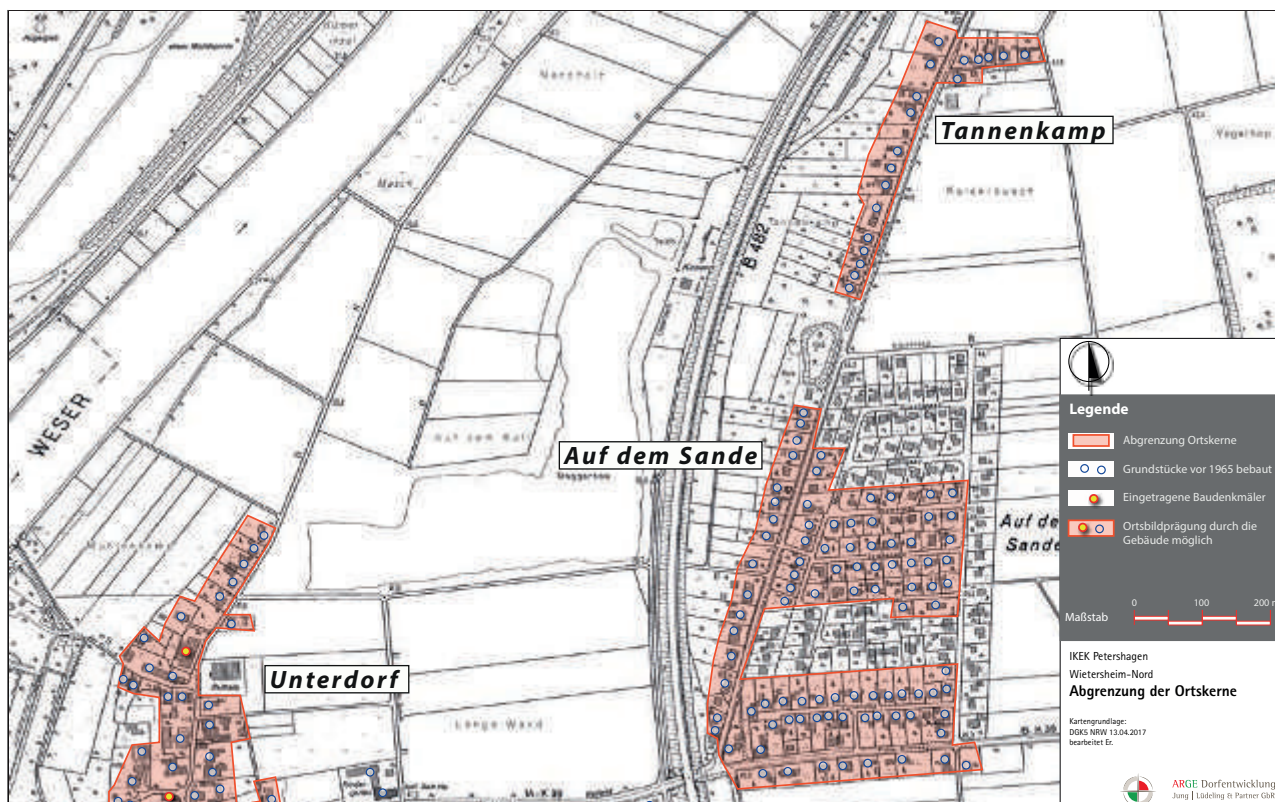


Das Feuerwehrgerätehaus



Unterdorf mit Neubau und Blick auf die älteste Schule

ABGRENZUNG ORTSKERN WIETERSHEIM



Hannover, den 05.03.2017

IKEK PETERSHAGEN

ORTSRUNDGANG PETERSHAGEN

am 27.02.2017, 10:00 – 13:00 Uhr,

Teilnehmer: 9 Personen

Allgemeines

Am 27.2.2017 fand der Ortsrundgang im Ortsteil Petershagen in der Stadt Petershagen statt. Start des Rundgangs war um 10 Uhr am Rathaus. Die Führung durch den Ort übernahm der Ortsbürgermeister Herr Lange. Weitere Anregungen und Themeninhalte lieferten die anderen Teilnehmer des Ortsrundgangs.

Thematischer Betrachtungsschwerpunkt stellt der historische Kernbereich, sowie unmittelbar angrenzende Bereiche in Petershagen dar.

Unterschiedliche Bereiche und Themen wurden angesprochen und die zentralen Elemente sollen im Folgenden kurz dargelegt und beschrieben werden.

Inhalte, Anlaufstellen des Rundgangs

- Schloss
 - o Das Schloss Petershagen steht nördlich der historischen Kernstadt unmittelbar an der Weser.
 - o Mit dem Romantikhôtel handelt es sich um ein wichtiges historischer Ankerpunkt
 - o Zufahrt zum Schloss ist gut ausgeschildert, man nimmt es aber aus der Kernstadt nicht wirklich war.
- Schlossfreiheit
 - o Standort des Rathauses, der Feuerwache und als Stellplatzanlage angelegt.
 - o Zwischen der Stellplatzanlage und der Feuerwache befindet sich die Zufahrt zum Schloss
 - o Lechner Figuren im Bereich der Schlossfreiheit sind touristisches Fotomotiv
 - o Der Vorplatz zum Rathaus ist mit Grünstrukturen und Stadtmöbiliar besetzt, stellt sich allerdings nicht als moderner Stadtplatz dar.
 - o Mit Blick auf Überlegungen den Verwaltungsstandort zu zentralisieren und ggf. den Standort in Petershagen aufzugeben, sind Nachnutzungsoptionen für das Verwaltungsgebäude bzw. die Fläche erforderlich.
- Mindener Straße
 - o Die Mindener Straße stellt die Hauptachse durch den historischen Stadtkern in nord-südlicher Richtung dar.
 - o Die Straße und Nebenanlagen sind in einem ordentlichen Zustand. Der nördliche Teil der Verkehrsfläche ist bis zum ehemaligen Amtsgericht gepflastert und anschließend weiterführend asphaltiert.
 - o Gebäude entlang der Straße sind überwiegend ein- bis zweigeschossig.



- o Wichtiger Gebäudetyp ist das Ackerbürgerhaus
- o Sehr ansprechend sanierte Fachwerkgebäude im Bereich der Kreuzung Mindener Straße / Hautstraße. Weitere sanierte Gebäude auch weiterführend in der Mindener Straße zu finden.
- o Einige Leerstände entlang der Straße sind zu verzeichnen. Darunter gewerbliche Einheiten und Wohngebäude. Nicht alle sind strukturell bedingt, sondern beruhen auf Interessen der Eigentümer.
- Altes Amtsgericht
 - o Das alte Amtsgericht als Best-Practice-Beispiel für die Nachnutzung historischer Gebäude.
 - o Ein privater Investor hat dort eine Gastronomie sowie ein Hotel eingerichtet und so das Haus mit Leben gefüllt.
 - o Weiterhin steht das Haus für die Allgemeinheit in Form der Bereitstellung von Räumlichkeiten zur Verfügung.
 - o Schön ist der ehemalige Knasthof, den man heute ohne Handschellen betreten kann
- Leerstände im Kernbereich
 - o Neben aufwendig sanierten Gebäuden sind Leerstände vorhanden, die bereits negative Wirkungen auf das Umfeld ausstrahlen.
 - o Denkmalschutz oft Hemmnis
 - o Teilweise sind die Leerstände allerdings auch hausgemacht – persönliche Befindlichkeiten
- Grundschule Petershagen und Umfeld
 - o Direkt westlich grenzt das Areal der Grundschule an.
 - o Diese soll nach aktuellen Plänen an einen anderen Standort verlagert werden, so dass Überlegungen notwendig sind, was für Nachnutzungen in diesem Gebäude möglich sind.
 - Altengerechte Wohnungen
 - Soziale Einrichtungen
 - Treffpunkt und Veranstaltungsort für Vereine
 - U.a.
 - o Mit Blick auf die ebenfalls angrenzenden Sportplätze und dem Marktplatz mit dem integrierten ZOB sind auch großräumige konzeptionelle Ansätze vorstellbar, die sich dem gesamten Areal widmen und Nach- bzw. Umnutzungsideen herausarbeiten.
 - Umnutzung eines Sportplatzes zu Wohnbauflächen in zentraler Lage?
 - Verbesserung der Parksituation für die Hauptstraße
 - Weitere Attraktivierung der Camper Stellplätze
 - U.a.
- Weserpromenade/ Fähranleger
 - o Die Weserpromenade stellt ein wichtiges touristisches Element dar.
 - o Die Promenade verläuft östlich der historischen Kernstadt zwischen Bebauung und Überschwemmungswiesen der Weser
 - o Weserpromenade noch nicht als wichtiger Anker umgesetzt
 - Gastronomie an der Weser führt Schattendasein
 - Wege in die Kernstadt können stärker akzentuiert werden
 - o Bereich der ehemaligen Weserfähre soll wieder mit Leben gefüllt werden
 - Verbindung zwischen Petershagen und Lahde stärken
 - Touristische Attraktion
 - Fußläufige Verbindung / Radwegeverbindung zwischen West und Ost Ufer der Weser stärken
- Fischerstadt/ Jugendgästehaus
 - o Die Fischerstadt besitzt mit ihren engen Gassen und den kleinen Gebäuden ihren eigenen Scharm den es zu sichern erhalten gilt. Gerade der Bezug zur Weser und die Baustruktur können hier erlebbar gemacht werden.

- o Der sanierte und genutzte Burgmannshof zeugt von der Geschichte der Stadt.
- o Unmittelbar südlich der Schifferstadt befindet sich eine Jugendherberge, die in einem ansprechend sanierten Gebäude eingezogen ist.
- Neugestaltung Standort Edeka
 - o Ein größeres Stadtentwicklungskonzept stellt der Bereich um den neu entstandenen Edeka-Markt am Eingang zur historischen Altstadt dar.
 - o Ausstrahlung weit über die Grenzen des Stadtteils Petershagen hinaus.
 - o Die Sicherung der Versorgungsfunktion ist unbestritten, einige stellen sich die Frage, ob man nicht die historischen Fassaden entlang der Hauptstraße hätte stehen lassen können und nicht alles abzureisen und in einem neueren Stil wieder neu zu errichten.
- Hauptstraße
 - o Die Hauptstraße ist vor einigen Jahren saniert worden.
 - o Neue Straßenraumgestaltung und das Anlegen von Parkbuchten sowie Grünstrukturen ist erfolgt.
 - o Stellplätze vor den Ladenlokalen sind allerdings weggefallen.
 - o Teilweise Leerstände in der Straße vorhanden
 - Vor allem großes ehemaliges Möbelhaus mit einer Umfassung aus Maschendrahtzaun ist deutlich wahrnehmbar.
 - o Mit dem Gymnasium, der Mensa, der Bücherei und weiterer öffentlicher Gebäude besteht ihr ein weiterer zentraler Bereich von Petershagen.
 - o Diesen gilt es weiter zu stärken und weitere Angebote zu schaffen.
- Kirchstraße
 - o Große historische Gebäude nördlich der Kirche zeugen von der Geschichte von Petershagen als Ausbildungstädte für angehende Lehrer.
 - o Die anschließenden kleinen Ackerbürgerhäuser zeigen, was für eine Baustruktur in Petershagen lebendig war und ist.
- Stellplätze
 - o Fehlende Stellplätze vor allem im Bereich der Hauptstraße sind angesprochen worden. Vor allem wenn die Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums mit dem Auto kommen wird es sehr schnell eng und die Umgestaltung der Hauptstraße führte ebenfalls zum Verlust von Stellplätzen im Straßenraum
 - o Zwei Ansätze sind angesprochen worden:
 - Im Bereich der Bremer Straße den vorhandenen Wall entfernen und dort Stellplätze anlegen.
 - Anlegen einer neuen Stellplatzanlage nördlich der Turnhalle in der Nachtigalstraße
- Thema Verschmutzung
 - o Allgemein wurde die in Teilen starke Verschmutzung innerhalb der Stadt angesprochen. Dabei geht es nicht nur um Randbereiche der historischen Kernstadt wie zum Beispiel entlang des Scheuneweges und der Sparkassenstraße im Bereich des Glascontainerstandortes, sondern auch entlang der Hauptstraße.

Allgemeine Infos

- Kunst im Stadtraum – Die Figuren von Christel Lechner stellen ein Marken- und Erkennungszeichen dar und werden von den Touristen für Fotos genutzt
- Wichtiger Arbeitgeber ist die Kur-Klinik
- Die Stadt besitzt für den Ortsteil Petershagen eine Gestaltungssatzung.
- Die Ösper führte einmal direkt durch die historische Kernstadt. Sie ist allerdings vor vielen Jahren bereits verrohrt worden. Zu prüfen ist, ob man den Bach wieder ins Stadtbild integrieren kann.
- Erweiterungspotenziale für eine wohnbauliche Entwicklung im südlichen Bereich, direkt an

die heutige Siedlungsgrenze andockend. Die Frage der Erschließung ist allerdings zu klären (Entwässerung und Verkehr)

- Gestaltungselemente der Weserrenaissance (um 1580) lassen sich in Petershagen wiederfinden.
- Hochwasserschutz ist bei Planungen zu berücksichtigen. Stein zeugt davon, wie hoch das Wasser stehen kann.
- Historischer Stadtrundgang bereits Thema und in Teilen ausgeschildert (Gebäude mit Hinweistafeln) aber nicht final umgesetzt
- Ehemalige Kreisbahn Minden-Uchte dient heute als Radwegeverbindung, über die man von Hannoversch Münden bis nach Bremen fahren kann
- Synagogenmuseum
 - In der Goebenstraße 5 befindet sich die Alte Synagoge Petershagen.
 - Das Ensemble aus ehemaliger Synagoge, jüdischer Schule und Mikwe wird durch einen Trägerverein unterhalten und somit das Gedenken an die jüdische Geschichte in Petershagen gesichert.
 - Davon zeugen auch die in der Stadt verteilten „Stolpersteine“, die auf ehemalige Gebäude und Wohnungen, in denen jüdische Mitbürgern gewohnt hatten, hinweist.

Organisation

- Werkstatt
 - o Hinweis auf Veranstaltung am 23.03.2017 um 18.30 Uhr
 - o Herr Lange kümmert sich um die Örtlichkeit sowie um Technik, Räume, usw.
 - o Jugendliche sollen für die Werkstatt gezielt angesprochen werden.
 - o Im Rahmen der Werkstatt sollen das Thema IKEK und Förderung nochmal deutlich dargestellt und die Zeiträume der Förderung aufgezeigt werden. (ggf. auch im IKEK Forum)
- Leerstände
 - o Leerstände werden von Akteuren vor Ort aufgenommen

Aufgestellt:

Michael Brinschwitz, Sweco GmbH

Bilder aus Petershagen



Schloss Petershagen



Lechnerfiguren vor dem alten Rathaus

Bilder aus Petershagen



Baudenkmal



Altes Amtsgericht



Leerstand an der Mindener Straße



Leerstand an der Mindener Straße



Grundschule



Umfeld der Grundschule

Bilder aus Petershagen



Weserschloss von Süden her



Weseraue



Kreisel am Edeka-Markt



Parkplatz Edeka-Markt



Hauptstraße



Leerstand Möbelhaus

Bilder aus Petershagen

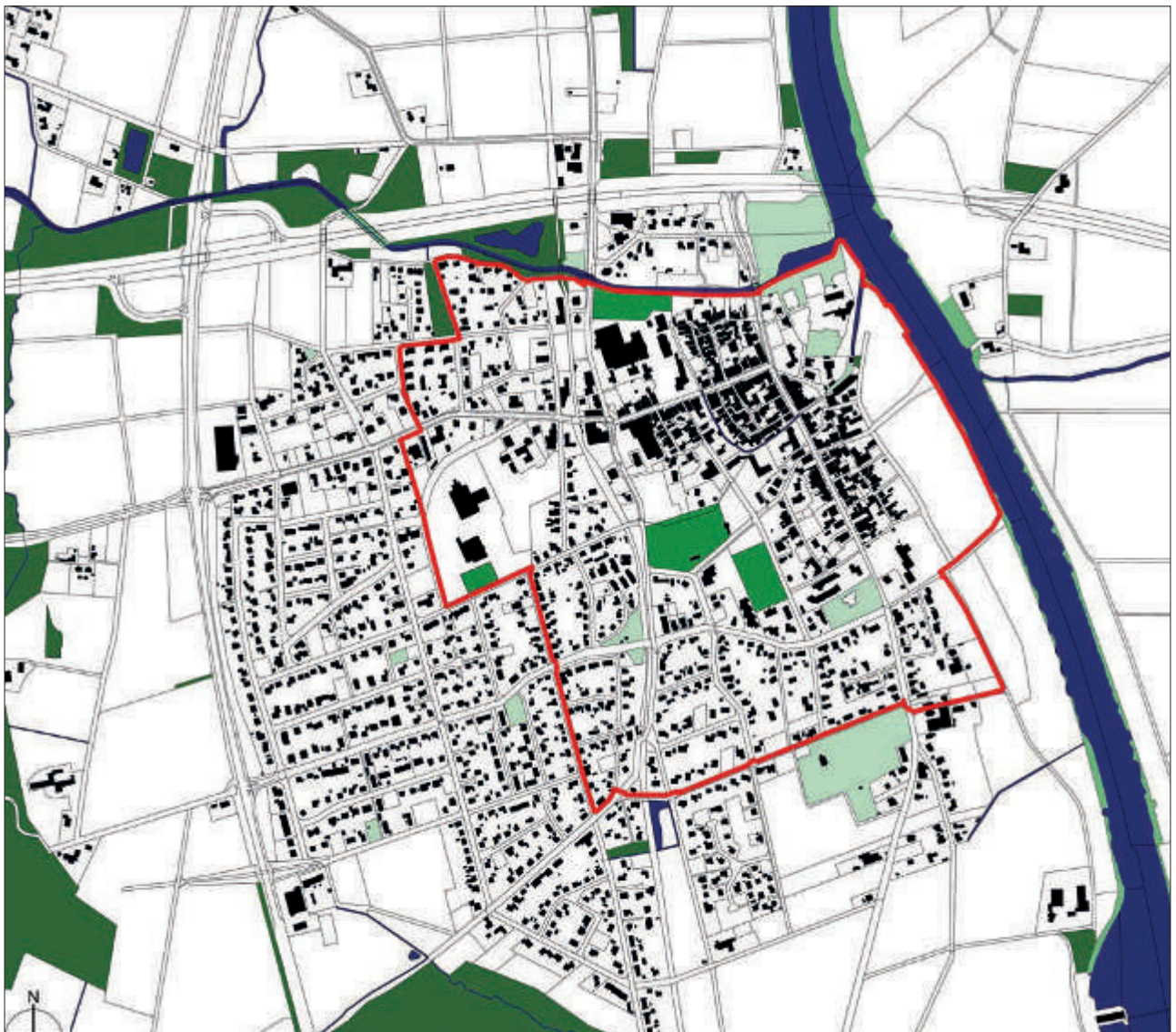


Kirchstraße



Kirche

ABGRENZUNG UNTERSUCHUNGSGEBIET PETERSHAGEN





Hannover, den 05.03.2017

IKEK PETERSHAGEN

ORTSRUNDGANG LAHDE

am 27.02.2017, 14:00 – 16:00 Uhr,

Teilnehmer: 7 Personen

Allgemeines

Am 27.2.2017 fand der Ortsrundgang im Ortsteil Lahde in der Stadt Petershagen statt. Start des Rundgangs war um 14 Uhr auf dem Bismarckplatz. Die Führung durch den Ort übernahm die Ortsbürgermeisterin Frau Berg. Weitere Anregungen und Themeninhalte lieferten die anderen Teilnehmer des Ortsrundgangs.

Thematischer Betrachtungsschwerpunkt stellte der südliche Siedlungsbereich von Lahde dar. Unterschiedliche Bereiche und Themen wurden angesprochen und die zentralen Elemente sollen im Folgenden kurz dargelegt und beschrieben werden.

Inhalte, Anlaufstellen des Rundgangs

- Bismarckplatz
 - o Der Platz wird vorwiegend als Stellplatzanlage genutzt. Er ist allerdings so gestaltet, dass auf ihm auch Märkte oder andere Aktivitäten stattfinden können.
 - o Um den Platz herum gliedern sich einige Einzelhandelsnutzungen sowie ein Gastronomie- und ein Beherbergungsbetrieb
 - o Weiterhin ist eine zentrale Bushaltestelle auf dem Platz verortet.
 - o Angedacht war mal ein öffentliches WC. Allerdings hat man davon, aufgrund der Folgekosten, zunächst Abstand genommen.
 - o Direkt gegenüber befindet sich das Rathaus der Stadt Petershagen.
- Bahnhofstraße
 - o Die Bahnhofstraße verläuft im südlichen Siedlungsbereich von Lahde, stellt aber dennoch die Hauptachse durch den Ort dar.
 - o Sie ist baulich in einem guten Zustand.
 - o Ausreichend Stellplätze sind im Straßenraum vorhanden.
 - o Entlang der Straßen finden sich Einzelhandelsansiedlungen sowie Dienstleistungsanbieter.
 - o Leerstände sind vereinzelt vorhanden. Es zeigt sich allerdings, dass in Lahde Leerstände wieder in Nutzung genommen werden. Einzelhandelsflächen werden von Dienstleistungsunternehmen besetzt. Ein weiteres Beispiel ist der Umbau einer Einzelhandelsfläche für Wohnnutzungen.
 - o Aktuell ist der Leerstand eines ehemaligen Malerfachgeschäftes deutlich im Straßenbild wahrnehmbar.
 - o Weitere Leerstände sind teilweise auf externe Rahmenbedingungen zurückzuführen (Brand

im Gebäude) und werden bald wieder mit Leben gefüllt sein.

- Unter der Beeke / Klostermühle / Kirche / Meierhöfe / historischer Ortskern
 - o Die Straße Unter der Beeke/ Unterm Berge verläuft südlich des Siedlungsbereiches entlang des unmittelbar anschließenden Landschaftsraumes. Die Abgrenzung zu diesem stellt der Aue Bach dar.
 - o In diesem Bereich ist eine Raststätte mit Sitzmöglichkeiten und Informationen angelegt worden.
 - o Im westlichen Bereich der Straße finden sich historische und ortsbildprägende Gebäude wieder. Zunächst Gebäude mit der sogenannten „Schaumburger Mütze“ und weiterführend die Klostermühle Lahde, die mit ihrem historischen Umfeld und der unmittelbaren Nähe zur Kirche ein Kleinod in Lahde darstellt.
 - o Der gesamte südwestliche Bereich von Lahde zeugt von der Geschichte des Ortes. Im Bereich der Straße Von der Reihe finden sich aneinandergereiht viele historische Gebäude und Hofstellen wieder.
 - o Nördlich der Klostermühle zeugen die Meierhöfe von der Bedeutung von Lahde und die Verbindung zum Kloster Rehbürg-Loccum. Die Höfe sind teilweise aufwendig saniert und werden heute landwirtschaftlich, als Veranstaltungsort und zu Wohnzwecken genutzt.
- Nienburger Straße
 - o Die Nienburger Straße stellt die Hauptachse in nördlicher Richtung dar und führt bis zur am Ort vorbeiführenden Bundesstraße B482 sowie in das Gewerbegebiet von Lahde.
 - o Entlang der Straße ist im Laufe der Jahre ein Mix unterschiedlicher Bautypologien und Gebäudealter entstanden. Dabei sind einige Gebäude als ortsbildprägend einzustufen.
- Bultweg / Freibad / Schulstandort
 - o An den Bultweg, der im nördlichen Bereich von Lahde verläuft, gliedern sich wichtige Nutzungen, vorrangig im westlichen Bereich, in Lahde an. Die Straße ist durchgängig sehr breit dimensioniert, sodass der Schulbusverkehr darüber abgewickelt wird und in Teilbereichen noch Stellplätze direkt angrenzend vorhanden sind.
 - o Das Freibad von Lahde, das vor einigen Jahren saniert wurde. Die Grundschule von Lahde, die Städtische Sekundarschule, deren Neubau vor einigen Jahren als Ersatz für einen 70er Jahre Bau errichtet wurde, sowie Sport- und Spielflächen.
 - o Im östlichen Bereich verläuft der Bultweg durch ein Wohngebiet aus den 70er und 80er Jahren.
- Haus Bethesda / medizinische Versorgung
 - o In Nördlicher Richtung abzweigend verläuft die Ackerstraße, an dem sich neben dem großen Gebäudekomplex des Bethesda Hauses des Diakonischen Werks Minden weitere Einrichtungen zur medizinischen Versorgung befinden.
- Schillerstraße / Bahnhof
 - o Entlang der Schillerstraße sind ebenfalls medizinische Einrichtungen und Wohnbebauungen zu finden. Mit der Walter-Giesecking-Straße und der Goethestraße verlaufen zwei Wohnstraßen in Richtung des Bahnhofes von Lahde, von dem man in Richtung Nienburg und Bielefeld fahren kann.

Allgemeine Infos

- Der Komponist Walter Giesecking ist in Lahde geboren.
- Nahversorgungsstandorte finden sich einmal im südöstlichen Bereich an der Straße „An der Bahn“ sowie im nordwestlichen Bereich „An der Dingbreite“ wieder.

Aufgestellt:

Michael Brinschwitz, Sweco GmbH

Bilder aus Lahde



Bismarckplatz



Leerstand Bahnhofstraße



Bahnhofstraße



Wind- und Wassermühle Lahde



Schaumburger Mützen



Alte Schule

Bilder aus Lahde



Freibad



Schulzentrum



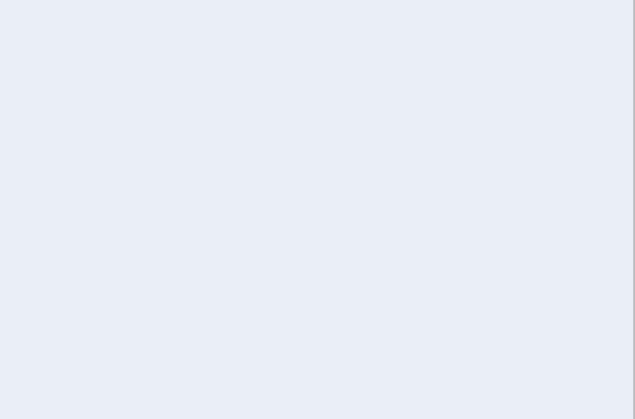
Haus Bethesda



Park hinter dem Haus Bethesda



Bahnhof Lahde



ABGRENZUNG UNTERSUCHUNGSGEBIET LAHDE





IKEK Petershagen

II. Stadtteilwerkstätten



Inhalt

Stadtteilwerkstatt West	188
Präsentation Stadtteilwerkstatt West	197
03. Sitzung Steuerungsgruppe	204
Stadtteilwerkstatt Nord	207
Präsentation Stadtteilwerkstatt Nord	220
Stadtteilwerkstatt Mitte	221
Präsentation Stadtteilwerkstatt Mitte	233
Stadtteilwerkstatt Nord-West	234
Präsentation Stadtteilwerkstatt Nord-West	247
Stadtteilwerkstatt Ost	248
Präsentation Stadtteilwerkstatt Ost	258
Stadtteilwerkstatt Süd	259
Präsentation Stadtteilwerkstatt Süd	267
Stadtteilwerkstatt Zentrum	268
Jugendworkshop Mitte	278
04. Sitzung Steuerungsgruppe	281

Vermold, den 05.03.2017

IKEK PETERSHAGEN**STADTTTEILWERKSTATT WEST****Friedewalde, Maaslingen, Meßlingen, Südfelde,**

am 27.02.2017, 18:30 – 21:15 Uhr, Gemeindehaus in Friedewalde

*Teilnehmer:**56 Teilnehmer laut Liste, Stadt Petershagen: Herr Landefeld, ARGE: Jan Belger, Hartmut Lüdeling***Vorstellung und Einführung**

Der Ortsbürgermeister Karl-Christian Ebenau begrüßt die Anwesenden und übergibt das Wort an Herrn Lüdeling. Dieser führt nach der Vorstellung des Ablaufs der Veranstaltung in das Thema IKEK ein und verdeutlicht die hohe Bedeutsamkeit für die Förderung von Projekten in der Region.

Themeninseln zu Stärken und Schwächen der Ortschaften

Im Anschluss an die Vorstellung und Begrüßung wurden von den anwesenden Bürgerinnen und Bürgern räumlich getrennt nach den Orten Friedewalde, Maaslingen, Meßlingen und Südfelde zu den die Themen „Wirtschaft, Versorgung und Verkehr“, „Dorf, Landschaft und Freizeit“ und „Soziales“ befragt. Es sollten dabei von den Teilnehmern die jeweiligen Stärken, Schwächen und Lösungsideen benannt werden. Die erarbeiteten Stichworte wurden als Post-Its auf den Themenplakaten gesammelt, in der Arbeitsgruppe diskutiert und erläutert.



Einführung in die Veranstaltung



Arbeit in den Fragerunden

Friedewalde

Aus Friedewalde nahmen 25 Bürgerinnen und Bürger teil.

Im Themenbereich „Wirtschaft, Versorgung, Verkehr“ wurden als Stärken die vorhandene medizinische Versorgung, die Arbeitsplätze und Unternehmen vor Ort sowie der Einzelhandel genannt. Als Schwächen hingegen wurden in der Durchgangsstraßensituation, dem Nahversorgungsangebot, den ÖPNV-Verbindungen und der Internetanbindung genannt.

Bezüglich „Dorf, Landschaft und Freizeit“ wurde die Landschaft mit Ösper und Biotopen, die bedeutenden Hofanlagen, Radwege und die ruhige und naturnahe Wohnlage als Stärke hervorgehoben. Schwächen werden in dem Zustand der Sporthalle, fehlenden Dorftreffpunkten und ortsnahe Spazierwegen gesehen.

Der Bereich „Soziales“ weist Stärken durch den vorhandenen Kindergarten/Krabbelgruppe, die Grundschule, das Altenheim, Feuerwehr und Vereine, Essen auf Rädern und der guten Dorfgemeinschaft auf. Auch ist der Weihnachtsmarkt und das Sportfest hervorzuheben. Schwächen werden im fehlenden Dorfgemeinschaftsraum, Jugendtreff und Angeboten für Ältere und Jugendliche gesehen. Auch das im Grunde noch gut gepflegte Frewöhler Platt sollte nachhaltiger gefördert werden.



Thementische



Jugendtisch

Maaslingen

Aus Maaslingen nahmen 8 Bürgerinnen und Bürger teil.

Als Stärken hervorgehoben wurden im Bereich „Wirtschaft, Versorgung, Verkehr“ die örtliche Wirtschaft mit dem Gewerbegebiet, die Landwirtschaft mit dem Biohof, die lokale Wertschöpfung durch nachbarschaftlichen Austausch und die lokale Verkaufshütte. Schwächen wurden im ÖPNV, dem Internet, der Alten- und ärztlichen Versorgung, dem Straßenzustands und fehlenden Bauplätzen gesehen.

Bezüglich des Themenfeldes „Dorf, Landschaft und Freizeit“ wurden als Stärken der Sportplatz, die ruhige Wohnlage in der Landschaft, die gute Luft und die Alleen genannt. Schwächen werden in der Eigenwerbung und der Reduzierung des Sportangebotes auf Fußball gesehen.

Der Bereich „Soziales“ ist durch eine starke und zusammenhaltende Nachbarschaft, Nachbarschaftshilfe geprägt. Es gibt ein Dorfgemeinschaftshaus, eine Bücherzelle und gemeinsame Veranstaltungen (Osterfeuer, Backtag, Dorffrühstück). Als Schwäche wurde die Jugendförderung und die erkennbaren Risiken aus dem demografischen Wandel angesehen.

Meßlingen

Aus Meßlingen nahmen 14 Bürgerinnen und Bürger teil.

Diese benannten im Bereich „Wirtschaft, Versorgung, Verkehr“ die örtliche Wirtschaft mit Arbeits- und Ausbildungsplätzen, die vorhandene Gaststätte/Café, eine punktuell gute Internetanbindung, die Anbindung an das Straßennetz und den mobilen Dorfladen als Stärke. Als Schwächen wurden fehlende Bauplätze und Wohnraum, die Internetversorgung in der Fläche, fehlendes freies WLAN, fehlende Banken, die Straßenzustände und die Verkehrssicherheit auf der Kreisstraße genannt.

Das Themenfeld „Dorf, Landschaft und Freizeit“ wies für die Anwesenden als Stärke das Dorfzentrum/Dorfplatz, den Naturspielplatz, die schöne Landschaft mit Flora und Fauna, die Glaswerkstatt und die Mühle auf.

Als Schwäche wurden nur die Radwege genannt.

Im Bereich „Soziales“ werden als Stärken die Veranstaltungen (Kürbismarkt, Mühltage, Tanztee), das Heimathaus, der Jugendtreff, Schützenhaus, die Feuerwehr, die Jagdgenossenschaft, das Volkeninghaus und die gute Dorfgemeinschaft mit dem Willen zum Ehrenamt gesehen. Als Schwächen wird die Jugendarbeit, der hohe Altersdurchschnitt, die Seniorenbetreuung, Integration der Neubürger angesehen. Auch wird bemängelt, dass es keine Disko und insgesamt zuwenig Feste gibt,.



Arbeit in der Themenecke



Vorstellungen der Ergebnisse

Südfelde

Aus Südfelde nahmen 9 Bürgerinnen und Bürger teil.

Diese benannten im Bereich „Wirtschaft, Versorgung, Verkehr“ die örtliche Wirtschaft, die Mosei, die zwei Schmieden und das Feuerwehrgerätehaus als Stärke. Als Schwächen wurden fehlende Nahversorgung (Bäcker, Kneipe), die Internetversorgung und die Zustände der Straßen und Wege genannt.

Das Themenfeld „Dorf, Landschaft und Freizeit“ wies für die Anwesenden als Stärke die schöne Landschaft (Ösper, Ösperwiesen, Apfelbaum-Allee), der Bolzplatz, Kriegerdenkmal, der Friedhof mit Kapelle, das Pumpenhäuschen, der Backofen, wenig Leerstände und der Minigolfplatz auf.

Als Schwäche wurden nur fehlende Bauplätze und Restriktionen durch den Naturschutz genannt.

Im Bereich „Soziales“ werden als Stärken die aktive Dorfgemeinschaft, die Alte Schule, die Vereine, viele gemeinsame Aktivitäten und die gute Nachbarschaftshilfe gesehen. Als Schwächen wird ein fehlender Jugendtreff, geringe Beteiligungsquoten, Schwierigkeiten bei der Übernahme von Ehrenämtern und mit der geringen Identifikation mit Südfelde genannt.

Thementische zur Entwicklung von Projektideen

An insgesamt vier Thementischen wurden die Projektideen aus den einzelnen Dorffragerunden ausgelegt und dienen als Grundlage für erste Maßnahmen und Projektideen. Die Thementische arbeiten in den Bereichen Soziale Gemeinschaft, Dorf / Landschaft / Freizeit, Verkehr / Wirtschaft



/ Infrastruktur und einem speziellen Jugendtisch, an dem sich 3 Jugendliche zusammenfinden.
Dabei folgende Projektideen werden entwickelt:

Wirtschaft, Versorgung, Verkehr

- Versorgungskonzept
- (Dorfladen oder mobile Lösung)
- regionale Wertschöpfung
- Ärztehaus
- schnelles Internet
- Turnhalle Friedewalde (mit Dorfgemeinschaftsraum)
- CO2-neutrale Energiebilanz
- ÖPNV verbessern
- Bauplätze auch in den kleineren Orten
- Straßen und Wege

Dorf, Landschaft, Freizeit

- Erhalt, Instandsetzung bestehender Infrastruktur
- Grillplatz Südfelde
- Bolzplatz
- Sitzbänke Friedhof Maaslingen
- Erhalt der Sporthalle Friedewalde
- (Renovierung / Neubau mit Anbau Mehrzweckraum für Vereine, Bürger Jugendtreff)
- Mehr Kulturveranstaltungen
- Optionen für Mehrgenerationenwohnen in den Ortschaften bzw. sinnvoll ausgewiesenen Baugebieten
- Ortsdurchfahrt Friedewalde neu gestalten
- Ortsdurchfahrt Maaslingen als geschlossene Ortschaft

Soziale Gemeinschaft

- Erhalt der Grundschule Friedewalde
- Erhalt der Sporthalle auch durch Nutzung der umliegenden Ortschaften
- Mehrzweckhalle - Turnhalle / Gastronomie / Versammlungsort für Vereine
- Ausweitung der Schülerbücherei für den Ort (Bücherschrank / Tauschbörse)
- Disko im Gemeindehaus (Meßlingen)
- Stammtisch der Vereine aus umliegenden Orten
- Netzwerk der Orte aufbauen (Veranstaltungen, Treffpunkte, Stärkung der Ortsvereine)
- Veranstaltungen für Jugendliche (FIFA-Turnier, Jugendkino, Inliner, Radrennen, Minigolf-Südfelde, Ösperflutalley)

Jugendtisch

- Schnelles Internet
- Infrastruktur erhalten/Verbessern (Straßen)
- Baumöglichkeiten für Wohnen und Wirtschaft
- Existenzgründung (Informationen, Unterstützung und praktische Möglichkeiten) in Stadt und Orten
- örtliche Vereine stärken (Vereine verjüngen, werben, einbringen)
- gut ausgestattete zentrale Schulen (Grundschulen, weiterführende Schulen)

Aufgabenverteilung und weiteres Vorgehen

Als Vertretung für die kommenden IKEK-Foren wurden an den einzelnen Thementischen benannt:
Jugendtisch: Christian Franke (Meßlingen)

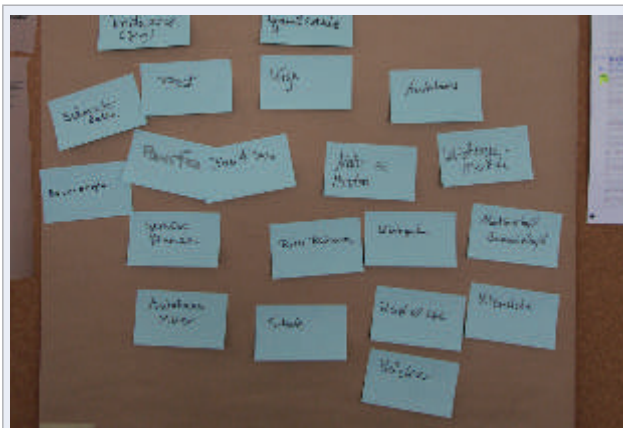
- Tisch Soziale Gemeinschaft: Anke Borgmann (Friedewalde) und Vertreterin Ursula Borgmann
- Tisch Wirtschaft: Helge Niedringhaus
- Tisch Dorf, Landschaft, Freizeit: Arne Wohl

Gesetzte Vertreter aus den Orten sind

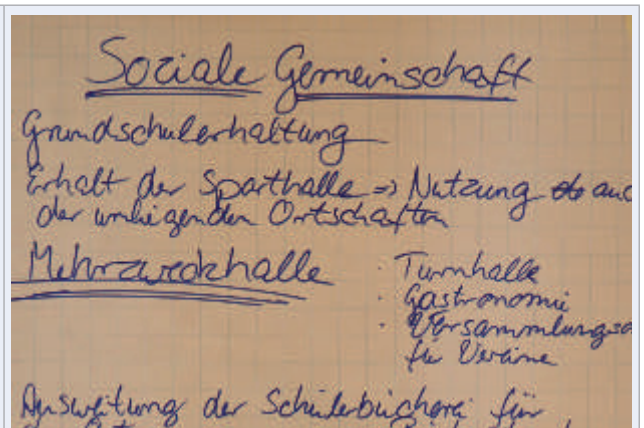
- Friedewalde: OBM Karl-Christian Ebenau, Elke Buddenbohm
- Südfelde: OBM Johannes Hurrelmeyer, Winfried Wulbrand
- Meßlingen: OBM Günter Wehmeier, Hannelore Ruhe (als Vertreterin Margarete Kruse)
- Maaslingen: OBM'in Heike Schwier, Ina Tinnemann

Die Erstellung der Werkstattplakate soll im Kreis der IKEK-Delegierten vorgenommen werden. Zusätzlich hat sich zur Unterstützung noch Herr Henning Dethardt, Haselhorner Str. 2 gemeldet. Weitere Unterstützer sind willkommen.

Es wird angeraten, zur Begleitung des weiteren IKEK-Prozesses die sich ergebenden Erkenntnisse und Zwischenergebnisse sowie die Ausarbeitung der genannten Projekte einen ortsübergreifenden Arbeitskreis einzurichten.



Plakatbeispiel Stärken und Schwächen



Plakatbeispiel Projektideen

Aufgestellt

Hartmut Lüdeling (ARGE)



Anlagen:

Friedewalde		
Stärken	Schwächen	Lösungen/Ideen
Wirtschaft, Versorgung, Verkehr		
• Dies & Das • Schmuckladen • Frost • Industrie (Jenz) (2x) • Sparkasse • Kleiriede • Bäcker • Bauernhöfe • Gemüse Niemann • Autohaus (2X) • Rita Reimann • Nähe zu Minden • Apotheke (2x) • Heilpraktiker • Ärzte (3x) • Tierarzt • Volksbank • Verkehrsanbindung • Gaststätten	• Straßen (4x) • Ärztehaus • Gastwirtschaft (7x) • ÖPNV (3x) • Supermarkt • Dorfladen • Internet (2x) • Gastronomie (2x) • Anbindung nach Minden • Café (2x) • Breitband • LKW Verkehr • Ortsdurchfahrt • Lokalitäten • Nahversorgung	• Dorfladen (0) • besserer Nahverkehr (nach Minden) (2x) • schnelles Internet (+) • Ärztehaus im Dorfczentrum (+) • besseres Straßennetz • Baugebiet (3x) (0) • Eisdiele/ Café • Ortsdurchfahrt (+) • Gaststätte (+) • Imbissbude • Lokal
Dorf, Landschaft, Freizeit		
• Radwege • Höfe • Sportfest • Weihnachtsmarkt • Landschaft • Wald • Anpflanzungen • Ruhe • Biotope • Ösper • Friedhofskapelle	• Sporthalle (5x) • Grillplatz • Dorftreffpunkt (2x) • Dorfplatz • Treffpunkt (3x) • Ösperbrückengehweg • Förthofgehweg	• Pflege Friedhöfe/Friedhofskapelle (2x) • Dorfkernerneuerung • Renovierung Sporthalle (2x) • neue Sporthalle (+) • Modellflugplatz (-) • mehr Wertschätzung für Landschaft • Gehweg entlang der Ösper
Soziales		
• Kindergarten (4x) • Grundschule (7x) • Kirchengemeinde • Nachbarschaft • Altenheim (3x) • Krabbelgruppe • Feuerwehr (5X) • Vereine (5x) • Posaunenchor (2x) • Kirche • Dorfgemeinschaft (2x) • Essen auf Rädern • Landfrauen	• Vereinszentrum (2x) • Förderung von Plattdeutsch • Büchertausch • Angebot für junge Leute • Dorfgemeinschaftsraum • Jugendtreff	• Ort für Veranstaltungen • Stärkung/Förderung Grundschule (3x)(+) • Bauernmarkt Grundschule • Dorftreffpunkt (2x) • Bücherschrank • Mehrgenerationenwohnen • Vereinszentrum (2x) • Versammlungsraum (+) • Bürgerbüro • mehr Einwohner • junge Familien fördern • Laufzettel für Dorfinfo Haus zu Haus • Jugendtreff • >2000 Einwohner • bessere Dorfgemeinschaft

Maaslingen		
Stärken	Schwächen	Lösungen/Ideen
Wirtschaft, Versorgung, Verkehr		
• Biohof • Feuerwehr • Verkehrslage • Verkaufshütte • Landwirtschaft • Gewerbegebiet • Honig, Eier, Fleisch vom Nachbarn	• Kinder- und Schülerbeförderung • Altenversorgung • ärztliche Versorgung • ÖPNV • Internet • Straßengräben • Straßenzustand (3x) • Bauplätze (2x)	• Hofladen • Internetkonzept
Dorf, Landschaft, Freizeit		
• Landschaft (2x) • Sportplatz • Osterfeuer (2x) • Osterhase • Ruhe (2x) • Aktion „Saubere Landschaft“ • Obstbäume an Straßen • Luft • Alleen (2x)	• Eigenwerbung • nur Fußball	• Sitzbänke • Friedhof • Geschichtentafel • Musik
Soziales		
• Bücherzelle • Nachbarschaft • Nachbarschaftshilfe • alte Schule (2x) • Dorfgemeinschaftshaus • Kinderspielplatz • Sportverein (2x) • Backtag (2x) • Dorffrühstück	• Jugendförderung • demografischer Wandel	• lokale Verbraucherhilfe • Mitfahrgelegenheit • Barrierefreiheit (Dorfgemeinschaftshaus) • Grundschule • Fitnesstreff



Meßlingen		
Stärken	Schwächen	Lösungen/Ideen
Wirtschaft, Versorgung, Verkehr		
• private Bauplätze • Firma M. Poos • Kegelbahn • K10 • keine Leerstände • Café Volkening (+) • Gastwirtschaft Rathert (+) • Internet (-) • Firma Wiese • Arbeitsplätze • Ausbildungsplätze (+) • L 770 (0) • mobiler Dorfladen (+)	• freies Wlan • Straßenbegleitgrün • Wegenetz • Wohnraum • Bauplätze (5x) • Zustand Gerätehaus • Naturschutz • fehlendes Archiv • Busverbindung • Voßkuhle • Infrastruktur • Volksbank o. Sparkasse (2x) • Internet (5x) • Straßen (6x) • Geschwindigkeit K10 • Telefon	• Wohnraum • Bauplätze (4x) • mobile Ärzte • schnelles Internet • Radwege • neue ÖPNV Verbindungen • Citybus oder Ortsübergreifender Minibusverkehr • Straßen erneuer • örtliches Ferkehrsnetz • Teermaschine für die Wirtschaftswegen • Wirtschaftswege erneuern
Dorf, Landschaft, Freizeit		
• Obstbäume an den Straßen (0) • Dorfzentrum • Spielplatz (5x) (+) • Dorfplatz • schöne Landschaft (+) • Flora/Fauna • Glaswerkstatt • Friedhof • Mühle (2x) (+)	• Radwege	
Soziales		
• Kürbismarkt (4x)(+) • Posaunen- und Kirchenchor (+) • Walkinggruppe • Mühlentage • viele Kinder • Tanztee • Kyffhäuser • Heimathaus • Jugendtreff (+) • Bogenstand • Schützenhaus + Verein(+) • Feuerwehr (4x) (+) • Landfrauen (2x) (+) • Fußball WM/EM (+) • Dorfgemeinschaft (5x) (+) • Jagdgenossenschaft • Dorfkaktivitäten • Volkeninghaus Kirche • Ehrenamt	• Jugendarbeit • hoher Altersdurchschnitt • Disco • zu wenig Feste • Integration Neubürger (0) • Seniorenbetreuung (0)	• multifunktionales Gemeindehaus • Verjüngung der Vereine • Hilfsangebote für Ältere • Disco im Gemeindehaus • Hilfsbörse

Südfelde		
Stärken	Schwächen	Lösungen/Ideen
Wirtschaft, Versorgung, Verkehr		
• 2 alte Schmieden • Mosterei • Feuerwehrhaus	• Bäcker • Straßen • marode Wege • Kneipe • Internet (2x) • Tanzlokal • Infrastruktur	• Gasnetz • FFH Kriterien überarbeiten • ÖPNV • neue Straßen • Wärmedämmung Programm alte Häuser • Pilotanlage Power to Gas • Avifaunistisches Testgebiet
Dorf, Landschaft, Freizeit		
• Rad-Rundweg • Bolzplatz • schöne Landschaft • Spielplatz • Windkraft • Storchen-Eck • Kriegerdenkmal • Ösperwiesen • gute Luft • Apfelbaum-Alle • Zentralfriedhof • Friedhof mit Kapelle • viel Platz • Ösper • gute Ideen • Pumpenhäuschen • wenig Leerstand • Backofen • Kreisradweg • viele Aktionspunkte pro Jahr • Ortskern • Minigolfplatz	• Bauplätze (4x) • Naturschutzregeln	• Radrennen rund um Südfelde • Inliner-Ralley • Minigolf Turnier • Ösperflut Rally • Grillplatz • Feste Tore für den Bolzplatz
Soziales		
• Gemeinschaft • aktive Menschen • Gute Altersstruktur • alte Schule (3x) • Nachbarschaftshilfe • Vereine • Sommerfest • Osterfeuer • Vereine • Gemeinsame Aktivitäten	• zu wenig Identifikation • zu wenig Ehrenamt-Leute • wenig Gestaltungsfreiheit • geringe Beteiligungsquote • Jugendtreff	• FIFA Turniere (2x) • Jugendkino • Heineking-Lösung • Jugendzentrum • persönliche Einladung zu Veranstaltungen • Osterfeuer mit Musik für Jugend

PRÄSENTATION STADTTEILWERKSTATT WEST

Folien der Präsentation 1



Stadtteilwerkstatt West

27.02.2017 Gemeindehaus Friedewalde







ARGE Dorferneuerung
Jung | Lüdeling & Partner GbR

SWECO



Programm (18:30 bis ca. 21:00 Uhr)

1. Begrüßung / Kurze Vorstellung
2. IKEK – Infos
3. Stärken / Schwächen / Lösungen - Fragerunde
4. Pause
5. Planungstische – Projektideen
6. Ergebnisvorstellung
7. Wahl der Delegierten für das IKEK-Forum
8. Nächste Aufgaben - Werkstattplakate

ARGE Dorferneuerung
Jung | Lüdeling & Partner GbR

SWECO

2

Folien der Präsentation 2



IKEK Petershagen

2. IKEK Infos

Integriertes kommunales Entwicklungskonzept (IKEK)

1. Grundlage für die Entwicklung der nächsten fünf Jahre
2. Konzeptinhalte:
 - Analyse Bevölkerung, Infrastruktur, Flächen- und Gebäudepotenziale
 - Innenentwicklung
 - Bürgerplanung (Bottom Up)
 - Stärken-Schwächen-Analyse | Handlungsbedarf | Entwicklungsziele
 - Leitprojekte als Bündelung von Einzelmaßnahmen

 **ARGE Dorfentwicklung**
Jung | Lüdeling & Partner GbR

 **SWECO**

3



IKEK Petershagen

2. IKEK Themen

Lebensqualität durch Selbsthilfe im ländlichen Raum



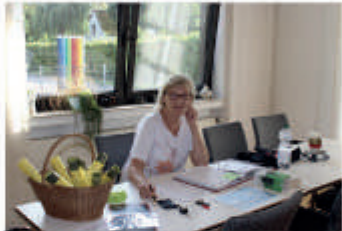
Bürgerbüro
heute 10-12^h
geöffnet

Lokalzeit
Südwestfalen

Folien der Präsentation 3



IKEK Petershagen




2. IKEK Themen

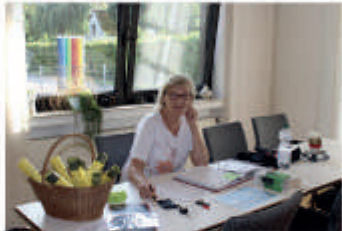
- Bauliche Entwicklung und Leerstand
- Soziale Infrastruktur
- Bürgerschaftliches Engagement
- Bildung
- Wirtschaft und Tourismus
- Verkehr
- Energie/Klima/Ressourcenschutz
- Technische Infrastruktur
- Dorfökologie und Landschaft
- Kultur/Brauchtum/Freizeit




5



IKEK Petershagen




2. IKEK Ablauf

Bestandsanalyse (lokal und gesamtkommunal) Leitbild, Ziele und Projektideen Umsetzungsstrategie: Leit- und Startprojekte, Verfestigung

	25.11	16.12	13.01	10.02	07.03	04.04	01.05	28.05	25.06	22.07	19.08	16.09	13.10	10.11	07.12	04.01	01.02	29.02	27.03	24.04	21.05	18.06	15.07	12.08	09.09	06.10	03.11	01.12
01. Abstimmung mit AG																												
02. Grundlagenermittlung																												
03. Abstimmung CIV																												
04. Sekundärforschung																												
05. Öffentlichkeitsarbeit																												
06. Auftaktveranstaltung																												
07. Prozesskoordination																												
08. Expertengruppen, opt.																												
09. Ortsteilveranstaltungen																												
10. Ortsteilforum																												
11. 1. BDES-Forum																												
12. 2. BDES-Forum																												
13. Ausarbeitung Leitbild																												
14. 3. BDES-Forum (AK)																												
15. 4. BDES-Forum (AK)																												
16. 5. BDES-Forum (AK)																												
17. 6. BDES-Forum (AK, opt.)																												
18. Feststellung IKEK																												
19. Stadtforum, Fachberatung																												
20. Politische Gremien																												
21. Abschlussveranstaltung																												




6

Folien der Präsentation 4







3. Fragerunden

- Fragerunden für jedes Dorf einzeln
- Pro Dorf ein Moderator und ein Moderationshelfer
- Drei Fragerunden: Stärken – Schwächen – Lösungen
- Bearbeitungszeit 45 Minuten!

Jeder kommt zu Wort, jede Meinung zählt!

Alles kommt an die Tafel, nichts geht verloren,
bitte ein Zettel pro Stichwort!!!



7





4. Pause - 15 Min.



15 Minuten

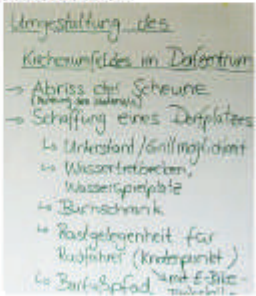


8



5. Planungstische

- Planungstische sind Themen bezogen!
- Planungstische denken ortsübergreifend!
- Ergebnisse gut lesbar auf Flipchart notieren!





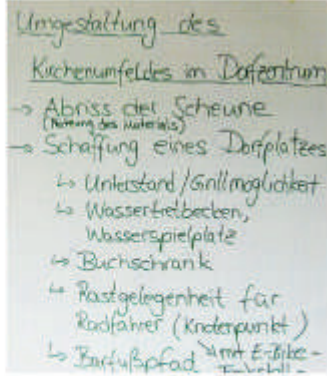


9



6. Vorstellung der Ergebnisse

- Gruppe stellt Ergebnisse im anschließenden Plenum vor – kurz und knapp (max. 5 Minuten)







10



IKEK Petershagen

7. Delegierte für das IKEK-Forum

- IKEK-Delegierte arbeiten in den gesamtstädtischen IKEK-Foren die Projekte weiter aus! Sie vermitteln zwischen Stadt, Stadtteilen und Dörfern.
- **2 Delegierte pro Ort:** Ortsbürgermeister(in) und Kulturgemeinschaftsvorsitzende(r) sind gesetzt.
- **4 Stadtteil-Delegierte** als thematische und überörtliche Vertretung der Stadtteilwerkstätten | Vorschlag: Je 1 Delegierter aus den Thementischen.



IKEK Petershagen

8. Nächste Aufgaben - Werkstattplakate

- Bildung der Arbeitsgruppe „Werkstattplakat“ => Delegierte und Helfer
- Abgabe der Plakate bis zum 30.03.2017
- max. 2 Plakate DIN A1 hoch (84,1 x 59,4 cm), plakative Stichworte, gute Lesbarkeit, sonst gibt es keine Vorgaben.
- Inhalte:
 - Stärken und Schwächen unseres Stadtteils
 - Schwerpunktthemen unseres Stadtteils mit seinen Dörfern
 - Projektideen für unseren Stadtteil mit seinen Dörfern
 - Unsere Beiträge zur Gesamtentwicklung von Petershagen

Folien der Präsentation 7



8. Werkstattplakate



MICHELbach
Marburg Michelbach

Vision: Michelbach - Ein Ort, in dem sich alle zusammenfinden, um die Lebensqualität zu verbessern, die Umwelt zu schützen und die soziale Infrastruktur zu stärken.

Ziele:

- Entwicklung eines Ortsentwicklungskonzepts
- Identifizierung von Entwicklungspotenzialen
- Entwicklung von Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität
- Entwicklung von Maßnahmen zur Verbesserung der sozialen Infrastruktur
- Entwicklung von Maßnahmen zur Verbesserung der Umwelt



Marburg
Hermershausen

Dorfentwicklung Marburger Außenstadtteile -Hermershausen-

Ziele:

- Entwicklung eines Ortsentwicklungskonzepts
- Identifizierung von Entwicklungspotenzialen
- Entwicklung von Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität
- Entwicklung von Maßnahmen zur Verbesserung der sozialen Infrastruktur
- Entwicklung von Maßnahmen zur Verbesserung der Umwelt

Quelle: Stadt Marburg



13



Vielen Dank fürs Mitmachen – auf geht's!



14

Minden, den 06.03.2017

IKEK PETERSHAGEN**03. SITZUNG STEUERUNGSGRUPPE**

Sitzung am 06. März 2017, 11:00 – 12:45, Verwaltungsgebäude Lahde

Teilnehmer/innen:

Bgm Dieter Blume

Rainer Landefeld

Alfred Borgmann

Karl-Christian Ebenau

Ingo Ellerkamp

Wolfgang Riesner

Günter Wehmeyer

Michael Buhre

Helge Jung

Hartmut Lüdeling

Bürgermeister Blume begrüßt und erläutert als Anlass für diese kurzfristig einberufene Sitzung die im Nachgang zu den ersten Stadtteilwerkstätten geäußerten kritischen Stimmen zum Ablauf dieser Veranstaltungen.

Nach einem internen Vermerk des designierten Bauamtsleiters der Stadt Petershagen, Herrn Busche, der an den Veranstaltungen teilgenommen hat, sei der IKEK-Prozess als Ganzes schwierig zu kommunizieren gewesen. Die gesamtstädtische „Wir“-Perspektive habe oft gefehlt, im Fokus hätten meistens die Fördermittel gestanden. Die Aufgaben der Planungstische seien nicht immer klargeworden, die Zeit sei sehr knapp gewesen. An den Tischen habe eine Moderation gefehlt.

Die Bereitschaft zur Mitarbeit sei allerdings groß gewesen und es seien auch einige „unbequeme“ Themen angesprochen bzw. Ideen entwickelt worden.

In der folgenden Diskussion werden die angesprochenen Kritikpunkte vielfach geteilt bzw. ergänzt und vertieft. Zusammengefasst kann festgestellt werden, dass

- das (Ergebnis-) Ziel der Werkstätten nicht für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmern klargeworden sei
- in Teilen eine Moderation der Arbeitstische vermisst worden sei
- die Planungstische relativ wenig Zeit gehabt hätten, um schon Lösungsansätze bzw. Projekte zu entwickeln
- die Perspektive der örtlichen Ebene in der Regel dominant gewesen sei und eine gesamtstädtische Sicht selten oder gar nicht eingenommen worden sei
- die Einordnung der Werkstätten in den Gesamtprozess für viele Teilnehmerinnen und Teilnehmern unklar geblieben sei
- der strategische Rahmen (Ratsbeschluss) keine sichtbare Rolle gespielt habe



- die Frage nach weiterer Information bzw. Beteiligung nicht hinreichend beantwortet sei
- die (thematischen) Grenzen der Zusammensetzung der Stadtteile zumindest teilweise deutlich geworden sei

Positiv vermerkt wurde allerdings auch, dass

- die Dorfrundgänge eine gute Grundlage geschaffen hätten
- die Bereitschaft zur Mitarbeit und zum eigenen Engagement durch die Bürgerinnen und Bürger groß sei
- in Teilen die „Selbstmoderation“ der Arbeitstische durchaus geklappt habe, insbesondere durch Initiative der Ortsbürgermeister/innen
- positive Rückmeldungen im Nachgang der ersten beiden Werkstätten zu verzeichnen seien („gut, dass die Stadt uns anhört“)
- erste selbstorganisierte Ansätze für Initiativen erkennbar seien
- zumindest in Ansätzen auch ortsteilübergreifende, wenn auch noch nicht stadtweite Überlegungen erkennbar seien

In der weiteren Diskussion weist Herr Lüdeling für die ARGE Dorfentwicklung darauf hin, dass die Werkstätten methodisch noch Teil der Bestandsaufnahme seien und Lösungsansätze bzw. Projekte und Prioritäten insbesondere aus gesamtstädtischer Perspektive erst in der nächsten Phase (Foren) entwickelt würden. Den Foren komme daher eine entscheidende Bedeutung im weiteren Prozess zu, auch für die Frage, wie mit den bisherigen Ergebnissen umgegangen werden solle.

Die Thementische haben aus seiner Sicht gut funktioniert, es seien auch ortsteilübergreifende Ideen angedacht worden, wenn auch noch immer aus einer „Dorfsicht“ heraus.

Die gesamtstädtische Sicht müsse in den Foren methodisch über den dortigen Diskurs zwischen den Vertreter/innen aus den Ortschaften und Protagonisten der gesamtstädtischen Sicht entwickelt werden als Aushandlungsprozess („Deals“ abschließen).

Für den weiteren Prozess wird übereinstimmend festgehalten, dass

- die Gesamtlogik des Prozesses immer wieder verdeutlicht werden müsse
- das große Engagement der Bürgerinnen und Bürger zu erhalten sei und hierfür ein Rahmen geschaffen werden müsse, auch über den eigentlichen IKEK-Prozess hinaus
- die Möglichkeiten der Information und Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger am Gesamtprozess zu stärken seien
- der Fokus auf Gestaltungsmöglichkeiten vor Ort jenseits der Fördermittel gelenkt werden müsse („Dorfgemeinschaften kommen in Aktion“)
- die gesamtstädtische Perspektive immer wieder eingespielt werden müsse
- die Priorisierung bzw. Auswahl von Projekten am Ende des Prozesses transparent werden müsse

Das bedeutet konkret zunächst folgendes:

- Die Moderation in den noch folgenden Werkstätten wird sowohl in der Einführung als auch an den Thementischen noch einmal zielorientiert geschärft.
- Die Arbeitskreise auf Orts- bzw. Dorfebene werden verstetigt. Zuständig hierfür sind die Ortsbürgermeister/innen. Dies wird in den weiteren Werkstätten bekannt gegeben bzw. beworben.
- Die Stadtteilwerkstätten sollen möglichst weiterarbeiten, auch über den eigentlichen IKEK-Prozess hinaus. Die Federführung ist unter den jeweiligen Ortsbürgermeister/innen abzusprechen. Auch dies wird in den weiteren Werkstätten bekannt gegeben und beworben.
- Die themenbezogenen Arbeitsgruppen aus den Werkstätten sollen möglichst weiterarbeiten, gerade auch mit stadtübergreifender Perspektive. Die Stadt unterstützt bzw. begleitet und

initiiert hier nach ihren Möglichkeiten und Prioritäten, Ansprechpartner ist Herr Landefeld.

- Das erste IKEK-Forum wird öffentlich sein, um Teilnehmerinnen und Teilnehmern der bisherigen Projektphase die Möglichkeit zu geben, weiter mitzuwirken.
- Die IKEK-Foren 2 bis 4 bleiben nichtöffentlich. Sie werden im Gegensatz zur bisherigen Planung jeweils nur einen thematischen Schwerpunkt haben.
- Zwischen den Foren sind weitere öffentliche Veranstaltungen sinnvoll. Eine Konkretisierung muss noch erfolgen.
- Über die Möglichkeit einer Öffnung des 5. und letzten IKEK-Forums wird nachgedacht. Hier wäre allerdings methodisch sicherzustellen, dass die dort zu treffenden Auswahl- und Priorisierungsentscheidungen fachlich und auf Grundlage der bisherigen Diskussionen getroffen werden können und nicht durch „Massenmobilisierung“ dominiert werden.
- Das Schlussgutachten IKEK wird bezüglich der zu fördernden Projekte noch nicht abschließend sein.

Die Entwicklung des weiteren Prozesses bzw. mögliche weitere methodische Modifikationen wird die ARGE Dorfentwicklung beim nächsten Termin der Steuerungsgruppe vorstellen.

Weitere Termine Steuerungsgruppe

03.04.2017, 09:00

Weitere Termine der Steuerungsgruppe werden im Laufe des Prozesses vereinbart.

Teilnehmer/innen:

Bgm Dieter Blume

Detmold, den 08.03.2017

IKEK PETERSHAGEN

STADTTEILWERKSTATT NORD

Döhren, Heimsen, Ilvese, Schlüsselburg, Seelenfeld, Wasserstrasse

am 02.03.2017, 18:30 – 22:00 Uhr, Alte Schule Wasserstraße

Teilnehmer:

81 Teilnehmer laut Liste, Stadt Petershagen: Kai Busche, Rainer Landefeld, ARGE: Jan Belger, Helge Jung, Stefan Hasenbein

Vorstellung und Einführung

Der Ortsbürgermeister Wilhelm Hevermann begrüßt die Anwesenden und übergibt das Wort an Herrn Jung. Dieser führt nach der Vorstellung des Ablaufs der Veranstaltung in das Thema IKEK ein und verdeutlicht die Bedeutung des Prozesses und der Projektentwicklung. Er erläutert die Arbeitsschritte der heutigen Veranstaltung und das weitere Vorgehen.

Fragerunden zu Stärken und Schwächen der Ortschaften

Im Anschluss an die Vorstellung und Begrüßung wurden von den anwesenden Bürgerinnen und Bürgern räumlich getrennt nach den Orten Döhren, Heimsen, Ilvese, Schlüsselburg, Seelenfeld, Wasserstraße zu den die Themen „Wirtschaft, Versorgung und Verkehr“, „Dorf, Landschaft und Freizeit“ und „Soziales“ befragt. Es sollten dabei von den Teilnehmern die jeweiligen Stärken, Schwächen und Lösungsideen benannt werden. Die erarbeiteten Stichworte wurden als Post-Its auf den Themenplakaten gesammelt, in der Arbeitsgruppe diskutiert und erläutert.



Einführung in die Veranstaltung



Arbeit in den Fragerunden

Döhren

Aus Döhren nahmen 7 Bürgerinnen und Bürger teil.

Im Themenbereich „Wirtschaft, Versorgung, Verkehrs“ wird die Nahversorgung (Lebensmittel, medizinische Dienste, Bank, ...) und der Bestand an Bauland gesehen. Als Schwächen werden

hingegen die Internetverbindung, die Leerstände, die ÖPNV-Anbindung und die fehlenden öffentlichen Einrichtungen (Feuerwehr, Kindergarten und Grundschule) genannt.

Der Bereich „Dorf, Landschaft und Freizeit“ weist mit dem Landhotel, der Aussichtshütte, den Rastplätzen, den Wanderwegen und Sehenswürdigkeiten einige Stärken auf. Als Schwächen werden die fehlende Turnhalle und das Erscheinungsbild des ehemaligen Bahnhofsgeländes gesehen. Im Gebiet „Soziales“ werden das ehrenamtliche Engagement, das Vereinsleben und die Informationstransparenz durch den Dorfbrief und die Homepage als Stärken gesehen. Das fehlende Angebot für Kinder, Jugendliche und Familien stellt hingegen eine Schwäche dar.

Heimsen

Aus Heimsen nahmen 17 Bürgerinnen und Bürger teil.

Als Stärken im Bereich „Wirtschaft, Versorgung, Verkehrs“ werden der geringe Leerstand, die Verkehrssituation (kein Durchgangsverkehr u. potenzieller Bahnanschluss) und die Erreichbarkeit von Versorgungseinrichtungen in anderen Orten gesehen. Die ÖPNV-Anbindung, der Straßenzustand, werden als Schwächen gesehen.

Der Bereich „Dorf, Landschaft und Freizeit“ weist mit der naturnahen Lage an der Weser, den Sehenswürdigkeiten (Mühle, Kirche, Heringsfänger Museum, historische Gebäude, ...) und dem Naturschutzgebiet mehrere Stärken auf. Als Schwächen wurden der Baumbestand, die Verödung der Landschaft, Sport- und Spielplätze, der Tourismus, der Zugang zur Weser und die fehlenden Wandermöglichkeiten entlang der Weser genannt.

Im Themenbereich „Soziales“ werden Veranstaltungen, soziale Einrichtungen, Vereine, und die gute Dorfgemeinschaft / Nachbarschaft als Stärken genannt. Die Schwächen in diesem Bereich sind das Angebot für Jugendliche, die fehlenden Treffpunkte, die veraltete Vereinsstruktur und die wenigen Informationen für Zugezogene.

Ilvese

Aus Ilvese nahmen 9 Bürgerinnen und Bürger teil.

Der Bereich „Wirtschaft, Versorgung, Verkehrs“ zeigt durch die Nahversorgung mit Lebensmitteln (Dorfladen, Bäcker, Lebensmittelgeschäft), die Handwerks- und Gewerbebetriebe und den Kindergarten Stärken auf. Als Schwächen wurden die Nahversorgung (Lebensmittel und medizinische Versorgung), die fehlenden Baugrundstücke, der ÖPNV, der Straßenzustand, die Breitbandverbindung und der schwache Tourismus genannt.



Arbeit in den Fragerunden



Arbeit in den Fragerunden

Im Gebiet „Dorf, Landschaft und Freizeit“ wurden die Lage, die Natur (Wald, Moor, Luft, Ruhe, ...), die Rad- und Wanderwege, die Kriegsgräberstätte Seeberg, der Bolz- und Spielplatz sowie



die Friedhofskapelle als Stärken genannt. Hingegen wurden das Naturschutzgebiet Weseraue, der Seeberg und fehlende Infos über Freizeitangebote als Schwächen identifiziert.

Der Themenbereich „Soziales“ weist mit der Dorf- und Straßengemeinschaft, der Vereinsstärke, der Dorfjugend, dem Dorfplatz und dem Dorfgemeinschaftshaus Stärken auf. Als Schwächen in diesem Gebiet wurden die Grundschule und der fehlende Jugendraum genannt.

Schlüsselburg

Aus Schlüsselburg nahmen 12 Bürgerinnen und Bürger teil.

Im Themenbereich „Wirtschaft, Versorgung, Verkehrs“ wurden der gute Hochwasserschutz und die Bauplätze als Stärken genannt. Die fehlende Grundversorgung, die fehlende Gastwirtschaft, die fehlenden Parkplätze am Friedhof, die Entfernung zu den Schulen, die Schließung des Altenheims, die ÖPNV-Anbindung und die Breitbandversorgung wurden als Schwächen genannt.

Der Bereich „Dorf, Landschaft und Freizeit“ weist mit der Lage (Ruhe, Naturnähe, ...), dem Naturraum (Weseraue, Vogelshutzgebiet, ...) den Sehenswürdigkeiten (Burg, Scheunenviertel, Kirche, historische Gebäude, ...) und den Freizeitmöglichkeiten (Segeln, Angelsport, Turnhalle, Radwegekreuz, ...) mehrere Stärken auf. Als Schwächen werden die baufälligen Leerstände, die vermüllten Ortseingänge und –ausgänge, der Zustand der Grünflächen und des Baumbestandes, der Zugang zur Weser, die Tourismusförderung, die Einschränkung der Wanderwege und der fehlende Radweg nach Wasserstraße angegeben.

Im Themengebiet „Soziales“ werden das Dorfgemeinschaftshaus, die örtlichen Veranstaltungen, die Vereine, die Dorfzeitung und die Integration als Stärken bezeichnet. Hingegen sind die Jugendangebote, die Möglichkeiten für Flüchtlinge, die Beteiligung an Aktivitäten und altengerechte Wohnangebote als Schwächen genannt worden.

Seelenfeld

Aus Seelenfeld nahmen 6 Bürgerinnen und Bürger teil.

Im Bereich „Wirtschaft, Versorgung, Verkehrs“ wurden gemeinsame Mittagessen und Nothern Access genannt. Bei den Schwächen wurden der ÖPNV, das Verkehrsaufkommen auf der L864, generell die Straßen, fehlende Radwege und die eingeschränkte Möglichkeit zur Nutzung erneuerbarer Energien angeführt.

Das Themengebiet „Dorf, Landschaft und Freizeit“ weist mit der Pflege des Friedhofs, dem Dorfspaziergang mit Infotafeln, der Pflege der plattdeutschen Sprache, dem Dorphus und den nicht vorhandenen Leerständen Stärken auf. Als Schwäche wurde hier nur die nicht bürgernahen Ortsgrenzen angegeben.

Im Themenbereich „Soziales“ wurden als Stärken die vielen jungen Familien, die aktiven Vereine und Gruppierungen (Landfrauen, Seemannsverein, ...), die generationsübergreifenden Aktivitäten, der Müllertreff und der Tauschring genannt. Das Aussterben des Seemannsvereins, das Generationenhaus und das fehlende bürgerschaftliche Engagement wurden als Schwächen herausgestellt.

Wasserstraße

Aus Wasserstraße nahmen 30 Bürgerinnen und Bürger teil.

Das Themengebiet „Wirtschaft, Versorgung, Verkehrs“ weist mit den Wirtschaftswegen, der guten Nahversorgung durch Leese und Loccum, dem günstigen Wohnraum, der Verkehrsanbindung, dem Hofladen, den zusätzlichen Ortsschildern, dem Hoppenberg und dem Schulgebäude mehrere Stärken auf. Als Schwächen wurden das Verkehrsaufkommen an der Bundesstraße, der ÖPNV

und der Zustand der Bushaltestellen, die schlechte Nahversorgung vor Ort, die Breitbandanbindung, der Straßenzustand und die Verkehrssicherheit, die fehlende Schule und die teilweise fehlenden Rad- und Fußwege angegeben.

Im Bereich „Dorf, Landschaft und Freizeit“ wurden die diversen Rad- und Fußwege, die Lage und der Naturraum (Weser, Wald, Quelle, reizvolle Landschaft, Naturschutzgebiet, ...), die Sehenswürdigkeiten (Rittergut, ...) und das Sport- und Freizeitangebot (Feste, ...) genannt. Als Schwächen wurden die fehlende touristische Vermarktung, der fehlende Kunstrasenplatz, die fehlenden Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche (Spielplatz, ...), die fehlenden Bäume und die Einschränkungen durch den Naturschutz sowie das schlechte Wegekonzept und die fehlenden Radwege angegeben.

Der Themenbereich „Soziales“ weist mit der guten Vereinsstruktur (Feuerwehr, Sportvereine, ...), den Festen, der Nutzung des Schulgebäudes, dem sicheren Schulweg und der medizinischen Versorgung mehrere Stärken auf. Schwächen wurden bei der Dorfgemeinschaft und Beteiligung, dem Betreuungsangebot U3 und Senioren, dem Festplatz, der Integration, dem Jugendangebot, den Sportvereinen, der leerstehenden Schule, dem fehlenden Ortszentrum, den weiten Wegen und dem fehlenden Dorfgemeinschaftsplatz gesehen.

Arbeitstische zur Entwicklung von Projektideen

Nach der Pause wurden an insgesamt vier Arbeitstischen erste Maßnahmen und Projektideen gesammelt. Die Arbeitstische befassten sich mit den Bereichen Soziale Gemeinschaft, Dorf / Landschaft / Freizeit, Verkehr / Wirtschaft / Infrastruktur und einem speziellen Jugendtisch. Dabei wurden folgende Projektideen entwickelt:

Dorf, Landschaft, Freizeit:

- Radwege-Konzept mit Vernetzung auch in den niedersächsischen Raum
- Besucherlenkungskonzept für Naturschutzgebiete
- Vernetzung der örtlichen Wanderwege
- Leerstandsbörse / Leerstandsmanagement
- Umnutzung Alte Schule Wasserstraße
- Dorftreffpunkt Seelenfeld
- Wohnmobilstellplatz

Jugend:

- Jugendräume
- Ortsübergreifender Jugendtreff
- Übernahme der Tennisplätze
- Online Fahrdienst
- Bessere Kooperation und Informationsaustausch zwischen den Dörfern
- Nutzung der Sportanlagen
- Bessere Buszeiten

Soziales:

- Flüchtlingsintegration
- Vernetzung der Dörfer und Bündelung der Vereine
- Freizeit-Portal
- Kinderbetreuung (U3)
- Verbundsschule
- Seniornebetreuung und Mehrgenerationenhäuser
- Multifunktionsräume (Kreativtreff, alt hilft jung, Nachbarschaftshilfe etc.)
- Erhalt / Bestandsgarnatie für Gemeinschaftseinrichtungen
- Jugendtreff
- Internet-Portal Petershagen Nord



Arbeit in den Fragerunden



Arbeit in den Fragerunden

Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr:

- Optimierung und Mobilitätsalternativen (Mitfahrer app etc.) ortsübergreifend
- Haltemöglichkeiten (Bahn)
- Radwegenetzausbau
- Wegesanierung
- Straßenbeleuchtung
- Breitbandausbau
- Verbesserung Mobilfunknetz
- Ortsbüro für den Nordkreis (Bibliothek, Archiv)
- Nahversorger Döhren
- Förderung der Gastronomie
- Lärmschutz B 482
- Fußgängerampel Döhren / Neuenknick
- Verbundschule Wasserstraße / Windheim
- Erhalt Kindergarten
- Optimierung Schülerverkehr

Aufgabenverteilung und weiteres Vorgehen

Als Vertretung für die kommenden IKEK-Foren wurden an den einzelnen Arbeitskreisen benannt:

Jugendtisch: Jacob Grossmann (Heimsen) und Karoline Plenge (Heimsen)

Soziale Gemeinschaft: Herbert Strohmeier (Ilvese)

Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr: Birgit Schmäding (Vorschlag)

Dorf, Landschaft, Freizeit: Gernot Stegemeier (Heimsen)

Gesetzte Vertreter aus den Orten sind

Döhren: OBM Martin Sölter, Jürgen Baue

Heimsen: OBM Olaf Sprick, Günter Damke

Ilvese: OBM Michael Krüger, Oliver Müller

Schlüsselburg: OBM Jens Baumgartl, Martin Strangmann

Seelenfeld: OBM Jürgen Buschke, Elke Stünkel

Wasserstraße: OBM Helmut Hevermann, Wilfried Gerberding

Als Ansprechpartner für die Erstellung der Werkstattplakate haben sich Herr Eigler, Frau Hestermann und Frau Hüneke gemeldet. Weitere Unterstützer sind willkommen.



Der Jugendtisch



Vorstellung der Ergebnisse

Es wird angeraten, zur Begleitung des weiteren IKEK-Prozesses für die Zwischenergebnisse sowie die Ausarbeitung der genannten Projekte ortsübergreifende Arbeitskreise in den jeweiligen Handlungsfeldern einzurichten.

Aufgestellt: Stefan Hasenbein, Helge Jung (ARGE)

**Anlagen:**

Döhren		
Stärken	Schwächen	Lösungen/Ideen
Wirtschaft, Versorgung, Verkehr		
• Gaststätte • Zahnarzt • Allgemeinmediziner • Bäckerrei • Tankstelle • Poststelle • Autowaschanlage • Fußpflege • Physiopraxis • Heilpraktiker • Volksbankterminal • Landmaschinen • Artikel für Landwirtschaft und Garten • Raiffeisengeschäftsstelle • Bauland vorhanden • Dachdecker • Zimmerei • Tischlerei • Kücheninstallation • Autozubehörteile	• Internet • Leerstände • keine Feuerwehr • kein Kundergarten • keine Grundschule • ÖPNV	• Fußgängerampel B 482 • Verbesserung Internetverbindung • Breitbandanbindung-stabil • Ausbauorientierter Ausbau des Glasfasernetzes
Dorf, Landschaft, Freizeit		
• Nabu Aussichtshütte • Landhotel • Natur Rastplätze • Wassermühle und Storchennest als Besuchermagnet • Wanderweg • Zentrale Sport- Freizeitbereich	• keine Turnhalle • Erscheinungsbild ehemaliges Bahnhofsgeländen	• Ausbau Wanderwege • Prospekt Dorfspaziergang • Umwelt & Landschaftsführungen • Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien • Wanderweg Gehle/Seeberg Steinkamp • Überregionale Kooperation mit Umweltverbänden für touristische Angebote • Naturteich für Bademöglichkeiten • Radweg Seelenfelder Str. Loccum Str. • Waldlehrpfad und Trimpfad
Soziales		
• ehrenamtliches Engagement • Vereinsleben • Informationstransparenz: Dorfbrief & Homepage	• Angebot für Kinder, Jugendliche, und Familien	• Dorfansichtskarten • Flüchtlinge besser integrieren • Ausbau des Dorfmittelpunktes im Bereich des Sportgeländes • Interviewsammlung, Erlebnisse aus früheren Zeiten • Aufenthaltsraum und Toiletten „Ole Schaule“ • Verbesserte Nutzungsmöglichkeiten des Dorfgemeinschaftsraums

Heimsen		
Stärken	Schwächen	Lösungen/Ideen
Wirtschaft, Versorgung, Verkehr		
• geringer Leerstand • Eisdiele • kein Durchfahrtsverkehr • potenzieller Bahnanschluss • mehrere erreichbare Städte • Post und Lieferdienste • Arzt in Wasserstraße • Versorgungsangebot in Lahde/Loccum/Petershagen	• Busanbindung (4x) • Straßenzustand (2x) • Versorgung ohne Auto • Verkehrsanbindung ohne Auto unmobil • keine Dorfzentrale Energieversorgung • Lange Wege für Grundschüler • Einzelhandel (2x) • kleines Gewerbe im Ortskern unerwünscht • Dorfinfrastruktur • Bahnhof • ökologisch bewirtschaftete Flächen • Internet (2x) • Mobilfunknetz • Drohende Landflucht	• kleines Gewerbe/Nebengewerbe im Ortskern ermöglichen • alte Scheunen nutzbar machen • Public Privat Partnership - Bankautomat • Gründerfreundlichkeit • Blockheizkraftwerk für die Energieversorgung • Dorfeigene Energieversorgung
Dorf, Landschaft, Freizeit		
• Heringsfänger Museum • Romanische Kirche • Mühle (2x) • Mühle • historische Gebäude • (touristische) Fahrrad-Route • Neubau in geschmackvollem Klinker • schöner Dorfkern • Sehenswürdigkeitsrouten • strukturierte Landschaft • Weserdorf • Naturschutzgebiet • Segelhafen • Natur • Lage an der Weser • Weser (3x)	• Haus- und Hofbäume • Sport- und Spielplatz • sportliche Aktivitäten • Tourismus (2x) • fehlende Bäume im Straßenraum • Zugang Weser • keine Wandermöglichkeit entlang der Weser • Verödung der Landschaft	• Caravanstellplatz an der Weser • Neue Geräte auf dem Spielplatz • Badesteg Weser • Lockerung der Naturschutzauflagen für Wassersport und Tourismus • Trampelpfad an der Weser entlang • Schutz Ortsbildprägender Bäume • Förderung von Haus- und Hofbäumen • Neupflanzung von Bäumen • Couch-Art • Maßnahmenkatalog für Erhalt der Ortsbildqualität • mehr Ökologie • Aufforstung
Soziales		
• Veranstaltungen • Segelverein mit Segelkursen • Freiwillige Feuerwehr • Dorfgemeinschaft (3x) • teils funktionierende Nachbarschaft • Vereine • soziale Einrichtungen	• Angebote für Jugendliche (2x) • fehlende allgemeine Treffpunkte • veraltete Vereinsstruktur • zu wenig Info's für Neue/Zugezogene	• mehrere kleine Feste im Jahr • Dorffeste abwechselnd in allen Ortsteilen • Treffpunkt für Alle Themen • Dorftreff • jugendbezogene Dorfentscheidungen • Dorfübergreifend leben + arbeiten • Efeu-Haus Bar zum Wochentreff • Kinder- und Jugendtreff • Dorfübergreifend in den Vereinen arbeiten • Dorftreffpunkt für Alt + Jung



Ilvese		
Stärken	Schwächen	Lösungen/Ideen
Wirtschaft, Versorgung, Verkehr		
• Mensing Dorfladen • Handwerksbetriebe (2x) • Kindergarten • Lebensmittelgeschäft • Gewerbebetriebe • Bäcker	• Lebensmittelversorgung • ärztliche Versorgung • Baugrundstücke • fehlende Ausbaumöglichkeiten • ÖPNV (2x) • kaum Fremdenverkehr • Breitbandanbindung • Straßenzustand	• Überarbeitung Bebauungsplan • Erschließung von Baugrundstücken
Dorf, Landschaft, Freizeit		
• Friedhofskapelle • Bolzplatz/Spielplatz • Kriegsgräberstätte • Ruhe • Gute Luft • Weserradweg • Lage • Wanderwege • Wald • Moor	• NSG- Weseraue • Seeberg • Infos über Freizeitangebote	• Erhaltung Seeberg • Verknüpfung Sehenswürdigkeiten • Erweiterung Radwege (Moor) • Mitspracherecht Wegebau • Aalfänger wieder in Betrieb • Rad- und Wanderwege
Soziales		
• Dorfgemeinschaft • Vereinsstärke • Dorfjugend • Fußballspielvereinigung • Kindergarten • Straßengemeinschaft • Feuerwehr/Jugendfeuerwehr • Dorfplatz • gepflegtes Dorfgemeinschaftshaus	• Grundschule • Jugendraum	• Nachbarn-Helfen-Nachbarn: Internet-Börse • Treffpunkt für alle Bürger • Erhalt der Friedhofskapelle • Nutzung des DGH's verstärken • Bündelung der Vereine • Vernetzung der Dörfer • Internet-Cafe • Dorfgemeinschaftshaus • Freizeitportal • Bestandsgarantie Dorfgemeinschaftshaus • zentrale Veranstaltung

Schlüsselburg		
Stärken	Schwächen	Lösungen/Ideen
Wirtschaft, Versorgung, Verkehr		
• guter Hochwasserschutz • Bauplätze	• Grundversorgung fehlt • Kneipe fehlt • Gastwirtschaft fehlt • Kiosk fehlt • Parkplätze am Friedhof fehlen • Entfernung zu Schulen /Grundschulen (2x) • Schließung des Altenheims, Wegfall von Arbeitsplätzen • Busanbindung nach Stolzenau, Petershagen, Minden • Breitband	• Ausweisung Bauplätze • Veränderung der Ortssatzung • Leerstand beseitigen • Reitangebot (Ponyhof) • Stadtteiltour • Ärzte vor Ort • Markt im Scheunenviertel
Dorf, Landschaft, Freizeit		
• Dörfliche Idylle • Pfingsten • Segeln • Turnhalle • Radwegkreuz • Naturnahe, ruhige Wohnlage (2x) • Weseraue • alte Fachwerkhäuser • Storchennest • Burg • Kirche • Scheunenviertel • Kapelle • Siedlungs- und Stadtgeschichte • Pilgerherberge • Wohnen wo andere Urlaub machen • historische Gebäude • Fachwerk im Ortskern • Angelsport • Vogelschutzgebiet • Radweg nach Stolzenhausen	• Ortseingang/Ortsausgang vermüllung (2x) • Einschränkung der Wanderwege • Zugang zur Weser • Auffällige Scheune Scheunenviertel • Tourismusförderung • auffällige Leerstände (4x) • Grünflächen im Dorf • kranke Rotdornbäume • fehlender Radweg nach Wasserstraße	• Motorrad Treff mit Rahmenprogramm • Oldtimer Traktor Treff • Förderung des Naturschutzes • Treckertreff im Scheunenviertel • Erhalt des Scheunenviertels, Sanierung der Scheunen im Kreuzungsbereich • Bänke aufstellen • Aufstellung von Bänken vor der Burg • Hohe Straße durch Begrünung aufwerten • Beseitigung der Schandflecken • Ortseingang und Ortsausgang aufwerten • Boule-Platz an der Sporthalle • Hecken pflanzen • Lindenalle erhalten • Verschönerung des Ortsbildes • Depot für alte Kulturgüter • mehr Konzerte in der Burgr
Soziales		
• Dorfgemeinschaftshaus • Dorffeste • Dorfzeitung • Integration • musikalische Vereine und Veranstaltungen • Feuerwehr	• Jugendangebote • Geflüchtete: kaum Möglichkeiten für Arbeit und Schulung • Beteiligung an Aktivitäten • altersgerechte Wohnangebote	• finanzielle Unterstützung bei musikalischen Ausbildung junger Menschen • finanzielle Unterstützung dörflicher Veranstaltungen • Ausbau Dorfgemeinschaftshaus



Seelenfeld		
Stärken	Schwächen	Lösungen/Ideen
Wirtschaft, Versorgung, Verkehr		
Northern Access	- ÖPNV - Durchgangsstraße L864 - Straßen - kein Radweg - eingeschränkte Möglichkeit erneuerbare Energie	- Apothekendienst - Verzeichnis mobile Angebote - Werkstattcafe / Repaircafe - Gastronomie
Dorf, Landschaft, Freizeit		
- Pflege Friedhof - Dorfspaziergang mit Infotafel an markanten Punkten - Pflege der Plattdeutschen Sprache - keine Leerstände - Dorphus	Ortsgrenzen nicht Bürgernah	- Sportstätte vor Ort „Verschönerung“ Straßenränder - Spielplatz erhalten - Birkenallee „Eingemeindung“ Heidelberg zu Seelenberg - Wander-/Radweg am Feldrand/ Wald Richtung Loccum - Streuobstwiese Naschgarten - Nutzungspotenzial Dorphus - Spiel ohne Grenzen mit Nachbarorten
Soziales		
- Mittagessen gemeinsam - viele junge Familien mit Kindern - Seelenfelder Frauen/Landfrauen - Generationsübergreifende Aktivitäten - Müttertreff mit Kleinkindern - Ehrenamt - Büchertausch - aktive Vereine - Seemannsverein mit Chor - Tauschring	- Aussterben Seemannsverein und Chor - Generationenhaus - fehlendes Bürger-Engagement	- gemeinsame Lesungen - Stadtteilnachmittag - Besuche mit den Nachbarorten - jüngere für Dorfentwicklung mobilisieren - junge Ehrenamtliche finden - Kreativtreff - Bürgersprechstunde - Kommunikation verbessern z.B. Dorfzeitung - Seniorenspielplatz - Sportvereine erhalten - Bessere Nutzung des Dorfgemeinschaftshauses z.B. Workshops, versch. Handwerke, Künstler usw.

Wasserstraße		
Stärken	Schwächen	Lösungen/Ideen
Wirtschaft, Versorgung, Verkehr		
• zusätzliche Ortsschilder • Nahversorgung in Leese und Loccum (2x) • günstiger Wohnraum • Wirtschaftswege (2x) • Brückenwege • Hoppenberg • Schulgebäude • Bushaltestelle • Anbindung B482 • Hofladen • Anbindung nach Niedersachsen • gute Nahversorgung • preiswerter Leerstand • fahrende Händler	• Haltestelle Bahnhof • B482 (Verkehrsaufkommen/Lärm) (6x) • Fokus auf Petershagen und Lahde • Kiosk an Tankstelle • kein Lebensmitteladen (2x) • Nahverkehr (6x) • Straßen • Straßenverkehrsamt • Internet • Verkehrssicherheit Brückenweg • Ausbau Telefonnetz • Fahrzeiten der Schulkinder • Sparkasse • Arbeitsplätze • fehlende Schule • fehlender Rad-/Fußweg am Brückenweg • Asbesthaltige Bushaltestelle • eigene Betriebe zu wenig genutzt	• Neue Bauplätze • Angebote aus den einzelnen Orten bekannter machen • Bürokratie vereinfachen • Einkaufsautomat mit Lebensmitteln und Getränken • Hostel • Bed+Breakfast • Gewerbegebiet • Gemischtwarenladen • Baugebiete ändern oder Baugenehmigung vereinfachen • B482 Blitzer aufstellen, Hinweis auf 50er Zone • Flyer Bus/Rad Norden der Stadt • Baugenehmigung für ganz Wasserstraße • Schließen von Baulücken im Außenbereich • Tourismusförderung • Nahversorger im Norden • Dorfladen (2x)
Dorf, Landschaft, Freizeit		
• schöne Landschaft • Radweg am Brückenweg • Radwege zur Weser • Fußwege zur Weser • Sportangebot • Erntefest • Dorfgemeinschaftsfest • Weserradweg • Natur • Naturschutzgebiet • Wald als Erholungsgebiet • Quelle (2x) • Kurze Wege zum Wandern • Natur vor der Tür • reizvolle Landschaft • Fahrradrouten • Rittergut • Weser • Naherholung • Sehenswürdigkeit Erbbegräbnis	• kein Kunstrasenplatz • touristische Vermarktung • kein Spielplatz • kaum Freizeitmöglichkeit für Kinder und Jugendliche • zu wenig Bäume • Einschränkungen Naturschutz • schlechte Wegekonzept • fehlende Radwege	• Umnutzung Gemeindefläche z.B. Naturschutzprojekte • Zusammenarbeit mit anderen Ortschaften • Hofkino • Aufwertung der Sehenswürdigkeiten • Wanderwege • Radweg am Brückenweg; Lücke Bundesstraße bis Schlüsselburg schließen • Baumpflanzungen/Hecken • Rad-/ Fußweg am Brückenweg • Grillhütte bauen • Ausbau • Freilauffläche für Hunde • Wanderwege
Soziales		
• schöne Erntefeste • gute Vereinsstruktur • Sportverein (2x) • medizinische Versorgung • sicherer Schulweg • Feuerwehr	• Dorfgemeinschaft • Betreuungsmöglichkeiten U3 • Festplatz • schwache Bürgerbeteiligung • Betreuung älterer Bürger • Integration	• Nutzung Grundschule als Hobbywerkstatt, Kinoraum, PC-Raum • Schule privatisieren • Dorfzentrum/-platz einrichten (2x)



• Nutzung des Schulgebäudes (2x) • Aktive Löschgruppe	• Jugendangebote • keine Grundschule • kein Ortszentrum • weite Wege • leerstehende Schule • fehlender Dorfgemeinschaftsplatz • Sportvereine	• Grundschule wieder beleben • Festplatz mit festem Gebäude und Parkmöglichkeiten • Beträuungsplätze schaffen • Grundschule: Museum, Bücherrei, Treffpunkt, Ärzte, Physio, Nähstübchen, Friseur, Volkshochschulkurse • Volkshochschule • Heimatverein • Schule aktivieren, Verbundschule • anderes Schulgebäude für Dorf nutzen • Verbundschule • Grundschule als Ortszentrum • DRK Kurs und andere • Lebender Adventskalender • Schule- Büro für Vereine • Angebote / Versorgung für Senioren • Dorfgemeinschafts-Fest
--	--	---

Übergreifend

- Bürgerbus
- Bürgerbus Minden/Petershagen West
- Bürgerbusverbindung Richtung Loccum (Einkaufen)
- Bürgerbus nach Loccum (Apotheke, Optiker, Metzgerei)
- Mitfahrbank in allen Orten zur Verbindung Arzt-Kaufmann-Bahnhof
- Bürgerbusfahrgemeinschaft (Einkaufen, Unternehmungen)
- Bürgerbussystem zu den Orten untereinander und zu den Umliegenden Kleinzentren
- Bahnhof Zughalt
- Bahnanschluss öffnen
- Bessere Verkehrsanbindungen und Zeiten (Bahnhof, Busse etc.)
- Bürgerbus
- Optimalisierung Nahverkehr
- „Dorf-Uber“ für Mitfahrgelegenheit auf dem Land
- Lieferservice Supermärkte ausbauen
- Fahrgemeinschaft -Einkaufen- Schule-Freizeit (WhatsApp)
- Mitfahrer-App „flinc“ als Ergänzung zum ÖPNV
- Mitfahrgelegenheit-Haltestelle

PRÄSENTATION STADTTTEILWERKSTATT NORD

Folien der Präsentation 1



IKEK Petershagen

Stadtteilwerkstatt Nord



Döhren



Ilvese

02.03.2017 Alte Schule Wasserstraße



Wasserstraße



Schlüsselburg



Seelenfeld



Heimsen



ARGE Dorfentwicklung
Lokal. Aktiv. Nachhaltig.



SWECO

Der weitere Teil der Präsentation ist inhaltsgleich mit dem auf der Stadtteilwerkstatt West gehaltenen Vortrag.

Detmold, den 20.03.2017

IKEK PETERSHAGEN

STADTTEILWERKSTATT MITTE

Ilse, Jössen, Neuenknick, Windheim

am 07.03.2017, 18:30 – 21:50 Uhr, Haus Curia Windheim

Teilnehmer:

34 Teilnehmer laut Liste

Stadt Petershagen: Kai Busche, Rainer Landefeld,

ARGE: Jan Belger, Stefan Hasenbein, Hartmut Lüdeling, Ingeborg Lüdeling

Vorstellung und Einführung

Der Vorsitzende der Kulturgemeinschaft Windheim Herr Klein begrüßt die Anwesenden, gibt einen kurzen Überblick und leitet zu Herrn Lüdeling von der ARGE Dorfentwicklung über. Herr Lüdeling bedankt sich für die Einführung und stellt sich und das Planungsbüro vor. Anschließend stellen sich die anwesenden Kollegen Herr Belger, Herr Hasenbein und Frau Lüdeling kurz vor. Herr Lüdeling gibt anschließend einen Überblick über den Ablauf der Veranstaltung. Dann nennt er allgemeine Informationen zum IKEK und zum Prozess. Als Beispiel für positives bürgerschaftliches Engagement und die Möglichkeiten von Dorfentwicklung wird ein kurzes Video von der Dorfgemeinschaft aus Lippstadt-Dedinghausen gezeigt. Anschließend stellt Herr Lüdeling die im Rahmen des IKEK behandelten Themen, Fördermöglichkeiten und Kriterien für eine Förderung vor. In diesem Zusammenhang weist er auf die Wichtigkeit der Qualifizierung der einzelnen Projekte hin und erläutert, dass die ARGE Dorfentwicklung hier Unterstützung leistet. Eine Person möchte wissen wer die Fördermittel vergibt. Herr Lüdeling erklärt, dass jedes Projekt einzeln beim Land NRW bewertet wird. Herr Riesner ergänzt, dass die Bürger nicht nur auf die Förderung schauen sollten, sondern eher auf die Ideen und Inhalte. Eine weitere Person möchte wissen wie man die Bürger zum Engagement motivieren oder aufbauen kann. Herr Lüdeling appelliert an die Anwesenden, dass sie die Begeisterung in die Orte weitertragen und die Bürger persönlich ansprechen. Da es keine weiteren Fragen gibt, beendet Herr Lüdeling den ersten Abschnitt.



Begrüßung



Einführung

Fragerunden zu Stärken und Schwächen der Ortschaften

Im Anschluss an den Einführungsvortrag wurden die anwesenden Bürgerinnen und Bürgern räumlich getrennt nach den Orten Ilse, Jössen, Neuenknick und Windheim zu den Themen „Wirtschaft, Versorgung und Verkehr“, „Dorf, Landschaft und Freizeit“ und „Soziales“ befragt. Es sollten dabei von den Teilnehmern die jeweiligen Stärken, Schwächen und Lösungsideen benannt werden. Die erarbeiteten Stichworte wurden als Post-Its auf den Themenplakaten gesammelt, in der Arbeitsgruppe diskutiert und erläutert.

Ilse

Aus Ilse nahmen 6 Bürgerinnen und Bürger teil.

Im Themenbereich „Wirtschaft, Versorgung, Verkehrs“ werden die Unternehmen (Handwerker, Verlag, Lohnunternehmer, ...), die Breitbandverfügbarkeit und der Bio-Hof mit Käserei als Stärken genannt. Schwächen in diesem Bereich sind die Straßen, der fehlende Nahversorger, der ÖPNV und die Belastung durch LKWs.

Der Bereich „Dorf, Landschaft und Freizeit“ weist mit der Friedhofskapelle, den Rad- und Wanderwegen, dem Waldlehrpfad, dem Schützenfest, den nicht vorhandenen Leerständen und den vielen Solaranlagen mehrere Stärken auf. Als Schwächen wurden die Parkplatzpflege, die fehlenden Bauplätze, die ungewisse Zukunftsfähigkeit der Gebäude und Vereine, die Rad- und Fußwege, der Spiel- und Sportplatz und die Bausubstanz der Schützenhalle und Kapelle genannt.

Im Gebiet „Soziales“ werden das Vereinsleben, der Kindergarten, das Dorfeck, die Webstube, die Dorffeste, die Feuerwehr, das Schützenhaus und der Dorfkalender als Stärken angesehen. Hingegen wurden die Bürgermotivation und das Dorfgemeinschaftshaus als Schwächen genannt.



Arbeit in den Fragerunden



Arbeit in den Fragerunden

Jössen

Aus Jössen nahmen 3 Bürgerinnen und Bürger teil.

Als Stärken im Bereich „Wirtschaft, Versorgung, Verkehrs“ werden der Tierarzt, die Nähe zu den Schulen, die landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe, der Bauernladen, die Fahrradroutes und die freilaufenden Schweine gesehen. Die auswertigen Berufstätigen, die Breitbandverfügbarkeit, die medizinische Versorgung, der Zustand der technischen Infrastruktur, der Straßenzustand, die Beleuchtung und der ÖPNV werden als Schwächen bezeichnet.

Der Bereich „Dorf, Landschaft und Freizeit“ weist mit der Lage (zentral und Insellage), dem Naturraum (Weser, Naturschutzgebiet, Störche, ...), den Rast- und Spielplätzen und der Charakteristik des Haufendorfs Stärken auf. Als Schwächen werden der Grün- und Baumschnitt, das Na-

tur- und Landschaftsschutzgebiet, die Alte Schule, die drohenden Leerstände und die fehlenden Bauplätze angesehen.

Im Themenbereich „Soziales“ werden die Vereinsvielfalt, der Kindergarten, das Schützenhaus, die Feuerwehr, der Zusammenhalt und die Attraktivität für junge Familien als Stärken angeführt. Die Schwächen in diesem Bereich sind der hohe Altersdurchschnitt, der Dialog zwischen Alt und Jung und die Beteiligung an Veranstaltungen.

Neuenknick

Aus Neuenknick nahmen 9 Bürgerinnen und Bürger teil.

Der Bereich „Wirtschaft, Versorgung, Verkehrs“ zeigt mit den örtlichen Betrieben, dem Straßen- und Wegenetz, der Landwirtschaft, der Feuerwehr, der Gaststätte, der Volksbankfiliale, dem ÖPNV zu den Kernzeiten und der Umnutzung von Bestandsgebäuden zu Wohnraum die Stärken von Neuenknick. Als Schwächen wurden die Haltestellen, der ÖPNV zu den Nebenzeiten, die fehlende Grundversorgung, das Straßen- und Wegenetz, die fehlenden Übernachtungsmöglichkeiten, das Satzungsgebiet und die Breitbandverbindung genannt.

Im Gebiet „Dorf, Landschaft und Freizeit“ wurden der Naturraum (Baumbestand, Naturschutz, Lusebrink, Findlingswald, ...), die Kulturlandschaft, die Lage (Ruhe), die Sport- und Spielplätze, das städtische Archiv, die ausgeschilderten Radwege, die Kirche und der Friedhof mit Kapelle als Stärken genannt. Hingegen wurden der energetische und bauliche Zustand der Vereinsgebäude, die zu erwartenden Leerstände und die vorhandenen Baulücken als Schwächen identifiziert.

Der Themenbereich „Soziales“ weist mit den gemeinschaftlichen Räumen (Gemeindesaal, Räume Kulturgemeinschaften, ...), den Vereinen und Gruppierungen (Kunstkids, Kreativtreff, Wichtelstube, ...), der medizinischen Versorgung (Nähe zu Arzt und Apotheke, Pflegedienst, ...) und der Grundschule in Windheim Stärken auf. Als Schwächen in diesem Gebiet wurden die Vernetzung der Vereine, der Rettungsdienst, das Wohnen im Alter und das ehrenamtliche Engagement genannt.



Arbeit am Thementisch



Arbeit am Thementisch

Windheim

Aus Windheim nahmen 16 Bürgerinnen und Bürger teil.

Im Themenbereich „Wirtschaft, Versorgung, Verkehrs“ wurden die IFAS, die Straßen, die Gastronomie und die Grundversorgung als Stärken angeführt. Die Infrastruktur (Breitband, Telefon, Straßen, Straßenbeleuchtung, ...), die Verkehrssituation (Geschwindigkeit, B482, ÖPNV, ...), die Grundversorgung und der Internetauftritt wurden als Schwächen genannt.

Der Bereich „Dorf, Landschaft und Freizeit“ weist mit der Lage (Ruhe, ...), dem Naturraum (Weser, Baumbestand, Störche, Obstbaumwiesen, Angelteich, ...), den Sehenswürdigkeiten (historische Gebäude, Storchmuseum, Haus Windheim No. 2, Museumswerkstatt Phoenix, Kirche, alter Friedhof, „Petra Solara“, ...), den Rastplätzen, den Info-Tafeln, dem Rundwanderweg und den P Wattwegen mehrere Stärken auf. Als Schwächen werden die Rand- und Insellage (Stadt, Kreis und Land), der Naturschutz, der Kiesabbau, die Müllbeseitigung, die Leerstände und deren Bau-substanz angegeben.

Im Themengebiet „Soziales“ werden die Vereine und Gruppierungen (Feuerwehren, historischer Arbeitskreis, ...), die Gemeinschaftseinrichtungen (Haus Curia, Gemeindebibliothek, Grundschule, Kindergarten Jössen, ...), das Ehrenamt, die ärztliche Versorgung, die Veranstaltungen, Aktionen und Jugendangebote als Stärken bezeichnet. Hingegen sind die Vereinscliquen, das Angebot für Jugendliche, die Anonymität, die mangelnde Identifikation, das Feuerwehrgerätehaus und die fehlenden Treffpunkte für Jung und Alt als Schwächen genannt worden.



Arbeit am Thementisch



Vorstellung der Ergebnisse

Thementische zur Entwicklung von Projektideen

An insgesamt drei Thementischen werden die Projektideen aus den einzelnen Dorffragerunden ausgelegt und dienen als Grundlage für erste Maßnahmen und Projektideen. Die Thementische arbeiten in den Bereichen Soziale Gemeinschaft, Dorf / Landschaft / Freizeit und Verkehr / Wirtschaft / Infrastruktur.

Dabei werden folgende Projektideen entwickelt:

Wirtschaft, Versorgung, Verkehr

- Markttag (Organisation und Bewerbung)
- Verbesserung der Mobilität (Bürgerbus, Mitfahrgelegenheiten, ÖPNV, App, Haltestellen)
- Verbesserung der Straßeninfrastruktur (Ausbau, Beleuchtung, Beschilderung, Grünschnitt, Rad- und Fußwege)
- Grüngestaltung in Jössen
- Mobile Bücherei
- Unterhaltung der Wirtschaftswege (Neuenknick)
- Höhere Attraktivität der Jahrmärkte in Windheim
- Erhalt und Pflege öffentlicher Gebäude und Einrichtungen
- Breitbandausbau und stabile Telefonie
- Leerstandsbörse

Dorf, Landschaft, Freizeit

- Stärkere Nutzung, Vermarktung und Weiterentwicklung von Haus No. 2
- Kanuanleger an der Fährstelle in Windheim
- Häuserbörse
- Vereinfachung von Baugenehmigungsverfahren (erleichterte Lückenbebauung)
- Ortsbegehungen / Schnatgang für Nachbarorte
- Notrufpunkte an Radfahrrouten
- Unterstützung von Platzpatenschaften
- Renaturierung von Flüssen
- Kreativwerkstatt ausweiten
- Theaterwerkstatt
- Energiesparmaßnahmen an öffentlichen Gebäuden (Vereine und Gebäude zukunftsfähig machen)

Soziale Gemeinschaft

- Mehrgenerationenhäuser
- Zusammenarbeit der Dörfer mit der IFAS (Initiative für Arbeit und Schule)
- Jung hilft Alt und Alt hilft Jung
- Generationenübergreifende Treffpunkte
- Bürgerbüro
- Fördervereine zur Aufrechterhaltung der Infrastruktur
- Sanierung von Sport- und Spielplätzen
- Umnutzung älterer Gebäude
- Integration von Neubürgern
- Eigene Homepage, Jugendseiten, Schwarzes Brett
- Dorffrühstück, -stammtisch aller Einwohner
- Vernetzung der Vereine (auch ortsübergreifend)



Vorstellung der Ergebnisse



Abschluss

Aufgabenverteilung und weiteres Vorgehen

Als Vertretung für die kommenden IKEK-Foren wurden an den einzelnen Thementischen Delegierte benannt:

Jugendtisch: (wird beim Jugendworkshop bestimmt)

Tisch Soziale Gemeinschaft: Stefan Kropp, Heike Dörmann, Sandra Möller, Heiko Blome, Michael Witt

Tisch Wirtschaft, Versorgung, Verkehr: Julian Brandhorst, Stefan Wiesinger

Tisch Dorf, Landschaft, Freizeit: Friedrich Dörmann, Hans Schütte

Gesetzte Vertreter aus den Orten sind

Ilse: OBM Frank Ruthenkolk, Gisela Limbach
Jössen: OBM'in Kerstin Henn, Sebastian Koopmann
Neuenknick: OBM Olaf Wieland, Stefan Wiesinger
Windheim: OBM Hermann Humcke, Norbert Klein

Die Erstellung der Werkstattplakate soll im Kreis der IKEK-Delegierten vorgenommen werden. Weitere Unterstützer sind willkommen.

Es wird angeraten, zur Begleitung des weiteren IKEK-Prozesses die sich ergebenden Erkenntnisse und Zwischenergebnisse sowie die Ausarbeitung der genannten Projekte einen ortsübergreifenden Arbeitskreis einzurichten.

Aufgestellt: Stefan Hasenbein



Ilse		
Stärken	Schwächen	Lösungen/Ideen
Wirtschaft, Versorgung, Verkehr		
• Lohnunternehmen • Autowerkstatt • Internet • Bio-Hof (Käserei) • Handwerksbetriebe • Dachdecker • Verlag	• Straßen • Nahversorger • ÖPNV • LKW	• Bürgerbus • Rad- und Fußweg entlang der Hauptstraße
Dorf, Landschaft, Freizeit		
• Friedhofkapelle • Rad- + Wanderwege • Solardächer • keine Leerstände • Schützenfest • Waldlehrpfad	• Parkplatzpflege • Bauplätze • Zukunftsfähigkeit Gebäude/ Vereine • Rad- und Fußwege • Spielplatz • Sportplatz • Bausubstanz Schützenhaus und Kapelle	• Neugestaltung Spielplatz • Schützenhaus -> Bürgerhaus • Vortragsveranstaltungen • kulturelle Angebote • Bauplätze schaffen
Soziales		
• Vereinsleben • Dorfeck • Webstube • Kindergarten • Seniorenfeier • Feuerwehr • Schützenhaus • Weihnachtsfeier • Dorfkalender	• Bürgermotivation • Dorfgemeinschaftshaus	• Gründung von Förderverein • Jung hilft Alt / Alt hilft Jung • U3 - Betreuung notwendig • Bürgerbüro

Jössen		
Stärken	Schwächen	Lösungen/Ideen
Wirtschaft, Versorgung, Verkehr		
• freilaufende Schweine • Tierarzt • Nähe zu Schulen • Haupterwerb Höfe • Fahrradrouten • Bauernladen	• auswärtige Berufstätige • Internet • medizinische Versorgung • Straßenzustand • Internetausbau • marode Wasserleitungen • Beleuchtung • ÖPVN	• Homepage • Solarbeleuchtung Buswarte-häuschen
Dorf, Landschaft, Freizeit		
• zentrale Lage • Spielplätze • Naturschutzgebiet • Störche (2x) • „Insellage“ • Weser • Haufendorf • Rastplätze	• Baumschnitt • Naturschutzgebiet • Landschaftsschutzgebiet • Grünschnitt • „Alte Schule“ • drohende Leerstände • keine Bauplätze	• Dorfmuseum • Infotafeln Radfahrer • Klinkerweg -> Umsiedlung • Bepflanzung von Plätzen • Obstbaumpflanzung - Höpen • Wasserspender für Radfahrer • Grünschnitt - Transport und Organisation
Soziales		
• Vereinsvielfalt • Kindergarten • Schützenhaus • Attraktivität für junge Familien • Feuerwehr • Zusammenhalt	• hoher Altersdurchschnitt • Dialog Alt-Jung • Beteiligung an Veranstaltungen	• hoher Altersdurchschnitt • Dialog Alt-Jung • Beteiligung an Veranstaltungen



Neuenknick		
Stärken	Schwächen	Lösungen/Ideen
Wirtschaft, Versorgung, Verkehr		
• Volksbankfiliale • ÖPNV zw. 6:00 & 18:00 • Straßen + Wegenetz • Gaststätte • Landwirtschaft • örtliche Betriebe • Feuerwehr • Umnutzungen	• ÖPNV, Haltestellen • Grundversorgung Läden • Straßen + Wegenetz • Übernachtungsmöglichkeiten • Satzungsgebiet • Internetausbau	• Bedarfshaltestellen • Mitwirkung bei Wegeunterhaltung • Bürgerbus • Marktplatz - halt der Verkaufswagen • Mitfahrdienste, Mitfahrbänke, Mitfahrerbörse
Dorf, Landschaft, Freizeit		
• große Bäume • ausgeschilderte Radwege • Lusebrink • ruhige Wohngegend • städtisches Archiv • Findlingswald • Spielplatz am Festplatz • Sporthalle + Sportplatz • Kulturlandschaft • Naturschutz • Friedhof, Friedhofskapelle • Kirche	• Energiekosten Vereinshaus TSG • Energiekosten Schießstand • Zustand Vereinsanlagen • erwartende Leerstände • Baulücken	• Ausweitung des Satzungsgebietes • leichter Baulückenschluss • PV-Anlagen auf Vereinsgebäude • Energetische Ertüchtigung Vereinseinrichtungen
Soziales		
• Gemeindesaal • Räume der Kulturgemeinschaft • Grundschule Windheim • Vereine • Kunstkids (Barbara Salesch) • Kreativtreff • Pflegedienst im Ort • Wichtelstube • Apotheke in Windheim • nahe ärztliche Versorgung	• Ehrenamt • Vernetzung Vereine • Rettungsdienst • Wohnen im Alter	• Hilfe von IFAS-Suchenden • Mehrgenerationen Wohnprojekte

Windheim		
Stärken	Schwächen	Lösungen/Ideen
Wirtschaft, Versorgung, Verkehr		
• IFAS (Initiative für Arbeit + Schule) • Straßen • Gastronomie • minimale Grundversorgung	• Infrastruktur • Grundversorgung • Internetauftritt • Internet • Telefonverbindung • ÖPNV • Ortsgeschwindigkeit • B482 • Straßenverhältnisse • Straßenlaternen	• Internetseite erstellen • Ausbau Breitbandinternet • Neues Feuerwehrgerätehaus • Mitfahrentrale / Mitfahrerbank • bessere Info über ÖPNV Angebote, Mobilitätsapp, Buswartehäuschen • Nahversorgung / Dorfladen • anfahrende Verkaufswagen auf einen Tag sammeln („Wochenmarkt“) • Radwege asphaltiert für Inliner • Mittagessen für Behinderte • Marktkoordination, Märkte auch für Jugendliche, Herbstmarkt + Frühjahrsmarkt attraktivieren • Öffnungszeiten Haus Windheim No. 2 erweitern • Museum, Dorfgemeinschaftshaus oder Bistro im Alten „Fährhaus Kolle“ • Hinweisschilder an der B482 „Windheim- alter Mittelpunkt an der Weser“ • „Kurzurlaub in Windheim“ • Milchtankstelle einrichten • Freies Wlan • Wege am Friedhof + Ostertor/ Görns in Stand setzen • Stromtankstelle errichten • Gemeindetaxi Windheim - Lahde • Zebrastreifen + Beruhigung an der Grundschule • Verkehrsberuhigung in der Kanalstraße, Tempo 30 in ganz Windheim, Kreuzung B 482 sicherer machen



Dorf, Landschaft, Freizeit

• ruhiges Wohnen • geschlossener Dorfkern • historischer Ort • Kirche • alter Friedhof • Pättwege • Störche • Naturlandschaft • Storchenmuseum • Haus Windheim No. 2 • Rastplätze • Angelteich mit Anglerheim • Weserlandschaft • „PetraSolara“ • alter Baumbestand • Obstbaumwiesen • Naherholungsgebiet • Rundwanderweg • Museumswerkstatt Phoenix • Info-Tafeln	• Randlage in Stadt/Kreis/Land • Leerstand • Verfall Gebäude • Naturschutz • Kiesabbau • Müllbeseitigung • Insellage • Schlafdorf	• „Kurzurlaub Windheim“ • Kiesloch zum Schwimmen • Haus No.2 mehr einbinden • Schnatgänge • Vermarktung öffentlicher Klein-/ Restgrundstücke • Umbau eines Teils des Friedhofs zum Friedwald (Ahnenstätte Seelenfeld) • alten Baumbestand auf dem Friedhof erhalten • Baulücken schließen • Obstbaumallee +Weidenallee an der Angerstraße • „Weserpromenade“ • Kiesabbau stoppen, Landschaftsbild erhalten • Naherholungsmöglichkeiten optimieren • Zugängliche Landschaft • „Gänsekuhle“ als besonderen Naturraum erhalten • Pflege der Pättwege • Ortsbild verbessern, Leerstände gestalten • Anlegestelle für Weiße Flotte / Kanuanleger • Wohnmobilstellplatz Weserauenplatz / Mooreichenplatz, Unter den Weiden • Bessere Beschilderung für Touristen, Pättwege, Hinweise mit geschichtlichen Erläuterungen, Hinweis auf Judenfriedhof • Dorfzeitung / schwarzes Brett
---	--	--

Soziales

- Gemeindebibliothek
- Haus Curia
- Vereinsleben
- (Kinder- und Jugend)Feuerwehr
- historischer Arbeitskreis
- Veranstaltungen
- ärztliche Versorgung
- Grundschule mit Ganzttag
- Kindergarten Jössen
- Jugendangebote
- Märchenbilder in der Weih-nachtszeit
- Ehrenamt

- Vereins Cliquen
- Jugendangebote
- Treffpunkte Jung und Alt
- Anonymität
- Feuerwehrgerätehaus
- Identifikation
- Jugendarbeit

- Jugendarbeit mit separaten Veranstaltungen
- Jugendhaus
- Dorffrühstück
- Stärkung Wir-Gefühl
- Alt hilf Jung/ Jung hilft Alt
- Schulsportplatz sanieren
- Mehrgenerationenhaus
- Dorfveranstaltung vereinsüber-greifend
- Neubürger integrieren
- Bürgerbüro
- Kinderfragebogen
- Jugendclub/Jugenddisco ein-richten
- Kinder/Jugendkino Haus No.2
- Sportvereine mehr unterstützen
- Angebote der Vereine unterstüt-zen, Vereinsvernetzung
- Dorftreffpunkte, Begegnungs-möglichkeiten anbieten
- Nutzung des Gemeindehauses ermöglichen
- Familiencafé als Treffpunkt und Austausch
- Verbesserung Zusammenhalt und Gemeinschaft
- Menschen zum Mitmachen motivieren
- Identifikation mit dem Ort verbessern
- junge Ehrenamtliche behutsa-mer heranzuführen
- „anonyme“ Menschen aktivie-ren

PRÄSENTATION STADTTTEILWERKSTATT MITTE

Folien der Präsentation 1



Der weitere Teil der Präsentation ist inhaltsgleich mit dem auf der Stadtteilwerkstatt West gehaltenen Vortrag.

Detmold, den 03.04.2017

IKEK PETERSHAGEN

STADTTEILWERKSTATT NORD-WEST

Buchholz, Eldagsen, Großenheerse, Hävern, Ovenstädt

am 09.03.2017, 18:30 – 21:20 Uhr, Gaststätte Stiller Winkel, Ovenstädt

Teilnehmer:

53 Teilnehmer laut Liste

Stadt Petershagen: Kai Busche, Rainer Landefeld,

ARGE: Jan Belger, Stefan Hasenbein, Hartmut Lüdeling

Vorstellung und Einführung

Der Ortsbürgermeister von Ovenstädt Herr Koopmann begrüßt die Bürger und die Mitarbeiter des Planungsbüros ARGE Dorfentwicklung, gibt ein paar kurze Erläuterungen zur Veranstaltung und übergibt anschließend an Herrn Lüdeling. Herr Lüdeling bedankt sich für die Einführung und das Interesse der Anwesenden. Anschließend beginnt er mit seinem Vortrag. Zunächst wird dabei das Planungsbüro und die Mitarbeiter vorgestellt. Herr Lüdeling begrüßt dann die neue Regionalmanagerin der VITAL.NRW-Region Mühlenkreis, Frau Dr. Pia Steffenhagen-Koch. Sie stellt sich und das Förderprogramm kurz vor. Herr Lüdeling erläutert, dass VITAL.NRW und IKEK nicht in Konkurrenz miteinander stehen, sondern sich ergänzen können. Anschließend stellt er die Agenda der Veranstaltung vor und erklärt die Inhalte des IKEK. Zur Ideen Anregung und Veranschaulichung wird dann ein Videoausschnitt von der Dorfgemeinschaft Lippstadt-Dedinghausen und deren Projekten gezeigt. Herr Lüdeling beschreibt im Anschluss die Themen, Fördermöglichkeiten und Maßnahmenkriterien im Rahmen des IKEK. Eine Person möchte wissen in wie vielen Städten die ARGE Dorfentwicklung IKEKs betreut. Herr Lüdeling antwortet es würden vom Büro zurzeit in 6 Kommunen in OWL IKEKs begleitet. Ein Anwesender fragt wer die Fördermittel bereitstellt. Herr Lüdeling erklärt dies würde durch die EU und das Land NRW geschehen. Ein Bürger erkundigt sich wie viele Projekte gefördert werden. Herr Lüdeling antwortet es gäbe keine Begrenzung bei den Projekten, wenn sie qualifiziert seine, könnten viele umgesetzt werden. Zum Ende des Vortrags erläutert er kurz das Vorgehen während der Fragerunden der einzelnen Ortsteile.

Themeninseln zu Stärken und Schwächen der Ortschaften

Im Anschluss an den Einführungsvortrag wurden von den anwesenden Bürgerinnen und Bürgern räumlich getrennt nach den Orten Buchholz, Eldagsen, Großenheerse, Hävern und Ovenstädt zu den Themen „Wirtschaft, Versorgung und Verkehr“, „Dorf, Landschaft und Freizeit“ und „Soziales“ befragt. Es sollten dabei von den Teilnehmern die jeweiligen Stärken, Schwächen und Lösungsideen benannt werden. Die erarbeiteten Stichworte wurden als Post-Its auf den Themenplakaten gesammelt, in der Arbeitsgruppe diskutiert und erläutert.

Buchholz

Aus Buchholz nahmen 3 Bürgerinnen und Bürger teil.

Im Themenbereich „Wirtschaft, Versorgung, Verkehrs“ werden die Landwirtschaft, die örtlichen Dienstleister (Heißmangel und Eierhandel) und die Gastronomie (Saalbetrieb und Café als Stär-

ken genannt. Schwächen in diesem Bereich sind die ÖPNV-Anbindung, die Straßen und der Verkehr, die Breitbandanbindung und die Arbeitsplätze.

Im Gebiet „Dorf, Landschaft und Freizeit“ werden die Lage (Nähe zur Weser, Wohnlage, ...), die Gemeinschaftseinrichtungen (Kirche, DGH, Dorfplatz, Grillhütte, ...), die alte Eiche, der Weser-radweg, der Kiesteich, das Naturschutzgebiet und der Sportplatz als Stärken angesehen. Hingegen wurden die Eiche, der Weserzugang, die Obstbaumpflege, die Baumplätze und die Bausubstanz als Schwächen genannt.

Der Bereich „Soziales“ weist mit der guten Gemeinschaft, der Kirche, den Vereinen und Gruppierungen, der Dorfchronik und dem eigenen Wappen mehrere Stärken auf. Als Schwächen wurden die geringe Einwohnerzahl und die Dorfgemeinschaft genannt.

Eldagsen

Aus Eldagsen nahmen 19 Bürgerinnen und Bürger teil.

Als Stärken im Bereich „Wirtschaft, Versorgung, Verkehrs“ werden die Nähe zu Minden und die heimischen Betriebe (Landwirtschaft, Ausbildung, ...) gesehen. Der Breitbandanschluss, das Mobilfunknetz, der ÖPNV, die Infrastruktur (Straßen, Bushaltestellen, ...), die (Nah-)versorgung und die fehlende Gastronomie werden als Schwächen bezeichnet.

Der Bereich „Dorf, Landschaft und Freizeit“ weist mit der Lage (Wohnlage, Natur, ...), den Veranstaltungen, den wenigen Leerständen, der Mühlenroute und den Sportmöglichkeiten (Bolzplatz, ...) Stärken auf. Als Schwächen werden der Ortskern (Dorfplatz, ...), der Sport-/Bolzplatz, die Friedhofskapelle, die Leerstände, der Heimatverein und die Charakteristik als Schlafdorf angesehen.

Im Themenbereich „Soziales“ werden die Grundschule, der Vereinszusammenhalt und die Vereinsstärke, das Dorfgemeinschaftshaus, die Gemeinschaft (Nachbarschaft, Vielfalt, Kommunikationsbereitschaft ...) und die Jugendfeuerwehr als Stärken angeführt. Die Schwächen in diesem Bereich sind das Dorfgemeinschaftshaus, die fehlende Helferbörse, das fehlende Dorfbüro, das bürgerschaftliche Engagement (Engstirnigkeit, nur fordern, Absprachen, Organisation, ...), die Veranstaltungen, die Integration von Neubürgern, die Zusammenarbeit zwischen Vereinen und der fehlende Jugendtreff.



Arbeit in den Fragerunden



Ergebnisse der Fragerunden

Großenheerse

Aus Großenheerse nahmen 7 Bürgerinnen und Bürger teil.

Der Bereich „Wirtschaft, Versorgung, Verkehrs“ zeigt mit der Landwirtschaft, der Feuerwehr, der Jagdgenossenschaft, den Übernachtungsmöglichkeiten, der Richtfunktechnik, den Photovoltaikanlagen und dem Mühlenmuseum die Stärken von Großenheerse. Als Schwächen wurden die Wirtschaftswege, der ÖPNV, die Arbeitsplatzsituation und der Mobilitätszwang genannt.

Im Gebiet „Dorf, Landschaft und Freizeit“ wurden die Feste und Veranstaltungen, der Naturraum, die Lage (Privatsphäre, ...), das Touristische Potenzial (Fahrrad, Urlaubsort, ...) und Vereine und Gruppierungen als Stärken genannt. Hingegen wurden die touristischen Anlaufpunkte, das Naturschutzgebiet, die fehlenden Bauplätze und der Dorfplatz als Schwächen identifiziert.

Der Themenbereich „Soziales“ weist mit der Dorfgemeinschaft und Nachbarschaftshilfe, der guten Integration von Neubürgern, und dem aktiven Vereinsleben Stärken auf. Als Schwächen in diesem Gebiet wurden die wenigen Einwohner und das hohe Durchschnittsalter genannt.

Hävern

Aus Hävern nahmen 9 Bürgerinnen und Bürger teil.

Im Themenbereich „Wirtschaft, Versorgung, Verkehrs“ wurden die touristischen Einrichtungen (Ferienwohnungen und -häuser, Naturhof, Hofcafé, ...), das Radwegenetz, die Galerie im Speicher, die Breitbandversorgung, der Imker und die Saftpresen als Stärken angeführt. Die hohen Gebühren/Steuern (Wasser, Grundsteuer, ...), die schlechte Nahversorgung (Bankautomat, Kiosk, ...), die schlechte Schulbusanbindung und die fehlenden Gemeinschaftseinrichtungen (Saal, Kneipe, Dorfladen, ...) wurden hingegen als Schwächen genannt.

Der Bereich „Dorf, Landschaft und Freizeit“ weist mit den Veranstaltungen (Public Viewing, Landart, Bildhauerseminar ...), der Lage (zentrale Lage im Naturschutzgebiet, Wohnqualität, Weser, naturnah, ...), den Freizeiteinrichtungen (Badensee, Boulebahn, Dorfkino, Bolzplatz ...), dem Charakter und der Geschichte des Dorfes (Haufendorf, Hofgeschichten, Umgenutzte Hofstellen ...) der Storchennest-Webcam, dem Artenschutz und der Weserfähre mehrere Stärken auf. Als Schwächen werden die teilweise ungepflegten Anwesen, das marode Dorfgemeinschaftshaus, der Straßenzustand, die fehlenden öffentlichen Toiletten und die Einengung durch den Naturschutz angegeben.

Im Themengebiet „Soziales“ werden die gute Nachbarschaft und Dorfgemeinschaft, die aktiven Vereine (Mofa-Sport-Club, Bankverein, Zigarrenraucherverein, ...) und das Dorfballd als Stärken bezeichnet. Schwächen wurden in diesem Bereich keine genannt.

Ovenstädt

Aus Ovenstädt nahmen 15 Bürgerinnen und Bürger teil.

Im Themenbereich „Wirtschaft, Versorgung, Verkehrs“ wurden die Gewerbebetriebe, die Nahversorgung (mobiler Händler, Friseur, Büdchen, Dorfimbiss, Blumenladen, ...), die Rad- und Wanderwege (Kreisradwege, Sigwardsweg, ...), die Infrastruktur (30er-Zonen, LTE, Wasserwerk, Breitband, Feuerwehr, ...), die Homepage, die Kirche, die überflutungssichere Ortslage und die Physiotherapiepraxis als Stärken angeführt. Die zurückgehende Nahversorgung (Bank, Gastronomie, Lebensmittel, Einzelhandel, ...), das ÖPNV-Angebot an den Wochenenden, die fehlenden E-Ladestationen, das fehlende Carsharing, die medizinische Versorgung und die 50er-Zone vor

dem Kindergarten wurden als Schwächen genannt.



Arbeit am Thementisch



Der Jugendtisch

Im Themengebiet „Dorf, Landschaft und Freizeit“ werden die Vereine und Gruppierungen (Seniorenclub, Kartencub, Genossenschaft zum Wohnraum, ...), die Veranstaltungen (Karneval, Reiterfest, Public Viewing, Museumsfest, Weihnachtsmarkt, ...), die Gemeinschafts- und Freizeiteinrichtungen (zentraler Festplatz, Badensee, Lehrschwimmbad, Sportplatz, Turnhalle, ...), die Rad- und Wanderwege (Weserradweg, ...), die Umnutzung der Alten Molkerei, die Nutzung erneuerbarer Energien (Hackschnitzelheizung, Biogasanlage, Photovoltaik, ...), die Glashütte Gernheim und die Obstwiese als Stärken bezeichnet. Hingegen sind die Leerstände, der fehlende Dorfmittelpunkt, die fehlenden Spielplätze, das kulturelle Angebot, die fehlenden Gemeinschaftsräume (Jugend, Dorfgemeinschaftsraum, ...), die fehlende Begrünung im Dorfkern, die Verpflegung der Touristen, das Naturschutzgebiet (Betretungsverbot Weserufer) und der fehlende Kampf- und Kraftsport im Verein als Schwächen genannt worden.

Der Bereich „Soziales“ weist mit den Veranstaltungen (Karneval, Frühstück, Spiel ohne Grenzen, ehrenamtliche Landschaftspflege, ...), den Vereinen und Gruppierungen (Frauenhilfe, Helferkreis Flüchtlinge, Kindertanzgarden, Kinderchor, ...), den Gemeinschaftseinrichtungen (Kindergarten, Schwimmbad, Turnhalle, Räumlichkeiten Bewegungstherapie, Jugendsportheim, Kirche, ...) und dem Ehrenamt mehrere Stärken auf. Als Schwächen werden die abnehmende Bevölkerungszahl, die fehlenden schulischen Angebote (Schule, Nachhilfe ...), die Dorfgemeinschaft (kein Wir-Gefühl, keine Kooperation von Jung und Alt ...), die fehlenden „Kümmerer“, der fehlende Dorftag und das generationsübergreifende Wohnen angegeben.

Thementische zur Entwicklung von Projektideen

An insgesamt drei Thementischen werden die Projektideen aus den einzelnen Dorffragerunden ausgelegt und dienen als Grundlage für erste Maßnahmen und Projektideen. Die Thementische arbeiten in den Bereichen Soziale Gemeinschaft, Dorf / Landschaft / Freizeit und Verkehr / Wirtschaft / Infrastruktur. Zusätzlich gibt es einen Thementisch Jugend.

Dabei werden folgende Projektideen entwickelt:

Wirtschaft, Versorgung, Verkehr

- Erhalt Büdchen in Ovenstädt / Eldagsen mit Geldautomat, Post und E-Bike
- Schulbusverkehr nach Eldagsen

- E-Ladestationen (Auto und E-Bike), Car-Sharing
- Erhalt Dorfgemeinschaftshäuser je Ortschaft / Treffpunkte (Hävern ohne)
- Internetversorgung
- Mitfahrerbank
- Dorfbüro
- Vernetzung nach NI
- Mühle Großenheerse (Tourismusaktion)
- Weseranleger / Kanu
- Naturschutz dem Bürger näherbringen
- Beschilderung der Hütten und Aussichtspunkte
- Förderung der Jugendfeuerwehr



Arbeit am Thementisch



Vorstellung der Ergebnisse

Dorf, Landschaft, Freizeit

- Dorfpavillon (ortsübergreifend)
- Treffpunkt Radfahrer/Wohnmobile
- Naturpfad (Biologische Station) (ortsübergreifend)
- Anlegestelle Wassersport (Buchholz)
- Jugendtreffpunkt
- Kiosk mit Bankautomat
- Sport und Gesundheitszentrum (Ovenstädt)
- Schwimmbad/Turnhalle (Ovenstädt)
- Streuobstwiese
- Dorfgemeinschaftsraum/Dorfplatz umgestalten (Heimatraum/Bürgerbüro) (Eldagsen)
- Friedhofskapelle (Eldagsen)
- Spielplätze auf Stand bringen
- Lückenbebauung
- Tourismuskonzept mit Naturschutz

Soziale Gemeinschaft

- Umnutzung der Friedhofskapellen
- Schaffung / Renovierung der Dorfgemeinschaftshäuser
- Erhalt der Grundschule (Anbindung durch öffentliche Verkehrsmittel der Besuchsdörfer)
- Mehrgenerationenhäuser (Seniorenbetreuung, (Klein)Kinderbetreuung, Fahrdienste, sozialer Dienst)
- Kinderspielplätze (allgemein zugänglich)
- Allgemeiner Jugendtreff (Haus + Garten / Bolzplatz), ähnlich einem Jugendzentrum

- Allgemeiner Dorftreff (Dorfcafé in Verbund mit der Jugend)

Jugend (Eldagsen)

- Tore auf dem Sportplatz
- Projekt Sportplatz (Jugendhaus)
- Bushaltestelle (Feuerschicht, Sportplatz)
- Licht Bushaltestelle (Dorfgemeinschaftshaus)
- Sparkasse (als Jugendraum)
- Fahrradunterstände
- Firmen mit in Planung einbeziehen



Vorstellung der Ergebnisse



Vorstellung der Ergebnisse

Aufgabenverteilung und weiteres Vorgehen

Als Vertretung für die kommenden IKEK-Foren wurden an den einzelnen Thementischen Delegierte benannt:

Jugendtisch: Benedikt Büsching, Maximilian Lehrke, Nicole Möhlenbrock

Tisch Soziale Gemeinschaft: Katharina Koch, Monika Krause, Claudia Krause

Tisch Wirtschaft, Versorgung, Verkehr: Gerhard Kiehl, Nadine Thoma

Tisch Dorf, Landschaft, Freizeit: Karin Jakob, Oliver Pohlmeier und Heinrich Struckmann

Gesetzte Vertreter aus den Orten sind

Buchholz: OBM Carsten Böttcher, Bernhard Nachsel

Eldagsen: OBM Helma Owczarski, Wilhelm Fehling

Großenheerse: OBM Thorsten Hormann, Heinrich Pohlmeier

Hävern: OBM Uwe Schäkel, Helmut Hachmeier

Ovenstädt: OBM Wolfgang Koopmann, Katharina Koch

Die Erstellung der Werkstattplakate soll im Kreis der IKEK-Delegierten vorgenommen werden. Weitere Unterstützer sind willkommen.

Es wird angeraten, zur Begleitung des weiteren IKEK-Prozesses die sich ergebenden Erkenntnisse und Zwischenergebnisse sowie die Ausarbeitung der genannten Projekte einen ortsübergreifenden Arbeitskreis einzurichten.

Aufgestellt: Stefan Hasenbein (ARGE)

Buchholz		
Stärken	Schwächen	Lösungen/Ideen
Wirtschaft, Versorgung, Verkehr		
• Saalbetrieb • Landwirtschaft • Heißmangel • Eierhandel • Café	• ÖNPV-Verbindung • Straßen • Internet • Autoverkehr • „Schrottplatz“ • Arbeitsplätze	• schnelles Internet
Dorf, Landschaft, Freizeit		
• Wesernähe • Dorfgemeinschaftshaus „Kirche“ • alte Eiche • Kirche • Dorfplatz • Weserradweg • Grillhütte (Feuerwehrhaus) • Kiesteich • Naturschutzgebiet • Sportplatz • Wohnlage • Zugang zur Weser	• Bauplätze • Bausubstanz • Eiche • Weserzugang • Obstbaumpflege	• Vermittlung von vorhandenem Wohnraum • Ausbau des Weserzugangs
Soziales		
• Gemeinschaft • Kirche • Posaunenchor • Singkreis • Frauenhilfe • Ü-60 Stammtisch • Feuerwehr • Jugendfeuerwehr • Dorfchronik • eigenes Wappen	• Dorfgemeinschaft • Einwohnerzahl	• soz. Verantwortung fördern • Vernetzung der Dörfer (Ni+Mi) • Informationsaustausch • mehr dörflisches Miteinander • „Laufzettel“



Eldagsen		
Stärken	Schwächen	Lösungen/Ideen
Wirtschaft, Versorgung, Verkehr		
• nah an Minden B62 • Landwirte • Betriebe • Ausbildungsbetriebe • Landwirtschaft	• Breitbandanschluss (6x) • Mobilfunknetz • Lebensmittelgeschäft • Bushaltestellen (2x) • Arbeitsplätze • Versorgung • Straßenränder • Bank • Gastronomie • Kiosk (2x) • Einzelhandel • Restaurants • Dorfcafé • ÖPNV (2x) • Infrastruktur	• Fahrradweg zur Grundschule • Imbiss mit Laden • schnelleres Internet (6x) • Finanzielle Mittel für Brandschutz • Einbahnstraße im Merderweg Richtung Dorfstraße • Kiosk • MTF für die JF (3x) • Straßenbeleuchtungsverlängerung • Bulli für Jugendgruppen • Bushaltestellen außerhalb des Dorfkerns • Bürgerbus (2x) • Mitfahrbank • Gaststätte/ Café • Licht an Bushaltestelle • Ortsstraße verkehrsberuhigt • Mobilfunk ausbauen
Dorf, Landschaft, Freizeit		
• im Grünen • Bolzplatz • Wohnumfeld • Veranstaltungen • Mühlenroute • Leerstand • Sportangebot • Naturnähe • Lage	• Heimatverein • Leerstände • Vorplatz DGH • Ortskern (2x) • Friedhofskapelle • Spielplatz • Sportplatz/Bolzplatz (3x) • Aktion Saubere Landschaft • Dorfplatz • Schlafdorf	• Fahrradweg Petershagen - Minden • Tore für den Bolzplatz • Spielplatzausbau • Ortseingangslogo • Weserblick mit Sitzplätzen • Kriegerdenkmal im Ortskern (da wo es früher stand) • Tourismus/Heimatstube • Tore auf dem Bolzplatz • Bauplätze • Bolzplatz aktivieren • öffentliche Touren (Kletterpark oder ähnliches) • Denkmal aus DGH (Kriegerdenkmal) • Aufarbeitung Spielplatz • Gulli am Gerätehaus entstopfen/ reparieren • Tore auf dem Sportplatz • Vorplatz DGH gestalten • Dorfplatz entwickeln • Dorfkern (DGH) ordentlich gestalten • Baumzucht • Bauplätze „schaffen“ • Rodelberg • Renaturierung (Ösper) • Heizung in der Sporthalle reparieren • Inlinerfähige Straßen • Ortskern ans DGH anbinden

Soziales

- Grundschule (6x)
- Vereinszusammenhalt
- Dorfgemeinschaftshaus
- Nachbarschaft
- Vereine(5x)
- Gemeinschaft
- Vielfalt
- Kommunikationsbereitschaft
- Jugendfeuerwehr

- Helferbörse fehlt
- Bürgerbüro fehlt
- Engstirnigkeit der Älteren
- kein Jugendtreff
- Fordern aber nichts tun
- Integration einzelner Vereine an Veranstaltungen
- Integration Neubürger
- Absprachen
- DGH (2x)
- Gemeinschaft
- Organisation
- unnötige Ausgaben
- Veranstaltungen

- Heimatverein aktiver werden
- regelmäßige, öffentliche Bürgerversammlungen
- Jugendraum allgemein
- Förderverein
- Tauschring Jung-Alt
- Friedhofskapelle (Heimatraum)
- DGH renovieren
- Raum für Bürgerbüro
- DGH
- Erweiterung Backstube im DGH
- Sanierung DGH und Vorplatz
- Treffpunkt für alle Generationen
- Helferbörse allgemein einrichten
- Tagesmutter
- DGH sanieren
- gemeinsame Projekte von Jungen und Alten
- Erhaltung der Grundschule
- DGH (richtig) renovieren
- Friedhofskapellenumnutzung
- Friedhofskapelle kulturell umgestalten
- Mehrgenerationen Projekt
- Aktiverer Heimatverein
- Jugendraum
- Jugendraum
- Aktivität der anderen Vereine bei Landschaftskationen
- Dorfgemeinschaftsrenovierung
- mehr Aktivitäten und Veranstaltungen
- mehr Teilnahme an Aktionen
- Museum in Friedhofskapelle
- öffentliche Kulturgemeinschaft (jeder hat was zu sagen)
- Dorfnetzwerk



Großenheerse		
Stärken	Schwächen	Lösungen/Ideen
Wirtschaft, Versorgung, Verkehr		
- Landwirtschaft - Feuerwehr - Jagdgenossenschaft - Übernachtungsmöglichkeit - PV- Anlagen - Richtfunktechnik - Mühlenmuseum	- Wirtschaftswege - ÖPNV - Mobilitätszwang - Arbeitsplätze	- Bürgerbusse - E-Bike Station - Aktivierung der Mühle - Vernetzung der Weserdörfer - Homepage - W-Lan - Hot-Spot
Dorf, Landschaft, Freizeit		
- Fahrrad-Tourismus - Feste - Osterfeuer - Natur - Landschaft - Boule-Verein - Leerstand - Weinfest - Adventszauber - Privatsphäre - Urlaubsort - Kulturgemeinschaft	- touristische Anlaufpunkte - Naturschutzgebiete - Bauplätze - Dorfplatz	- Informationstafel zum Ort - Zusammenarbeit (Naturschutz und Bevölkerung) - Lückenbebauung - keine Ausweitung des Naturschutzgebietes - Ausbau von Fahrradtourismus - Feuerwehrgerätehaus als Dorfplatz einrichten
Soziales		
- Dorfgemeinschaft - Integration von Neubürgern - Nachbarschaftshilfe - Vereinsleben (2x)	- wenig Einwohner - Durchschnittsalter	- Bringdienste - Kümmerer - Dorfchronik

Hävern		
Stärken	Schwächen	Lösungen/Ideen
Wirtschaft, Versorgung, Verkehr		
• Imker • Fe-Wohnungen • Fe-Haus • schnelles Internet • Radwegenetz • Naturhof Schröder • Galerie im Speicher • Hof-Café • Apfelsaftpressen	• Niederschlagsabgaben • keine/wenig Versorgung vor Ort • fehlender Bankautomat • keine/kaum Radlerversorgung • schlechte Verkehrsanbindung • mangelhafte Schulbusanbindung • Defizite über Grundsteuererhöhung • Kiosk • fehlende Gemeinschaftseinrichtungen: Saal, Kneipe, Dorfladen	• „Mitnahmebank“ für Transporte • Fahrangebote • Unterstützung zur Umnutzung von Hofstellen • Bitte um Aufnahme in Niedersachsen • Loslösung von NRW • Busverbindungen
Dorf, Landschaft, Freizeit		
• WM-EM Publicviewing • Artenschutz von Tieren und Pflanzen • Landartveranstaltungen • Hofgeschichten • zentrale Lage im Naturschutzgebiet • Wesernähe • Naturnah • Badensee • Boulebahn • Haufendorf • Storchennest-Web-Cam • Dorfkino • Wohnqualität • Bildhauerseminar • Umnutzung von Hofstellen • Bolzplatz • Weserquerung mit Fähre	• teils ungepflegte Anwesen • marodes Dorfgemeinschaftshaus • schlechte Straßen • fehlende öffentliche Toiletten • Einengung durch Naturschutz	• Transparenz beim Naturschutz • Kanuanleger bauen • Spielplätze erweitern bzw. neu gestalten • Pflege der Straßen • Dorfbüro mit Mehrfachnutzung • öffentliche Toiletten • Unterstellmöglichkeit für Radler + WC • Radlerstop • Wohnmobilstellplätze • Dorflageraum • Parkplatz • saubere Wirtschaftswege • kleines Dorfgemeinschaftshaus an der Storchroute
Soziales		
• Dorfblatt • Dorfgemeinschaft • MSC Mofa-Sport-Club • aktive Vereine • „Bankverein“ • „Zigarrenraucherverein“ • aktive Nachbarschaftshilfe		• mehr junge Familien • mehr Kinder • Wohnprojekte für alte Menschen • Mehrgenerationenwohnen



Ovenstädt		
Stärken	Schwächen	Lösungen/Ideen
Wirtschaft, Versorgung, Verkehr		
• Gewerbebetriebe • mobiler Einkaufswagen • Körper in Form • 30km Zone Innerorts • Friseur • Feuerwehr • Büdchen, Dorfbimbiss • Physiotherapiepraxis • Kirche • Kreisradweganbindung • Sigwardsweg • LTE • Überflutungssichere Ortslage • Blumenladen • Wasserwerk • Inet-Ausbau • Homepage • Biogasanlage • 23% aller Häuser haben Photovoltaikanlage	• keine Geldinstitute mehr • Sterben von Gaststätten • kein Lebensmittelgeschäft • keine/wenig Gastronomie • kein Second Hand Shop • ÖPVN am Wochenende • keine Ladestationen • Carsharing • E-Autos + E-Bikes • keine Ärzte • keinen mobilen Arzt/Krankenschwester • 50km Zone vor Kindergarten • Rückgang Händler	• Erhaltung Geldautomat • Verbindung Geldautomat + Kiosk in 1 Gebäude • Fahrgemeinschaften zum Einkaufen • Erweiterung des Büdchens • Erhaltung Kiosk, Dorfladen • Touristen-Verpflegung • Ladestation E Bike am Büdchen • Car-Sharing • E-Auto-Ladestation
Dorf, Landschaft, Freizeit		
• Zentraler Festplatz • Badeseesee • Weserwanderweg • Seniorenclub • Kartenclub • Lehrschwimmbad • Genossenschaft zum Wohnraum • Alte Molkerei zur Fahrradwerkstatt und Wohnraum • Von Rentnern verkaufte Häuser an junge Familien • Lehrschwimmbaden • Hackschnitzelheizung Ferienhof Meyer • Sportplatz, Turnhalle • Glashütte Gernheim als touristischer und internationaler Anziehungspunkt • Obstwiese • Fahrradweg • Weihnachtsmarkt beim Gemeindehaus	• Touristenverpflegung • keine Begrünung im Dorfkern (alter Parkplatz) • Leerstände von Gebäuden • keine Spielplätze • kein Dorftreffpunkt • Betretungsverbot Weserufer + Naturschutzgebiet • kein Kampfsport + Kraftsport im Verein • kein Jugendtreffpunkt • kein Dorfgemeinschaftsraum • kulturelles Angebot	• Erhaltung Schwimmbad • Einrichtung von einem Jugendtreff • Umnutzung der leerstehenden Gebäude • Anpflanzung alter Obstsorten an den Gemeindestraßen • Begrünung + Bepflanzung von markanten Plätzen im Ort • Kommunikation in den Vereinen stärken • Einrichtung eines Spielplatzes • privates Engagement zur Suche von Gastronomie

Soziales

• Bewegungstherapie Räumlichkeiten • Ehrenamt • Männerfrühstück Frauenfrühstück • Karneval, Kinderkarneval • ehrenamtliche Landschaftspflege • Frauenhilfe • Kindergarten • Spiel ohne Grenzen • Jugendsportheim • Einbindung Flüchtlinge • 3 Kindertanzgarden • Vereine, Reiterfest • Public Viewing im Gemeindehaus • Museumsfest • Helferkreis Flüchtlinge • Kinderchor Kirchengemeinde	• Generationsübergreifendes Wohnen • keine Gemeindeschwester oder Dorfhelferin • Bevölkerungsdichte schrumpft • keine Kooperation von Jung und Alt • keine Schule • keine Nachhilfe für Schüler • kein Dorftag • kein Wir Gefühl	• Dorfgemeinschaftsraum • Tauschbörse • 2x Spielplätze (1xNeu; 1x wieder fertig bauen) • Schulhof für Dorftag und Flohmarkt nutzen • Alte Molkerei als Jugendtreff • Generationen vernetzen • Veranstaltungen organisieren • Dorftreffpunkt finden • Dorfcafé • Ortszentrum Ehrenamtlich ausbauen
---	---	--

PRÄSENTATION STADTTTEILWERKSTATT NORD-WEST

Folien der Präsentation 1



IKEK Petershagen

Stadtteilwerkstatt Nord-West

09.03.2017 Gaststätte Stiller Winkel, Ovenstädt





Buchholz

Großenheerse

Hävern

Ovenstädt

Eldagsen








ARGE Dorfentwicklung
Jung | Lüdeling & Partner GbR

SWECO 

Der weitere Teil der Präsentation ist inhaltsgleich mit dem auf der Stadtteilwerkstatt West gehaltenen Vortrag.

Detmold, den 15.03.2017

IKEK PETERSHAGEN**STADTTEILWERKSTATT OST****Bierde, Gorspen-Vahlsen, Ilserheide, Raderhorst, Rosenhagen**

am 14.03.2017, 18:30 – 21:00 Uhr, Gasthof Langeloh, Gorspen-Vahlsen

*Teilnehmer:**33 Teilnehmer laut Liste**Stadt Petershagen: Kai Busche, Rainer Landefeld,**ARGE: Jan Belger, Helge Jung, Ann-Kathrin Schulte***Vorstellung und Einführung**

Der Ortsbürgermeister Herr Walter begrüßt die Anwesenden und leitet zu Herrn Jung von der ARGE Dorfentwicklung über. Herr Jung gibt anschließend einen Überblick über den Ablauf der Veranstaltung. Dann nennt er allgemeine Informationen zum IKEK und zum Prozess und stellt die im Rahmen des IKEK behandelten Themen, Fördermöglichkeiten und Kriterien für eine Förderung vor. In diesem Zusammenhang weist er auf die Wichtigkeit der Qualifizierung der einzelnen Projekte hin und erläutert, dass die ARGE Dorfentwicklung hier Unterstützung leistet.



Einführung



Arbeit in den Fragerunden

Fragerunden zu Stärken und Schwächen der Ortschaften

Im Anschluss an den Einführungsvortrag wurden die anwesenden Bürgerinnen und Bürgern räumlich getrennt nach den Orten Bierde, Gorspen-Vahlsen, Ilserheide, Raderhorst und Rosenhagen zu den Themen „Wirtschaft, Versorgung und Verkehr“, „Dorf, Landschaft und Freizeit“ und „Soziales“ befragt. Es sollten dabei von den Teilnehmern die jeweiligen Stärken, Schwächen und Lösungsideen benannt werden. Die erarbeiteten Stichworte wurden als Post-Its auf den Themenplakaten gesammelt, in der Arbeitsgruppe diskutiert und erläutert.



Bierde

Aus Bierde nahmen 7 Personen teil.

Im Bereich Wirtschaft, Infrastruktur, Versorgung wurden als Stärken der Bus- und Schülerverkehr, die Kiesgewinnung und die versorgungstechnisch günstige Nähe zu Lahde genannt. Schwächen sieht man dagegen bei der Internet-Verbindung, dem Straßenzustand, dem fehlenden Gewerbe und den hohen Grundsteuern.

Im Bereich Dorf, Landschaft, Freizeit werden in Bierde vor allem die Freizeiteinrichtungen wie Erlebniswald, Reithallen, Spielplatz und Sportplatz als Stärken angesehen. Schwächen sind hier der Zustand der Radwege, die mangelnden Bauplätze und die Öffnungszeiten des Spielplatzes.

Im Sozialen Bereich liegen die Stärken deutlich im regen Vereinsleben, in der guten Nachbarschaft und der guten Flüchtlingsintegration, auch das Vermächtnis von Meister Bertram wird als Stärke gesehen. Die Schwächen werden hier in der mangelnden Nachmittagsbetreuung und dem fehlenden Sportverein gesehen, aber auch im fortschreitenden Bevölkerungsrückgang.

Gorspen-Vahlsen

Aus Gorspen-Vahlsen nahmen 10 Personen teil.

Im Bereich Wirtschaft, Infrastruktur, Versorgung werden die Stärken deutlich im Bereich der Verkehrsberuhigung (Tempo-30-Bereich) und der guten Anbindung an Lahde sowie im gastronomischen Angebot gesehen. Die Nutzung der örtlichen Straßen als Parallelverkehr zur B 482 und damit verbundene Geschwindigkeitsüberschreitungen werden allerdings als Schwäche betrachtet, ebenso der Straßenzustand und die fehlende Bäckerei.

Das Handlungsfeld Dorf, Landschaft, Freizeit hat seine Stärken im Bereich Ortsbild und Grüngestaltung (wenig Leerstand, Friedhof mit Kapelle, alte Höfe mit prägenden Hofeichen) sowie im Naherholungspotenzial. Die Schwächen werden hier im Zustand der Spielplätze, im fehlenden Radweg nach Ilserheide, in der Ansiedlung der Firma Ahrens und der Lärmbelästigung durch die Firma Tönsmeier gesehen.

Der Soziale Bereich hat auch hier seine Stärken im starken Vereinsleben, hier wurde insbesondere auch die freiwillige Feuerwehr hervorgehoben. Die gute Nachbarschaft und intakte Dorfgemeinschaft gehören zu den Stärken, ebenso der Dorftreffpunkt Alte Schmiede. Schwächen stellen der fehlende Jugendtreff, das mangelnde Kulturangebot und die unzureichende Einbindung der Neubürger dar, auch die Unterbringung der Flüchtlinge ist verbesserungswürdig.

Ilserheide

Aus Ilserheide nahmen 5 Personen teil.

Als Stärken im Bereich Wirtschaft, Versorgung, Infrastruktur werden der Schülerverkehr, die Feuerwehrausbildung und der Arbeitgeber vor Ort (Firma Wiebke Gebäudetechnik) gesehen. Schwächen sind hier allerdings in der mangelnden Verkehrssicherheit zu sehen, dies betrifft vor allem die Schulwegsicherheit an der Ilserheider Straße und die Straßenbeleuchtung. Weitere Schwächen

werden in der Breitbandversorgung und der mangelnden städtischen Unterstützung gesehen. Der Bereich Dorf, Landschaft, Freizeit hat seine Stärken in der ruhigen und naturnahen Wohnqualität und der Grüngestaltung (Spielplatz, Qualität der Privatgärten, Obstbaumpflanzungen) und den Photovoltaikanlagen. Als Schwächen wurden hier der Investitionsbedarf bei der Alten Schule und die Pflege der stadteigenen Flächen angesehen.

Im Sozialen liegen die Stärken auf dem Zusammenhalt und der aktiven Dorfgemeinschaft, dem Vereinsleben allgemein, den Dorffesten und der Jugendarbeit. Schwächen werden hier noch bei der Einbindung junger Familien und der Integration von Neubürgern gesehen, aber auch im Fehlen von altersübergreifenden Initiativen und dem Ende der Stadtsportförderung.

Raderhorst

Aus Raderhorst nahmen 5 Personen teil.

Als Stärken im Bereich Wirtschaft, Infrastruktur, Versorgung wurden hier die verkehrsmäßige Entlastung der Ortschaft durch die L770 und die vielen Handwerksbetriebe angesehen. Als Schwächen machen sich die schlechte Internetverbindung, die fehlenden Fuß- und Radwege und die nicht vorhandenen Einkaufsmöglichkeiten bemerkbar.

Der Bereich Dorf, Landschaft, Freizeit hat als Stärken vor allem den hohen Anteil erneuerbarer Energien, das kulturelle Angebot, den geringen Leerstand und die vielfältigen Biotope zu bieten. Als Schwächen werden jedoch absehbare Leerstände gesehen, die sich bald bemerkbar machen könnten.

Der Soziale Bereich weist als Stärken das rege Engagement der Vereine auf. Schwächen stellen hier die mangelnde soziale Infrastruktur und der hohe Altersdurchschnitt dar.



Arbeit in den Fragerunden



Arbeit in den Fragerunden

Rosenhagen

Aus Rosenhagen nahmen 6 Personen teil

Im Handlungsfeld Wirtschaft, Versorgung, Infrastruktur werden die Stärken in den Handwerksbetrieben vor Ort, der örtlichen Landwirtschaft und den fahrradfreundlichen Wirtschaftswegen gesehen. Schwächen liegen hier in der Internet-Verfügbarkeit, in der Erreichbarkeit von Versorgungseinrichtungen (Bank, Einkaufsmöglichkeiten, Gastronomie) sowie im Straßenzustand und der fehlenden Verkehrssicherheit durch schlechte Straßenbeleuchtung und Geschwindigkeits-



überschreitungen.

Der Bereich Dorf, Landschaft, Freizeit weist als Stärken die großzügigen Grundstücksflächen auf sowie die ruhige Wohnlage in erholsamer Landschaft, außerdem gibt es keine Leerstände vor Ort. Schwächen stellen hier die Randlage des Ortes und der Mangel an Bauplätzen dar, außerdem der Zustand der städtischen Liegenschaften Spielplatz, Sportplatz, Friedhofskapelle.

Stärken im sozialen Bereich sind eindeutig die aktive Dorfgemeinschaft, der Zusammenhalt, das Engagement, nicht nur bei den vielen Festen und Veranstaltungen. Aber auch die Toleranz im Miteinander, die sich auch in generationsübergreifender Zusammenarbeit und der guten Integration von Neubürgern bemerkbar macht, wird als Stärke gesehen. Die Schwächen liegen hier im fehlenden Jugendtreffpunkt und im Sanierungsbedarf des Dorfgemeinschaftshauses.

Projektvorschläge aus den Thementischen

An insgesamt drei Thementischen werden erste konkrete Maßnahmen und Projektideen, die teilweise bereits in der letzten Fragerunde genannt wurden, ortsübergreifend zu Papier gebracht. Die Thementische arbeiteten in den Bereichen Soziale Gemeinschaft, Dorf / Landschaft / Freizeit und Verkehr / Wirtschaft / Infrastruktur.

Dabei wurden folgende Projektideen entwickelt:

Wirtschaft, Versorgung, Infrastruktur:

- Bügerradweg Ilserheider Straße
- WLAN- und LTE-Ausbau
- Fuß- und Radwege
- Bürgerbus
- Vernetzung Regionalverkehr Kreise Schaumburg-Nienburg-Minden Lübbecke
- Straßenbeleuchtung LED, v.a. Bushaltestellen
- kinderfreundliche Verkehrsgestaltung
- Aufrechterhaltung der mobilen Versorgung (Heinecking)
- Geldautomaten

Soziale Gemeinschaft:

- Ausbau Dorfgemeinschaftshaus (Rosenhagen)
- Treffpunkt für die Jugend (Rosenhagen)
- Dorfgemeinschaftshaus / Alte Schmiede als interkultureller Treff und / oder Jugendtreff (Gorspen-Vahlsen)
- Spielplätze (Gorspen-Vahlsen)
- Sportplatz / Turnhalle (Gorspen-Vahlsen)
- Dorfkernentwicklung mit Mehrzweckgebäude / Erlebniswald (Bierde)
- Verkehrsanbindung (Bierde)
- Grillplatz am Dorfgemeinschaftshaus (Raderhorst)
- Spielplatzerhaltung (Raderhorst)
- Mehrgenerationenspielplatz (Ilserheide)
- Alte Schule mit Dorfcafé (Ilserheide)
- (Kinder-)ärztliche Versorgung
- Bürgerbus
- Bahnanbindung (Taktung früh / spät)
- Ergänzung und Instandhaltung des Radwegenetzes
- Entwicklung / Erhalt von Dorftreffpunkten (Generations- und Vereinsübergreifend)
- Benutzerfreundliche Öffnungszeiten Lahder Freibad

- Ausbau der (finanziellen) Unterstützung für Vereine



Arbeit in den Fragerunden



Vorstellung der Ergebnisse

Dorf, Landschaft, Freizeit:

- Erhalt und Ausbau Freizeitanlagen
- Bogenplatz (Ilserheide)
- Vernetzung Vereinsleben
- Radwege-Ausbau
- Erhalt und Weiterentwicklung Spielplätze / Pflegekonzepte
- Ausbau Alte Schule (Ilserheide)
- Sicherer Schulweg (Ilserheide)
- Biotopvernetzung Petershagen-Ost
- Streuobstwiesenkonzept (Erhalt, nachhaltige Nutzung)
- Mehrgenerationenspielplatz (Ilserheide)
- Wegeverbindung Bierde-Bierderloh
- Umfeldverbesserung und Grüngestaltung Ortskern mit Freizeittreff und Schutzhütte (Bierde)
- Radwege-Anbindung und Vernetzung
- Radrouten mit kulturhistorischen Bezügen (Wilhelm Busch)
- Freizeitnutzung Kiesteiche

Aufgabenverteilung und weiteres Vorgehen

Als Vertretung für die kommenden IKEK-Foren wurden an den einzelnen Thementischen Delegierte benannt:

- Tisch Soziale Gemeinschaft: Vera Busche, Axel Schultz
- Tisch Wirtschaft, Versorgung, Verkehr: Jürgen Nahrwold
- Tisch Dorf, Landschaft, Freizeit: Philipp Manz, Andreas Schäkel

Gesetzte Vertreter aus den Orten sind

- Bierde: OBM'in Frieda Höltnke, Bechthold v. Bernstorff
- Gorspen-Vahlsen: OBM OBM Reinhard Walter, Rainer Sieling
- Ilserheide: OBM Ingo Ellerkamp, Elvira Limbach
- Raderhorst: OBM Heiko Deterding, Friedhelm Krensing

Rosenhagen: OBM Jürgen Schwier, Jürgen Rohlfing

Die Erstellung der Werkstattplakate soll im Kreis der IKEK-Delegierten vorgenommen werden.

Weitere Unterstützer sind willkommen.

Es wird angeraten, zur Begleitung des weiteren IKEK-Prozesses die sich ergebenden Erkenntnisse und Zwischenergebnisse sowie die Ausarbeitung der genannten Projekte einen ortsübergreifenden Arbeitskreis einzurichten.

Aufgestellt: Helge Jung (ARGE)



Anlagen:

Bierde		
Stärken	Schwächen	Lösungen/Ideen
Wirtschaft, Versorgung, Verkehr		
• Kiesgewinnung • Versorgung Lahde • Bus • Radweg K6 • Schülerverkehr	• Internet • Straßenzustand • hartes Wasser • Rennstrecke Bierderloh K6 • kaum/kein Gewerbe • Grundsteuer • Bahnanbindung Lahde	• Verbindung KiGa <-> MZG • bessere Bahnanbindung • Bürgerbus • Verkehrsberuhigung Bierderloh • Freies Wlan MZG • 50er Internet
Dorf, Landschaft, Freizeit		
• Zeitgeschichtlicher Erlebniswald • Sportplatz • Mehrzweckgebäude • 4 Reithallen • Mühle • Nachwachsende Rohstoffe • Spielplatz • Kirche	• Öffnungszeiten Spielplatz • Zustand Riehwäldchen • Bauplätze	• Errichtung einer überdachten Lagerfeuerstelle • Gestaltung Dorfkern • Fahrradschnellweg
Soziales		
• Meister Bertram • „Neues aus Bierde“ • Kindergarten • Vereine • Kinder- / Jugend- / Feuerwehr • Musikzug • Nachbarschaftshilfe • Netzwerk Flüchtlinge	• kein Sportverein • Nachmittagsbetreuung Kinder • Bevölkerungsrückgang	• Mini-Car • Bürger-Bus • Info-Blog

Gorspen-Vahlsen		
Stärken	Schwächen	Lösungen/Ideen
Wirtschaft, Versorgung, Verkehr		
• verkehrsberuhigte Bereiche • 30er Bereich • Anbindung B482 Minden (2x) • Anbindung an Lahde • Nähe zu Lahde (Versorgungseinrichtungen) (3x) • Sattlerei • Langeloh Gastwirtschaft • zwei Gaststätten (2x)	• Bäckerei • fehlende Stadtzuschüsse • Geschwindigkeitsüberschreitungen/Verkehrsberuhigung(4x) • Straßenzustand • Parallelverkehr B482	• Ausbau der Radwege/Radwegenetz • Sperrung des Durchgangsverkehrs In der Bünte • weiterhin zu kaufende Grundstücke • Änderung der Maßstäbe für Schlüsselzuweisungen • Stadtbuss • Bäcker/Dorfladen • Poller an allen Ortseingängen • Kinderfreundliche Verkehrsgestaltung • mehr Mitbestimmung der Bürger • mehr finanzielle Unterstützung durch Stadt/Land
Dorf, Landschaft, Freizeit		
• kaum Häuserleerstand • Friedhofskapelle • Brauchtum • Friedhof + Kapelle • Turnhalle • Sportplatz • viel Grün • alte Höfe • alter Baumbestand • Fahrradfahren • Naherholung Kiesteich (2x) • Baggersee	• Spielplätze (2x) • Landschaftsschutz (alte Bäume) • Nähe Industriegebiet (2x) • Umweltschutz • Dorfzentrum • Belästigung Tönsmeier • Ansiedlung Firma Ahrens • kein Tourismus • fehlender Radweg nach Ilserheide • kein Freibad	• neue Grünflächen • Wachstum entlang der Straßen, die erschlossen sind • Bienenfreundliche Grünstreifen-nutzung • Nutzen der Teiche für den Tourismus • Baumschutzverordnung • Nutzungserlaubnis der Kiesteiche zur Naherholung: Schwimmen + Baden • ‚Trimm Dich‘ um den See • Großindustrie auslagern, mehr Platz für den Mittelstand • Ausbau Spielplatz • großer Abenteuerspielplatz/ Klettern
Soziales		
• Vereinsstruktur (3x) • gute Nachbarschaft • freiwillige Feuerwehr • Feuerwehrjugendarbeit • Dorfgemeinschaft (4x) • jährliche Dorfchronik • Akzeptanz für Zugezogene • Hebammenpraxis • Alte Schmiede (Dortreff)	• Altersdurchschnitt • Jugendtreff (3x) • U-2 Kindergartenplätze • Unterbringung/Integration Asylbewerber (2x) • Einbindung Neubürger (3x) • Senioren-Freizeitangebote • Kindergarten • Gemeinschaft • möglicher Wegfall Schulsozialarbeiter • (Kinder)ärztliche Versorgung • Kulturangebot	• Anlaufpunkt für Jugendliche • Offizielle Begrüßung von Neubürgern • interkultureller Treffpunkt: alte Schmiede?! • interkulturelles Dorffest mit persönlicher Einladung der Flüchtlinge • Dorfbewohner zum Mitmachen in den Vereinen animieren • Pflege der plattdeutschen Sprache! Evtl. Arbeitsgemeinschaft • Ausbau der Kitaplätze in Lahde • mobile oder punktuelle (kinder-) ärztliche Versorgung • Jugendtreff



Ilserheide		
Stärken	Schwächen	Lösungen/Ideen
Wirtschaft, Versorgung, Verkehr		
• Schülerbusverkehr • örtliche Arbeitgeber (Fam. Wiebke) (2x) • Ausbildung Feuerwehr	• Breitbandanbindung • Sicherheit Ilserheider Str. • Infrastruktur • ÖPNV • Schulwegsicherung (2x) • Straßenbeleuchtung • Fuß- und Radwege • Entfernung Verwaltung • Unterstützung durch die Stadt	• Geh-/Radweg an der Ilserheider Str. • Radweg • Verkehrssicherung • Schulwegsicherung (2x) • Bestehende Angebote/Infrastruktur „in Gang halten“
Dorf, Landschaft, Freizeit		
• ruhige Wohnlage • gute Naturnähe • Spielplatz • Naherholung • Photovoltaikanlagen • Dorfplatz mit Angeboten • Gärten und Hecken • Obstbaumwiese/Obstbaumallee • Friedhof (Waldfriedhof) • Wohnqualität (2x) • kein Leerstand • Pauls Hütte • Alte Schule	• Alte Schule (3x) • Pflege stadteigene Flächen	• Bebauung für Jugend • Bauplätze für eigene Entwicklung • Nachhaltige Unterstützung der Vereine • Veranstaltung -“Friedenshalle“ • Kulturveranstaltung • Alte Schule: Wohnen, Feuerwehr, weitere Nutzungen • Nutzung der Alten Schule als Dorfmittelpunkt • Anlaufpunkte für Vereine • Öffentliche Plätze • Historischer Anlaufpunkt Alte Schule • Bogensportanlage • Entwicklung des Spielplatzes mit Pauls Hütte
Soziales		
• Dorfgemeinschaft • Zusammenhalt (2x) • Veranstaltungen/Dorffeste (3x) • Überschaubarkeit • Jugendarbeit (2x) • Jugendgruppen • Vereinsleben (2x)	• Einbindung/Angebot junge Familien (2x) • Integration Neubürger • Streichung Stadtsportförderung • altersübergreifende Initiativen	• Spielplatzausbau für alle Generationen • Dorftreff • Erhalt und Renovierung des DGH • Ausbau Treffpunkt Dorfgemeinschaftshaus • Dorfcafé (auf der rechten Werse) • Förderung der Vereine • schnelle Wege mit/zwischen Stadt umsetzen

Raderhorst		
Stärken	Schwächen	Lösungen/Ideen
Wirtschaft, Versorgung, Verkehr		
- Entlastung durch L770 - Handwerksbetriebe	- Internet - keine Fuß- und Radwege - kaum Einkaufsmöglichkeiten - Rückgang bewirtschaftete Grünflächen	- Photovoltaikbeleuchtung für Bushaltestellen - Taxisbus oder ähnliches - Verbesserung Mobilfunknetz - Ausbau schnelles Internet
Dorf, Landschaft, Freizeit		
- erneuerbare Energien vorhanden - großes kulturelles Angebot - Baulücken vorhanden - kaum Leerstand - Biotop vorhanden	Zukünftige Leerstände	- Grüngestaltung Ort und Ortsränder - Erhalt und Erreichbarkeit Schwimmbad
Soziales		
Engagement in Vereinen	- soziale Infrastruktur - Altersdurchschnitt	- Grillplatz für alle am DGH - finanzielle Unterstützung der Vereine - Ansiedlung Allgemeinmediziner



Rosenhagen		
Stärken	Schwächen	Lösungen/Ideen
Wirtschaft, Versorgung, Verkehr		
• Handwerksbetriebe (2x) • Landwirtschaft • Straßen • Radfahrfreundliche Feldwege • keine Industrie • wenig Durchgangsverkehr	• Internet (4x) • Erreichbarkeit Banken • Arbeitsplätze (2x) • Einkaufsmöglichkeiten (2x) • Straßen (4x) • Straßenbeleuchtung (2x) • Busverbindung (4x) • fehlende Fuß-/Radwege (4x) • möglicher Deponiestandort • Geschwindigkeit Hauptstraße • Beziehung Stadt Petershagen • Infrastruktur • Gastwirtschaft	• Ausbau Internet + Telefonanschlüsse (2x) • Straßen + Wege sanieren/ausbauen (2x) • ÖPNV Richtung Niedersachsen (Landkreis Schaumburg und Nienburg) (2x) • Geldautomat aufstellen (DGH) • Umsetzung neues Wegekonzept • Umstellung Straßenbeleuchtung auf LED-Technik • Ausbau Geh - und Radwege (3x) • Anbindung an ÖPNV Richtung Minden/Stadthagen (2x) • Änderung Zeiten Straßenbeleuchtung
Dorf, Landschaft, Freizeit		
• nächtliche Ruhe • Spielplätze • Ruhe • große Häuser/Grundstücke • traditionelle Brauchtümer • kleines Dorf • unterschiedliche Dorfteile • kein Leerstand • Landschaft (2x) • Radler-Landschaft	• Bauplätze (2x) • Radweg nach Ilse + Wiedensahl • Randlage Stadt Petershagen (2x) • Sportplatz (4x) • Kinderspielplatz (2x) • Alternative Veranstaltungsorte • Bauplätze • Friedhofskapelle (3x)	• Ausbau + Pflege Sportplatz • Sanierung Spielplatz • Kindergerechtes Umfeld am Sportplatz & Spielplatz • Schaffen von Baugrund • Nutzung Wilhelm Busch • Sanierung + konsequente Pflege des Spielplatzes • Rückzug der Stadt aus kommunaler Verantwortung • Glockenturm wieder mit Spitze
Soziales		
• Veranstaltungen • Dorfgemeinschaftshaus und Außenflächen • DGH+Gerätehaus räumliche Nähe • Engagement (4x) • Toleranz • Integration Neubürger • Eigeninitiative • Vereinsleben • Zusammenhalt (5x) • Dorfjugend • Vereine (4x) • Einwohner • örtliche Feste • jeder kennt jeden • generationsübergreifende Verständigung	• Jugendtreffpunkt • Sanierungsbedarf DGH	• Förderung Engagement • Unterstützung Umbau Dorfgemeinschaftshaus • Sanierung Glockenturm am DGH + Fenster • Unterstützung Vereine • Generationswechsel in den Vereinen • Städtische Förderung von Projekten der Dorfjugend • Bindung der Jugend an den Ort • „Belohnung“ durch die Stadt für ehrenamtliches Engagement in der Dorfbildverbesserung • Alternative Möglichkeiten Thekenaufbau DGH (2x) • DG attraktiver für Veranstaltungen (2x)

PRÄSENTATION STADTTTEILWERKSTATT OST

Folien der Präsentation 1



IKEK Petershagen

Stadtteilwerkstatt Ost



Bierde

14.03.2017 Gaststätte Langeloh,
Gorspen-Vahlsen



Gorspen-Vahlsen



Raderhorst



Ilserheide



Rosenhagen



ARGE Dorferneuerung
Jung | Lüdeling & Partner GbR



SWECO

Der weitere Teil der Präsentation ist inhaltsgleich mit dem auf der Stadtteilwerkstatt West gehaltenen Vortrag.

Detmold, den 22.03.2017

IKEK PETERSHAGEN STADTTEILWERKSTATT SÜD

Frille, Quetzen, Wietersheim

am 21.03.2017, 18:30 – 21:30 Uhr, Dorfgemeinschaftshaus Alte Schule, Wietersheim

Teilnehmer:

28 Teilnehmer laut Liste

Stadt Petershagen: Kai Busche, Rainer Landefeld,

ARGE: Jan Belger, Helge Jung, Ann-Kathrin Schulte

Vorstellung und Einführung

Der Ortsbürgermeister Herr Marowsky begrüßt die Anwesenden und leitet zu Herrn Jung von der ARGE Dorfentwicklung über. Herr Jung gibt anschließend einen Überblick über den Ablauf der Veranstaltung. Dann nennt er allgemeine Informationen zum IKEK und zum Prozess und stellt die im Rahmen des IKEK behandelten Themen, Fördermöglichkeiten und Kriterien für eine Förderung vor und beantwortet allgemeine Fragen zu Inhalten des Konzeptes und Fördertatbeständen.

Fragerunden zu Stärken und Schwächen der Ortschaften

Im Anschluss an den Einführungsvortrag wurden die anwesenden Bürgerinnen und Bürgern räumlich getrennt nach den Orten Frille, Quetzen und Wietersheim zu den Themen „Wirtschaft, Versorgung und Verkehr“, „Dorf, Landschaft und Freizeit“ und „Soziales“ befragt. Es sollten dabei von den Teilnehmern die jeweiligen Stärken, Schwächen und Lösungsideen benannt werden. Die erarbeiteten Stichworte wurden als Post-Its auf den Themenplakaten gesammelt, in der Arbeitsgruppe diskutiert und erläutert.



Einführung



Arbeit in den Fragerunden

Frille

Aus Frille nahmen 5 Personen teil.

Beim Thema Wirtschaft, Infrastruktur, Versorgung wurden folgende Stärken für Frille identifiziert: Die gastronomischen Einrichtungen des Ortes wie Alte Molkerei, Friller Dorfcave und Gastwirtschaft mit Saalbetrieb, die gute Verkehrsanbindung und die vorhandenen Radwanderwege. Als Schwächen werden hier fehlende Versorgungseinrichtungen benannt wie z.B. Lebensmittelladen, Ärzte und die nun geschlossene Volksbank, auch das fehlende Arbeitsplatzangebot und der verbesserungswürdige Nahverkehr.



Arbeit in den Fragerunden



Arbeit am Thementisch

Der Bereich Dorf, Landschaft, Freizeit hat seine Stärken vor allem im Ortsbild mit Kirche, Friedhof, Mühlenbauhof, Grüngestaltung im Hof- und Straßenraum und Angelteich. Allerdings gibt es deutliche Schwächen wie die mangelnde Pflege der öffentlichen Flächen oder die Leerstände und maroden Gebäude.

Der soziale Bereich kann als Stärken das rege Vereinsleben und die gute Integration von Flüchtlingen vorweisen, natürlich auch die Grundschule vor Ort mit der offenen Ganztageeinrichtung, weiterhin das Angebot an Tagesmüttern. Schwächen werden hier bei den fehlenden Hilfsangeboten für ältere Menschen und der mangelnden Begeisterung Jugendlicher für das Ehrenamt gesehen.

Quetzen

Aus Quetzen nahmen 10 Personen teil.

Im Bereich Wirtschaft, Infrastruktur, Versorgung wurden als Stärken die ruhige Lage und die erschwinglichen Immobilien sowie die nahegelegenen Einkaufsmöglichkeiten und der nahe Bahnhof aufgezählt, des Weiteren der ortsansässige Lohnunternehmer Schildmeier. Schwächen liegen hier vor allem in der Internetverbindung, der Zersiedlung, dem Zustand der Straßen und Wirtschaftswege und der Verkehrsbelastung durch die L770 sowie in den fehlenden Gastronomie- und Versorgungseinrichtungen.

Der Bereich Dorf, Landschaft, Freizeit kann als Stärken vor allem die reizvolle Natur und Landschaft (z.B. renaturierte Gehle) mit dem hohen Erholungspotenzial (Badesee, Radwandern) aufweisen, aber auch die Sportanlage. Schwächen stellen hier die Leerstände, die fehlende gewachsene Ortsmitte und die fehlenden Spielplätze dar.

Im sozialen Bereich werden die Stärken in der guten Dorfgemeinschaft, dem regen Vereinsleben, dem Zusammenhalt und der starken Identifikation mit dem Ort gesehen, auch in der guten Integration der Neubürger, die sich aktiv im Dorf beteiligen. Schwächen sind hier der Leerstand der Birkenkampschule, das Fehlen von Schule, Kindergarten, Versammlungsmöglichkeit und Treffpunkt für die Jugend.

Wietersheim

Aus Wietersheim nahmen 13 Personen teil.

Die Stärken im Bereich Wirtschaft, Versorgung, Infrastruktur werden in der Gastwirtschaft und dem Hofladen vor Ort gesehen, aber auch in der Stadtnähe und guten Anbindung (Minden/Lahde). Schwächen ergeben sich hier aus der fehlenden Siedlungsentwicklung, der Internetverbindung und dem verbesserungswürdigen Straßenzustand und Lärmschutz sowie dem Öffentlichen Nahverkehr.

Der Bereich Dorf, Landschaft, Freizeit kann als Stärken die drei alten Schulen wie überhaupt viele ortsbildprägende Gebäude aufweisen. Das Naherholungspotenzial mit den Kiesseen und der Weseraue gehören ebenso dazu wie der Sportplatz und der Spielplatz am Dorfgemeinschaftshaus.

Im Sozialen zählt das Dorfgemeinschaftshaus Alte Schule zu den deutlichen Stärken, der dort untergebrachte Kindergarten, das starke Vereinsleben, die gute Dorfgemeinschaft und die Nähe zu Bildungseinrichtungen. Schwächen ergeben sich aus dem geringen Vereinsnachwuchs und insgesamt zurückgehenden Interesse, sich zu engagieren. Eine fehlende Überdachung beim Dorfgemeinschaftshaus sowie ein fehlender Lagerschuppen dort werden ebenfalls dazu gezählt.

Projektvorschläge aus den Thementischen

An insgesamt drei Thementischen wurden erste konkrete Maßnahmen und Projektideen, die teilweise bereits in der letzten Fragerunde genannt wurden, ortsübergreifend zu Papier gebracht. Die Thementische arbeiteten in den Bereichen Soziale Gemeinschaft, Dorf / Landschaft / Freizeit und Verkehr / Wirtschaft / Infrastruktur.



Arbeit am Thementisch



Arbeit am Thementisch

Dabei wurden folgende Projektideen entwickelt:

Wirtschaft, Versorgung, Infrastruktur:

- Schnelles Internet
- Nachnutzung Schule und Sporthalle Quetzen
- Stärkung Schule und Sporthalle Frille / Schulbus
- Verbesserung / Ausbau Radwege
- Mobilitätsalternativen ohne eigenen ÜkW (Taxibus, Kommunikation)
- Tempolimit L772
- Transport zum Arzt
- Bürgertelefon / Bürgerbüro
- Versorgungsbus (Arzt, Bank, Post...)

Soziale Gemeinschaft:

- Ansprache von Kindern und Jugendlichen über Susanne Huxoll
- Meinungen der Jugendlichen einholen --> Jugendworkshop
- Schulen ansprechen, um Kinder einzuladen, den Heimatort zu gestalten
- Ehrenamtsnetzwerk / Ehrenamtsbörse (Fragebögen)
- Mitfahrmöglichkeit / Mitfahrerbank
- Einbeziehung von Flüchtlingen in die Dorfgemeinschaft
- Nachnutzung Birkenkampschule als Mehrgenerationenhaus:
Jugendtreff, Altentreff, Kneipenabende, Kulturangebote, Kindergruppen, Kleinkunstveranstaltungen
- lernende Dorfgemeinschaften: Frille, Quetzen, Wietersheim



Präsentation der Ergebnisse



Präsentation der Ergebnisse

Dorf, Landschaft, Freizeit:

- Optimierung ÖPNV (z.B. Bürgerbus)
- Erhalt Dorfcafe Frille
- Nachnutzungskonzept Birkenkampschule, Nutzung Pausenhalle
- Anbindung Fahrradwege Schaumburger Wald
- Fahrradweg Frille-Wietersheim-Leteln
- Gestaltung und Entwicklung Friedhöfe Quetzen / Wietersheim
- Pflegekonzept für öffentliches Grün (städtisch-bürgerschaftliche Partnerschaft)
- Zugang zur Weser am Schloss Wietersheim
- Wiederherstellung Wanderweg Birkenkamp
- Erleichterung von (Um-)Baumaßnahmen bei Leerständen
- Optimierung der Hinweisschilder für Naherholung
- Gewässerentwicklung Riehe
- Erhalt der alten Wietersheimer Schulen



Aufgabenverteilung und weiteres Vorgehen

Als Vertretung für die kommenden IKEK-Foren wurden an den einzelnen Thementischen Delegierte benannt:

Tisch Soziale Gemeinschaft: Brigitte Michaelis, Jannik Nagel

Tisch Wirtschaft, Versorgung, Verkehr: Helene Fehring, Friedrich Lange

Tisch Dorf, Landschaft, Freizeit: Karl-Friedrich Lindau

Gesetzte Vertreter aus den Orten sind

Frille: OBM Karl-Heinz Rodenbeck, Frank Belte

Quetzen: OBM Friedrich-Wilhelm Bischoff, Marvin Waidmann

Wietersheim: OBM Herbert Marowsky, Wilfried Weßling

Die Erstellung der Werkstattplakate soll im Kreis der IKEK-Delegierten vorgenommen werden.

Weitere Unterstützer sind willkommen.

Es wird angeraten, zur Begleitung des weiteren IKEK-Prozesses die sich ergebenden Erkenntnisse und Zwischenergebnisse sowie die Ausarbeitung der genannten Projekte einen ortsübergreifenden Arbeitskreis einzurichten.

Aufgestellt: Helge Jung (ARGE)

Frille		
Stärken	Schwächen	Lösungen/Ideen
Wirtschaft, Versorgung, Verkehr		
• Gewerbeverein • Verkehrsanbindung • Feuerwehr • Radwanderwege • Pension Alte Molkerei • mobiler Bäcker • Gaststätte mit Saalbetrieb • Dorfcave	• Radwege • Nahversorgung • Arbeitsplatzangebot • Müllentsorgung öffentl. Sammelanlagen • Internet • Nahverkehr • Volksbank • ärztliche Versorgung	• Radwege Lahde/Wietersheim • Mobile Nahversorgung • Schulbusverbindung von Wietersheim über Frille nach Lahde • Mobilität auf dem Land verbessern (Menschen ohne Auto die Mobilität ermöglichen / PKW-Besitzer kennzeichnen sich durch Aufkleber an Windschutzscheiben / Bushaltestellen als mögliche Treffpunkte / Mitfahr-interessierte tragen Button • Internetportal, Newsletter
Dorf, Landschaft, Freizeit		
• Kirche • Angelteich • Friedhof • Begrünung im Ort • Mühlenbauhof • Turnhalle	• Pflegemaßnahmen öffentliche Flächen • Leerstände • Begrünung in Teilbereichen • marode Liegenschaften	• Tourismusförderung
Soziales		
• Schützenverein • Friller Wies'n • Sportverein (3x) • Grundschule • Vereine • Gemeindezentrum • offener Ganzttag • Integration Migranten • Jagdgenossenschaft • Tagesmütter • landw. Ortsverein • Trachtengruppe	• Hilfsdienste für ältere Mitbewohner • Jugendliche fürs Ehrenamt	• Aktivierung junger Familien • Aufbau der ärztlichen Versorgung • Einbindung der Jugendlichen in die Planung • Umnutzung der Birkenschule (Jugendtreff/Seniorentreff - Büro / Kinderspieltreff / Kneipenabend / Ort der Begegnung und des Austausches / Treffpunkt für Vereine / Dorfcave am Radweg) • Ausbau der Nachbarschaftshilfe (Austausch von Talenten / z.B. Erstellen eines Fragebogen: Wer bietet was an? Wer wünscht sich wo Unterstützung?)



Quetzen		
Stärken	Schwächen	Lösungen/Ideen
Wirtschaft, Versorgung, Verkehr		
• Verkehrsberuhigte Wohnlage • Fa. Schildmeier • Bahnhofsnähe • niedrige Immobilienpreise • Einkaufsmöglichkeiten • Radfahrwege	• Internet • dezentrale Ortsteile • Fahrradweg Schaumburger Wald • Straßenzustände • ÖPNV (4x) • L772 • Massentierhaltung • Zersiedlung • Dorfladen • Gaststätte/Kneipe/Café (5x) • Infrastruktur • Wirtschaftswege	• Dorfbank (Möglichkeit zur Mitfahrgelegenheit) • Bessere Anbindung im Nahverkehr • Schienenverkehr ab Lahde ausbauen • Nahverkehr/Anbindung nach Minden • schnelles Internet • Bahnanbindung (Lahde) • Straßen umfassend sanieren • Fahrbahndecken ausbessern • mehr biologische Landwirtschaft • Erhaltung Wege Birkenkamp • Tempolimit L772 • Durchgehender Fahrradweg zum Schaumburger Wald
Dorf, Landschaft, Freizeit		
• Sportanlage • Naherholung • Erntefest (2x) • viel Fläche • Renaturierung der Gehle • Natur (2x) • Dorfplatz (3x) • Badeseenähe • Radtouren • Landschaft (2x)	• Leerstand (7x) • Ortskern/Zentrum (4x) • Spielplätze	• unkompliziertes Verfahren bei der Nutzung von Leerständen • Gebäude der Schule - nach Abriss- als erweiterte Sportstätte ausbauen • Fahrradwegenetz länderübergreifend • Spielplatz am Dorfplatz • keine weiteren Siedlungen im Randbereich • Erhalt der Sporthalle • Renaturierung der Riehe
Soziales		
• Vereinsleben (6x) • Zusammenhalt (2x) • Dorfgemeinschaft (2x) • Identifikation Ort • Neubürger	• Zustand/Leerstand Schule (5x) • Jugendtreffpunkt (2x) • Informationsfluss • Attraktivität für junge Menschen • Schule • Kindergarten • Versammlungsraum (3x) • generationsübergreifende Begegnungsmöglichkeiten • Dorfgemeinschaftshaus • soziale Treffpunkte	• Versammlungsraum (2x) • Nachnutzung / Umfunktionieren der Birkenkampschule (2x) • Nutzung der Schule als Treffpunkt, altersübergreifend • Mehr Interesse der jungen Generation • Kneipenabende • bessere Kommunikation untereinander (Infotafel/Internetseite) • Schaffung Versammlungsraum • Helfernetzwerk • Dorfzentrum im Bereich der Birkenkampschule und des Dorfplatzes • Gemeinschaftsraum für Dorfbewohner • Treffpunkte für ältere Dorfbewohner errichten • „Nebenan.de“

Wietersheim		
Stärken	Schwächen	Lösungen/Ideen
Wirtschaft, Versorgung, Verkehr		
• Gastwirtschaft • Internet • Stadtnah • Arbeitskreis • B482 • Bauernladen	• Infrastruktur Weser • Abholzung B482 • Stadtentwicklung nur in Ballungszentrum • Internet (3x) • Fahrradwege (2x) • Lärmschutz • Busanbindung Lahde - Minden etc. • Straßenzustand	• Fähre über Weser nach Heisterholz • Schnelles Internet • Radwege nach Frille, Leteln
Dorf, Landschaft, Freizeit		
• Pflege der Schulen • reizvolle alte Gebäude • Kiesgrubenlandschaft als Seenplatte (Naherholung) • Weser als Naherholung • Lage an der Weser • kulturelle Feste • Lage zwischen Minden und Bückeburg • Sportangebot • Sportplatz • Spielplatz am Kiga (3x) • ruhige Wohngegend	• Kiesabbau/Kiesteiche (2x) • Hinweisschilder • Schlafstadt • marode Bausubstanz • Radwege/Fußwege • Brauchtumförderung durch die Stadt	• Weser-Übergang • Freizeitnutzung der Kiesteiche • Geld für Projekte sammeln • Wege + Picknickflächen zur Weser • Fußweg/Radweg an der Weser entlang + zwischen den Kiesgruben • Zuwegung zur Weser • Unterhaltsamer Dorfmittelpunkt mit Post • Zukunft für unsere Friedhofskapelle
Soziales		
• DGH (3x) • Kindergarten (2x) • Bildungseinrichtungen in der Nähe • Vereine (5x) • Gemeinschaft • Alte Schule • Sportheim • AKW	• kein Vereinsnachwuchs • geringes Bürgerinteresse • Vereinsentwicklung (2x) • Überdachung Schulhof für Veranstaltungen • Lagerschuppen DGH	• Sanierung/Abriss/Neubau Flüchtlingsheim • Jugend erklärt Senioren das Internet • mehr Menschen für gemeinsame Projekte motivieren • Bessere Zusammenarbeit zwischen Bürgern und Flüchtlingen • vorhanden Vereine stärken + unterstützen • Internetcafe für Jugendliche • Mehrgenerationenhaus • Treff für Jugendliche

PRÄSENTATION STADTTTEILWERKSTATT SÜD

Folien der Präsentation 1



IKEK Petershagen

Stadtteilwerkstatt Süd

21.03.2017

Dorfgemeinschaftshaus
Alte Schule, Wietersheim

Quetzen - Frille - Wietersheim












ARGE Dorferneuerung
Jung | Lüdeling & Partner GbR



Der weitere Teil der Präsentation ist inhaltsgleich mit dem auf der Stadtteilwerkstatt West gehaltenen Vortrag.

IKEK PETERSHAGEN**STADTTEILWERKSTATT ZENTRUM****Petershagen / Lahde**

am 23.03.2017, 18:30 – 22:00 Uhr, Aula des Gymnasiums Petershagen

Teilnehmer: 30 Teilnehmer laut Liste, OBM Herr Lange (Petershagen), OBM'in Frau Berg (Lahde), Stadtverwaltung Petershagen: Herr Landefeld, Sweco GmbH: Michael Brinschwitz und Sabrina Schlomski

Vorstellung und Einführung

Der Ortsvorsteher Herr Lange begrüßt die Anwesenden in Petershagen und übergibt das Wort an Herrn Brinschwitz. Nach einer kurzen Vorstellung des Teams Sweco: Sabrina Schlomski und Michael Brinschwitz, die das Büro ARGE Dorfentwicklung in der Prozessbegleitung sowie in der Ausarbeitung des IKEKs Petershagens unterstützen, werden grundlegende Rahmenbedingungen und Zielvorstellungen eines IKEK-Prozesses von Michael Brinschwitz erläutert. Sabrina Schlomski präsentiert neben dem Ablauf der Veranstaltung die ersten Eindrücke, die bei dem bereits absolvierten Ortsrundgängen durch Lahde und Petershagen gewonnen wurden.

Fragerunden zu Stärken und Schwächen der Ortschaften

Im Anschluss an die Vorstellung und Begrüßung wurden von den anwesenden Bürgerinnen und Bürgern die Themen „Wirtschaft, Versorgung und Verkehr“, „Dorf, Landschaft und Freizeit“ und „Soziales“ auf ihre Stärken und Schwächen hin untersucht. Dies geschah in parallel arbeitenden Thementischen, wo jeweils zwei Tische für Petershagen und zwei Tische für Lahde Erfahrungswerte, Meinungen sowie Ideen und Anregungen sammelten. Die erarbeiteten Stichworte wurden als Post-Its auf den Themenplakaten gesammelt und im Plenum diskutiert und erläutert.



Arbeit in den Fragerunden



Arbeit in den Fragerunden

Lahde

Aus Lahde nahmen 14 Personen teil.

Wirtschaft, Infrastruktur, Versorgung

Als Stärken wurden die generell gute Nahversorgung sowie die gute Ergänzung in der Schulversorgung zwischen Lahde und Petershagen genannt. Zudem gibt es durch den Bahnhof eine gute ÖPNV-Anbindung, die ebenfalls als positiv bewertet wurde. Weitere genannte Stärken waren die stattfindenden Märkte sowie das Vorhandensein von Banken und einer Postfiliale.

Als Schwächen wurden die Ansiedlung von vermeintlich gesundheitsgefährdenden Industrien im Gewerbegebiet sowie das Fehlen von Lebensmittelmärkten im Zentrum gesehen. Auch die geringe Anzahl an Fachärzten wird als Risiko betrachtet. Zudem wird die geringe Anzahl an Fachgeschäften bemängelt.

Dorf, Landschaft und Freizeit

Als Stärken wurden der Badensee, das Freibad und vor allem die Naherholungsgebiete, wie Marsch und Aue genannt. Auch der Bismarckplatz mit der Möglichkeit Events dort stattfinden zu lassen, wurde als positives Merkmal ausgezeichnet. Durch ein hohes bürgerschaftliches Engagement können bspw. die Brunnenanlagen bestehen bleiben. Dies wird als sehr positiv angesehen.

Als Schwäche wurde das Fehlen eines klassischen Cafés, eines Pubs und eines Jugendtreffs genannt. Ebenso wurde der vorherrschende Leerstand und vor allem das Fehlen von Konzepten für Nachnutzungen als Schwäche geäußert. Darüber hinaus wurde die Pflege im Bereich des Ortsbildes und der Grünanlagen sowie der Zustand mancher Straßen als verbesserungswürdig angesehen. Zudem werden die Öffnungszeiten des öffentlichen Freibads als unbefriedigend betrachtet. Der Zustand der Sporthalle ist so defizitär, dass ein Abriss und ein Ersatzneubau wünschenswert wäre.



Arbeit in den Fragerunden



Arbeit in den Fragerunden

Soziales

Der soziale Bereich zeigt Stärken durch die vorhandenen Kitas und Schulen sowie ein gutes Sportangebot auf. Als Stärke werden die medizinische Grundversorgung sowie die breite Vereinslandschaft empfunden.

Als Schwäche wird die Pflege der öffentlichen Einrichtungen gesehen. Dies vor allem im Bereich der Sporthalle. Es fehlen Freizeitangebote, wie beispielsweise ein Jugendraum, für Jugendliche. Zudem wurde als Schwäche angemerkt, dass es kein Angebot von Ganztagesbetreuungen gibt.

Städtebau

Positiv werden vor allem die ortsbildprägenden Gebäude im zentralen Bereich, wie das Gebäude „Bastelfix“ betrachtet, die insgesamt einen ortsbildprägenden Charakter ausstrahlen.

Als Schwächen werden das Fehlen eines Dorfmittelpunktes, das Fehlen von öffentlichen Toiletten, die mangelnde Pflege des Straßenbegleitgrüns sowie die Leerstände der alten Schule und des Anglershops gesehen. Ebenfalls als defizitär wird der bauliche Zustand der Schulen bezeichnet. Auch existieren, nach der Meinung der anwesenden Bürger, zu wenig sichere Bahnübergänge, dass ein erhöhtes Unfallrisiko bedeutet.

Petershagen

Aus Petershagen nahmen 13 Personen teil.

Wirtschaft, Versorgung, Verkehr

Als Stärken wurden die generell gute Nahversorgung sowie die Vielzahl an touristischen Angeboten in der Gesamtstadt genannt. Vor allem das Vorhandensein eines Jugendgästehaus, eines Wochenmarktes sowie Gaststätten und Restaurants wurden als positiv vermerkt. Zudem wurde eine relativ gute Breitbandversorgung als Stärke angesehen. Auch die Parkplatzversorgung im Zentrum Petershagens wurde positiv bewertet.

Als evidente Schwächen wurden die häufige Veränderung der Bus-Fahrpläne sowie die mangelnde Facharztversorgung geäußert. Auch eine Vielzahl von ungenutzten öffentlichen Liegenschaften, das Fehlen einer touristischen Anlaufstelle sowie fehlende Arbeitsplätze werden als Schwächen angesehen. Das Fehlen von Mülleimern und öffentlichen Toiletten sind ebenfalls als negative Aspekte genannt worden. Darüber hinaus wurde die unwirtschaftliche Situation mit zwei Rathäusern (Lahde und Petershagen) angesprochen. Dieser Aspekt wurde vermehrt als Ressourcenverschwendung und damit als negativ bewertet.

Die Gestaltung der Hauptstraße wurde kontrovers diskutiert. Die eine Seite befürwortet die Gliederung und die Gestaltungselemente, die andere jedoch nicht.



Arbeit in den Fragerunden



Arbeit in den Fragerunden

Dorf, Landschaft und Freizeit

Als Stärken wurden das bauliche Erscheinungsbild mit der intakten Bausubstanz der Weserrenaissance sowie die Naherholungsgebiete, wie Wesermarsch als Angler-Paradies und Heisterholzer Wald, und die Störche als touristischer Magnet genannt. Auch die Versorgungsstruktur wird überwiegend als positiv wahrgenommen, vor allem das Vorhandensein einer Musikschule, der Wochenmarkt, die Gaststätte „Rast im Knast“ sowie eine attraktive Museen-Landschaft sind Stärken in Petershagen. Außerdem wurden die vielen engagierten Vereinen als positiver Faktor geäußert. Als Schwächen wurden der schlechte Zustand einiger Verkehrs- und Straßenräume, das Fehlen von Grünraum und einer Baumsatzung sowie eine mangelnde Vernetzung des ÖPNVs genannt.

Der öffentliche Raum ist teilweise zu ungepflegt und dies insbesondere in der Nähe der Glascontainer sowie am ZOB. Am ZOB wird auch die Lautstärke als temporäres Problem angesprochen. Ebenfalls wurden als weitere Schwächen ein fehlendes öffentliches Hallenbad sowie ein mangelndes VHS-Angebote genannt. Darüber hinaus sind die Namen der Gewerbegebiete irreführend, sodass sich die LKW-Fahrer häufig im Ort verfahren. Es wird eine leicht zu differenzierende Bezeichnung der Gewerbegebiete angeregt. Zudem ist die Ortseingangssituation an der B61 als unbefriedigend dargelegt worden.

Das Thema Parkplätze in zentralen Lagen wurde kontrovers diskutiert. Einerseits wünschen sich Teile der anwesenden Bürger weniger und andere mehr Parkplätze.

Soziales

Im sozialen Bereich sind es vor allem Freizeit- und Versorgungsangebote die als Stärken geäußert wurden: Das Stadtfest, der Weserradweg, das Schulanangebot sowie die Petrikirche als sozialer Treffpunkt sind positive Merkmale. Auch das Wohnen in kleinen Quartieren wird als Stärke bewertet.

Als Schwäche wird das Fehlen von Tagespflege von älteren Mitbürgern sowie von öffentlichen Toiletten genannt.

Städtebau

Positiv werden vor allem die Ortsbildprägenden Gebäude im zentralen Bereich, wie das alte Amtsgericht sowie das Schloss, aber auch die Lechner Figuren betrachtet. Ebenfalls besitzt die Mühle, nach der Meinung der Anwesenden, diese Ortsbildprägende Ausstrahlung. Außerdem sind es die alte Fährstelle und die Weserpromenade, die als weitere Stärken von Petershagen betrachtet werden.

Als Schwächen werden das ungenutzte Hafengelände und der angrenzende Grünraum sowie ein fehlendes städtebauliche Konzept für Petershagen genannt. Zudem sind es die Sauberkeit im öffentlichen Raum, Leerstände und die Beschilderung der Wanderwege die als negative Aspekte angesprochen werden.



Arbeit in den Fragerunden



Ideenfindung am Thementisch

Entwicklung von Projektideen

In Themenbereichen sind erste Maßnahmen und Projektideen entwickelt und formuliert worden. Diese werden wie die Stärken und Schwächen nach den Themen Soziales; Dorf, Landschaft, Freizeit; Verkehr, Wirtschaft und Infrastruktur sowie Städtebau gegliedert. Dabei wurden folgende Projektideen entwickelt

Lahde:**Wirtschaft, Infrastruktur, Versorgung:**

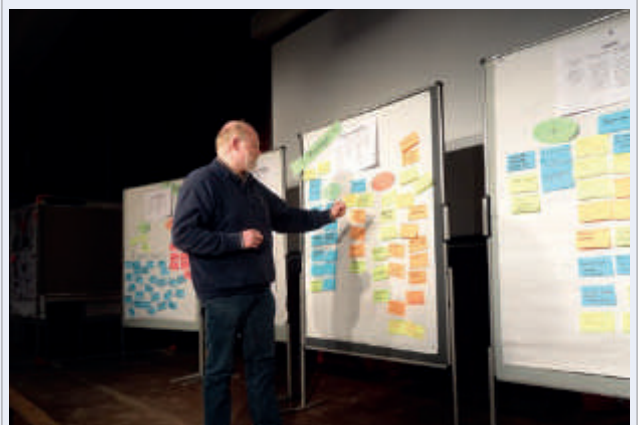
- Förderung vom sanften Tourismus
- Installierung einer Tourismus-Anlaufstelle
- Anbindung an das Mindener Eisenbahnmuseum schaffen (9 km Entfernung)

Dorf, Landschaft, Freizeit

- Kletterhalle
- Hochseilgarten
- Ausbau der Freizeitmöglichkeiten am Badesee: Stand-Up-Paddeling + Wohnmobilplätze + mobile Essensversorgung + Grillplatz
- Bänke und Picknick-Plätze entlang der Weser (und entlang des Rundwanderwegs an der Marsch)
- Cocktailbar
- Angebot Western Reiten
- Übernachtungsmöglichkeiten steigern (zwecks touristischem Ausbau)
- Realisierung eines Dorfcafés
- Bahnhof als Jugendzentrum
- Nutzung alte Schule als Café
- Angebote von thematischen Wanderungen, z.B. über Heil- und Küchenkräuter; Tiere im Wald; Vogelstimmenexkursion
- Drachenfestival z.B. auf den Feldern zwischen Lahde und Wietershausen
- Mindener Museum im Bhf.
- Museum für Ausgrabungen schaffen



Vorstellung der Ergebnisse



Vorstellung der Ergebnisse

Soziales

- Ganztagesbetreuung anbieten
- Sammeltaxi für Jugendliche anbieten (Sicherer Heimweg)
- Mehr Events, wie Musikbands auf dem Bismarckplatz
- Zusammenwachsen der Dorfgemeinschaft
- Mehr Sportförderung

Städtebau

- Sicheren Bahnübergang (zwischen dem westlichen und östlichen Teil der Stadt) installieren
- Überquerung der Wehranlage fahrradfreundlicher und ggf. barrierefrei gestalten



- Neue Weserüberquerung schaffen: evtl. Fußgänger- und Fahrradbrücke (auch im Sinne der Schulwegsicherung)
- Schaffung von kleinen Wohnungen für Single Haushalte („günstiger Wohnraum notwendig“)
- Fährverbindung
- Mehrgenerationenhäuser
- Bessere Verkehrsanbindung
- Freies W-LAN im Stadtzentrum
- Fahrradwege zwischen Lahde und Petershagen (Fahrradwegenetz erweitern)
- Abstellmöglichkeiten von Fahrrädern schaffen
- Schnellbus nach Hannover (Zusammenschluss von Petershagen, Lahde und Stadthagen)
- Neubauentwicklung im nördlichen Teilbereich
- Sportplatz in den Außenbereich verlegen, um Innenentwicklungspotenziale zu generieren
- Lärmschutz an der B482 für die Fährstraße
- Wettbewerb für die Platzgestaltung des Bismarckplatzes ausloben
- LKW-Abstellplätze im Gewerbegebiet mit sanitäre Anlagen und Mülleimer installieren

Petershagen:

Wirtschaft, Versorgung, Infrastruktur:

- Fahrradladen mit Verleih
- Restaurierung durch Baugenossenschaften
- Regionale Produkte, die durch ein lokales Geschäft vertrieben werden
- Märkte in Lahde und Petershagen im Wechsel anbieten
- Solar & Speicher (Kraft-Wärme-Kopplung)
- Internet-Café
- Info-System über die Stadt verbessern
- Mitfahrbank
- Second-Hand-Shop
- Örtliche Pflegeschwestern
- Doppelpraxen
- Ausleihladen
- Effizientere Vernetzung zwischen Lahde und Petershagen Telekommunikation bzw. Internet (W-LAN) verbessern
- Ansiedlung von zukunftsfestigenden Unternehmen (Arbeitsplatzsicherung)
- Größere Auswahl an Fachgeschäften wünschenswert

Ort, Landschaft, Freizeit:

- Touristische Angebote ausbauen
- Verbindungselemente zur Klinik ausbauen
- Parkplatzsituation an der Diakonie (Mindener Straße) verbessern Städtisches Museum in der jetzigen Grundschule (Museum zur regionalen Geschichte)
- Schilder auf dem historischen Stadtrundgang verbessern
- Kino ansiedeln
- Verwaltung zieht in die jetzige Grundschule und bekommt einen Erweiterungsbau
- Flussbett der Ösper renaturieren sowie einen Fußweg am Fluss realisieren
- Weserpromenade verbessern
- Bienenfreundliche Gärten

- Hinweis über den Stauwehr Übergang B61
- McDonalds ansiedeln
- Bessere Beschilderung der Stadteinfahrt an der Zufahrt
- Runder Tisch für alle Gewerbetreibende als Wirtschaftsförderung etablieren
- Am Bootssteg Infotafel für Wasserwanderer aufstellen
- Blühende Feldseitenstreifen
- Nistplätze an den Gebäuden installieren
- Gemeinschaftsgärten anlegen
- Stadtfest mit 29 Ortsteilen organisieren und umsetzen
- Weitere Anschaffung von Lechner Figuren
- Natur- bzw. Wesertourismus stärken (Weserraum ökologisch stärken / Initiativkreis Oberweser)
- Förderung Fahrradtourismus

Aufgabenverteilung und weiteres Vorgehen

Als Vertretung von Petershagen und Lahde für das IKEK-Forum sind folgende Personen benannt worden:

Berg, Helga, Lahde
Giesecking, Ursula, Petershagen
Lange, Wilhelm, Petershagen
Mirisch-Brunkhorst, Gundi, Lahde
Schönbeck, Gudrun, Lahde
Schwier, Karl-Heinz, Lahde
Simon, Gabriele, Petershagen

Die erarbeiteten Projektideen aus der Stadtwerkstatt in Petershagen sollen zudem beim 1. IKEK-Forum am 6. April durch ein selbst erstelltes Plakat präsentiert werden.

Aufgestellt: Michael Brinschwitz (SWEKO)



Lahde		
Stärken	Schwächen	Lösungen/Ideen
Wirtschaft, Versorgung, Verkehr		
• Lebensmittelversorgung • Gute Ergänzungen in der Schulversorgung zwischen Petershagen und Lahde • Sparkasse / Volksbank • Bahnhof Herrichtung • Lahder Märkte • Bahnhof mit Zughalt • Ärztliche Grundversorgung • Post	• Gesundheitsgefährdende Industrieansiedlungen in den Gewerbegebieten • Fehlende Fachgeschäfte, wie für Kinderbekleidung und Geschenkartikel • Fehlende Ärzte (vor allem Fachärzte) • Outdoor-Läden fehlen • Kein Lebensmittelladen im Zentrum	• Förderung vom sanften Tourismus • Installierung einer Tourismus-Anlaufstelle • Anbindung an das Mindener Eisenbahn-Museum
Dorf, Landschaft, Freizeit		
• Badeseesee • Freibad • Naherholung Marsch + Aue • Naherholung mit Campingplatz • Bismarckplatz (vor allem wichtig als Event-Standort) • Lahde Meile (Rock-Event) • Pflege der Brunnenanlage durch ehrenamtliches Engagement	• Zu extensiver Baumschnitt • Leerstände ohne Konzepte und Ideen für Nachnutzungen (Bestandsaufnahme) • Café (zum Frühstück) fehlt • Kneipe/Pub (für jüngeres Publikum) fehlt • Jugendtreff fehlt • Teilweise Stadtghettoisierung – ungepflegtes Erscheinungsbild • Pflege der Grünanlagen • Zustand der Straßen • Öffnungszeiten des öffentlichen Freibads unbefriedigend • Sporthalle abrischwürdig (desolater/defizitärer Zustand) • Unbefriedigende Öffnungszeiten des Kiosk am Badeseesee (ggf. Schließung, da der Pächter gekündigt hat)	• Kletterhalle • Hochseilgarten • Ausbau der Freizeitmöglichkeiten am Badeseesee: Stand-Up-Paddeling + Wohnmobilplätze + mobile Essensversorgung + Grillplatz • Bänke und Picknick-Plätze entlang der Weser (und entlang des Rundwanderwegs an der Marsch) • Cocktailbar • Angebot Western Reiten • Übernachtungsmöglichkeiten steigern (zwecks touristischem Ausbau) • Dorfcafé (Alte Schule) • Bahnhof als Jugendzentrum • Angebote von thematischen Wanderungen, z.B. über Heil- und Küchenkräuter; Tiere im Wald; Vogelstimmenexkursion • Drachenfestival z.B. auf den Feldern zwischen Lahde und Wietersheim • Mindener Museum im Bhf. • Archäologiemuseum
Soziales		
• Gutes KITA Angebot • Gute Schulversorgung: 1 Grundschule und 1 SEK-1-Schule • Gutes Sportangebot	• Pflege der öffentlichen Einrichtungen (v.a. Sporthalle) • Ganztagsbetreuung fehlt	• Ganztagsbetreuung anbieten • Sammeltaxi für Jugendliche anbieten (Sicherer Heimweg) • Mehr Events, wie Musikbands auf dem Bismarckplatz • Zusammenwachsen der Dorfgemeinschaft • Mehr Sportförderung

Petershagen		
Stärken	Schwächen	Lösungen/Ideen
Wirtschaft, Versorgung, Verkehr		
- Jugendgästehaus - Wochenmarkt - Schloss Petershagen - Vielzahl an touristischen Angeboten in der Gesamtstadt - Gaststätten & Restaurants - Parkplätze im Ortszentrum - Versorgung im Zentrum - Schnelles Internet - Gestaltung der Hauptstraße (wurde kontrovers diskutiert)	- Kirchturmpolitik ist Ressourcenverschwendung □ 2 Rathäuser sind unwirtschaftlich - Informationen für Jugendliche fehlen - Wenig Angebot an vegetarischer Kost in Gaststätten - Zu häufige Verlegung der Bus-Abfahrten - Ungenutzte öffentliche Liegenschaften - Fehlendes Touristenzentrum - Fehlende Arbeitsplätze - Toilettensituation - Gestaltung der Hauptstraße (wurde kontrovers diskutiert) - Fehlende Mülleimer / Papierkörbe - Kindergarten zu klein - Facharzt-Versorgung	- Fahrradladen mit Verleih - Restaurierung durch Baugenossenschaften - Regionale Produkte - Märkte in Lahde und Petershagen im Wechsel anbieten - Solar & Speicher (Kraft-Wärme-Kopplung) - Internet-Café - Info-System über die Stadt verbessern - Mitfahrbank - Second-Hand-Shop - Örtliche Pflegeschwestern, Doppelpraxen - Ausleihladen - Vernetzung zwischen Lahde und Petershagen - Telekommunikation bzw. Internet (W-LAN) verbessern - Ansiedlung von zukunftsfestigenden Unternehmen - Mehr Fachgeschäfte
Ort, Landschaft, Freizeit		
- Parkplätze in zentralen Lagen (wurde kontrovers diskutiert) - Versorgung im Zentrum gut - Bausubstanz der Weserrenaissance - Rast im Knast - Musikschule - Bürger-Engagement - Wochenmarkt - Heisterholz Wald (900 ha Forst) - Störche - Wesermarsch als Naherholungsgebiet - Angler-Paradies - Attraktive Museen-Landschaft - Engagierte Vereine	- Parkplätze in zentralen Lagen (wurde kontrovers diskutiert) - Bundesstraße 61 (schlechter Ortseingangssituation) - Historisches Haus „Krülle“ (Mindener Straße) im schlechten Zustand - Schlechte Straßen-/ Verkehrsräume - Namen der Gewerbegebiete irreführend (Bezeichnung verbessern, damit sich die LKW-Fahrer besser orientieren können) - Sauberkeit (+Lautstärke) am ZOB störend - Öffentlicher Raum rund um die Glascontainer unsauber - Fehlende ÖPNV-Vernetzungen - Fehlender Anlaufpunkt für Touristen - Baumsatzung fehlt - Jugendtreff fehlt - VHS-Angebot unbefriedigend - Öffentliches Hallenbad - Fehlende öffentliche Toiletten - Zu wenig Grünraum	- Touristische Angebote, Verbindungselemente zur Klinik ausbauen - Parkplatzsituation an der Diakonie (Mindener Straße) verbessern - Städtisches Museum in der jetzigen Grundschule - Schilder auf dem historischen Stadtrundgang verbessern - Kino ansiedeln - Verwaltung in Grundschule mit Erweiterungsbau - Flussbett der Ösper renaturieren und Fußweg anlegen - bessere Weserpromenade Bienenfreundliche Gärten - Hinweis über den Stauwehr Übergang B61 - McDonalds ansiedeln - Bessere Beschilderung der Stadteinfahrt an der Zufahrt - Runder Tisch für alle Gewerbetreibende - Infotafel für Wasserwanderer - Blühende Feldseitenstreifen



		• Nistplätze an den Gebäuden • Gemeinschaftsgärten anlegen • Stadtfest mit 29 Ortsteilen organisieren und umsetzen • Weitere Anschaffung von Lechner Figuren • Natur- bzw. Wesertourismus stärken (Weserraum ,Initiativkreis Oberweser), Förderung Fahrradtourismus
Soziales		
• Stadtfest • Freizeitangebote • Weserradweg • Gymnasium • Petrikirche • Viele Sportvereine • Schul-Angebot • Kleine Wohnquartiere	• Keine Öffentliche Toiletten • Kein Fahrradverleih • Keine Reparaturmöglichkeiten von Fahrrädern für Fahrradwanderer • Tagespflege fehlt	• Nachbarschaftsnetzwerke • Generationen-Spielplatz • Wahlverwandtschaft • Mehrgenerationenhäuser • Bürgertreff-Punkt (La-Luna als Bürgertreffpunkt) • Bürgerstiftung • Sportvereine zusammenlegen • Ort für gemeinsames Fernsehen, Jugendräume, Bildung + Kommunikation • Bücherei stärken • Car-Sharing • Ausstellungsräume schaffen • Fest feiern: Regional + fair • Naturnaher Schau- und Lehrgarten • Bürgersprech-Stunde in der Verwaltung

Detmold, den 11.04.2017

IKEK PETERSHAGEN**JUGENDWORKSHOP MITTE**

28.03.2017, 17:00 – 19:30 Uhr, Haus Curia, Windheim

*Teilnehmer: Jugendliche aus Ilse 2; Jössen 3; Neuenknick 3 und Windheim 25 = 33.**Arge: Jan Belger und Ann-Kathrin Schulte***Ablauf**

Der Jugendworkshop in Windheim findet im Rahmen des IKEK Petershagen in Windheim statt, da an der eigentlichen Stadtteilwerkstatt wegen einer Terminüberschneidung keine Kinder und Jugendliche teilnehmen konnten. Nach einer ersten Begrüßung und Vorstellung der beiden Berater der Arge Dorfentwicklung, Jan Belger und Ann-Kathrin Schulte, wird das Ziel des Workshops erörtert. Die zahlreichen Interessierten sollen folgend die Stärken und Schwächen ihrer Ortsteile notieren und auf Plakaten sammeln. Diese werden dann folgend als Grundlage genutzt, um erste Lösungsideen zur Verbesserung der örtlichen Situation zu finden.

Ergebnisse der Fragerunde

Stärken	Schwächen	Lösungen
• Fähre (4x) • Spielplätze (4x) • Fußball/ Fußballplatz (8x) • Ferienspiele (2x) • Spiel und Sport (2x) • Arzt • Apotheke • Läden/ Schäfers Laden (6x) • wenig Müll (3x) • Bolzplatz (2x) • Jugendkreis • Busverkehr • Gastronomie • Feuerwehr (2x) • Ruhe (4x) • Höflichkeit (2x) • Schützenfest (3x) • Weser/ Weseraue (3x) • Kirche (6x) • Vereine (3x) • schöne Landschaft (2x)	• ÖPNV (7x) • zu wenig Läden (8x) • Stadt-/ Schulentfernung • Geruch (Gülle) • Straßen (9x) • Radwege • Straßenbeleuchtung (2x) • Müll/ Scherben • Produkte bei Schäfer (Preis/ Qualität) • Spielplätze (8x) • Internet/ W-Lan • Streichelzoo (4x) • fehlende Gastronomie • fehlende Bepflanzung (2x) • Jugendangebot/ -treff • Bushaltestellen • Weser verdeckt • 30-Zone wird nicht beachtet • Sport-/ Freizeitangebot	• Breitbandausbau/ Hotspots (15x) • ÖPNV (8x) • Bushaltestellen (2x) • Weseraue neu eröffnen (3x) • Straßen • Straßenbeleuchtung • neue Pflanzen (6x) • Süßigkeitenautomat abbauen (3x) • (Hunde-)Park (2x) • Freizeit-/ Sportangebot (Public Viewing/ Skateranlage etc) • Spielplatz/ Spielgeräte • besondere Plätze pflegen • Dorfjugend/ Jugendtreff • mehr Geschäfte • mehr Mülleimer • Café/ Eisdiele • Badesee • Überwachungskamera GS

Stärken	Schwächen	Lösungen
• Storchennest • spazieren • Schule (7x) • Friedhof	• Bolz-/Fußballplatz (Kabinen/ Krach/ Pflege) • Brücke geschlossen • alter Süßigkeitenautomat (3x) • böse Menschen (Alkohol/ Hundeköder/ Diebstähle)	• Schranke vorm Naturschutzgebiet • Produktkontrolle bei Schäfer • Ortsbild verbessern

Nach einer kurzen Pause werden dann in Gruppen die ersten Lösungsansätze diskutiert und Projekte daraus formuliert. Die zahlreichen kreativen Ideen und Projektvorschläge werden nun in das Entwicklungskonzept eingewoben.



Während der Einführung



Fragerunden



Arbeit an den Kreativtischen



Nach getaner Arbeit

Projekte:

Tisch 1:

- bessere Internetleitung, saubere Toiletten an den Spielplätzen, Produktkontrolle, Spielplätze sauber hinterlassen, neue Geräte auf den Spielplätzen z.B. Seilbahn, Rutschen und Schaukeln, Straßen neu geteert werden, Eisdiele im Sommer, neue Bushaltestellenhäuschen, Ladestation für Handys

Tisch 2:

- allgemein: besseres Internet, Jugendzentrum, McDonalds;
- Neuenknick: Dm in der alten Grundschule, freies W-Lan, Kiosk, Bushaltestelle alte Volksbank;
- Ilse: mehr auf dem Schützenfest, ein Laden wo es alles gibt; W-Lan, mehr Busse, mehr Ver-

anstaltungen;

- Windheim: Einkaufsmöglichkeiten (Wez, Edeka o.ä.), mehr verschiedene Sportangebote

Tisch 3:

- W-Lan, bessere Straße Richtung
- Jössen, Treffpunkt mit W-Lan, Spielplatz am Sportplatz mit neuen Geräten, Tischtennisplatte an der Kirche, Spieleverleih für draußen am Sportplatz, Blumen (Kirche, Straßenrand), Mülleimer (Kirche, Schule, Bushaltestellen), Sitzbänke (Sportplatz, Bushaltestellen), bessere Busverbindungen

Tisch 4:

- Windheim: Straßen erneuern und sicherer machen, mehr Mülleimer, Spielplatz: neue Spielgeräte, mehr Bäume pflanzen, Naturschutzgebiet für Autos nicht mehr zugänglich machen, mehr Hundebeutel

Abschließend lässt man den erfolgreichen Jugendworkshop mit Pizza und kühlen Getränken ausklingen

Aufgestellt:

Ann-Kathrin Schulte



Minden, den 03.04.2017

IKEK PETERSHAGEN

04. SITZUNG STEUERUNGSGRUPPE

Sitzung am 03. April 2017, 9:00 – 10:30, Verwaltungsgebäude Lahde

Teilnehmer/innen:

Bgm Dieter Blume
Kämmerer Dirk Breves
Kay Busche
Rainer Landefeld
Alfred Borgmann
Karl-Christian Ebenau
Ingo Ellerkamp
Herrmann Humcke
Wolfgang Riesner
Günter Wehmeyer
Michael Buhre

Bürgermeister Blume begrüßt und stellt fest, dass die ARGE Dorfentwicklung heute nicht anwesend ist.

Zunächst wird ein Rückblick auf die nach dem 06.03.17 stattgefundenen Dorfwerkstätten und weiteren Veranstaltungen vorgenommen.

Herr Landefeld berichtet, dass ein Jugendforum in Windheim stattgefunden habe. Die ca. 35 Teilnehmer/innen seien aus diesem Ortsteil oder der näheren Umgebung gekommen. Ein Wirtschaftsforum sei durch Frau Hotze in Vorbereitung.

Die weiteren Stadtteilforen seien gut besucht gewesen, für Petershagen / Lahde (ca. 40 Teilnehmer/innen) habe man sich eine größere Beteiligung gewünscht.

Zur Frage der Umsetzung der Ergebnisse der Diskussion in der Steuerungsgruppe am 06.03.17 zur Moderation gibt es unterschiedliche Einschätzungen. In Teilen wird hier eine Verbesserung gesehen, z.T. allerdings auch nicht. Die fehlende Moderation an den Thementischen sei allerdings durch Selbstorganisation ersetzt worden. Der Schritt von den „Stärken und Schwächen“ zu den Fragestellungen der Thementische sei eher schwierig gewesen.

Die Ergebnisse seien nach wie vor sehr Ortsteil-geprägt gewesen, bei einigen Themen (Mobilität und Verkehr, ärztliche Versorgung) hätten sich allerdings auch übergreifende Diskussionsansätze gefunden.

Die Frage, ob die Ergebnisse im statistischen Sinne als repräsentativ zu werten sind, wird im Ergebnis als nicht weiter wesentlich beurteilt. Abzuwarten sei allerdings, ob die im Nachgang der Werkstätten erstellten Plakate auch alle Ergebnisse widerspiegeln würden.

Zur Vorbereitung auf das erste IKEK-Forum am 06.04.2017 schildert Herr Landefeld die ihm bekannte Agenda. Danach werden die Ergebnis-Plakate durch die Vertreter/innen der Werkstätten vorgestellt.

Zudem präsentiert die ARGE Dorfentwicklung eine Zusammenfassung der bisherigen Ergebnisse

aus den Dorfrundgängen und Stadtteilwerkstätten.

Danach gibt es weitere Erläuterungen bzw. eine Zusammenfassung durch die ARGE Dorfentwicklung und ggf. eine erste Stellungnahme der Planer.

Die Teilnahme der Mitglieder der Steuerungsgruppe an der Veranstaltung ist wünschenswert.

Eine weitere Vorbereitung des ersten IKEK-Forums kann aufgrund des Fehlens der ARGE Dorfentwicklung sinnvoll nicht vorgenommen werden.

In der weiteren Diskussion wird noch einmal grundsätzlich das Problem der Vermittlung der Sinnhaftigkeit des IKEK-Prozesses erörtert.

Grundsätzlich sei IKEK als Anstoß und Auslöser für eine eigenständige, dauerhafte und zukunftsorientierte Dorf- und Stadtentwicklung zu verstehen. Dabei sei vor allem eine positive Grundhaltung wichtig: Zukunft und vor allem die eigenen Lebensbedingungen sind gestaltbar durch eigenes Engagement. Das bedeute Veränderung und in Teilen auch die Aufgabe von nicht mehr funktionalen Strukturen. Das Ergebnis sei aber unter dem Strich eine Verbesserung, weil bessere Anpassung an veränderte Rahmenbedingungen.

Die Vermittlung dieser Grundhaltung und der strategischen „Leitplanken“ sei Aufgabe von Politik und Verwaltung, insbesondere der Steuerungsgruppe. Auf die in 2016 erarbeiteten und verabschiedeten strategischen Ziele müsse im weiteren Prozess immer wieder Bezug genommen werden. Dies liege ebenso wie die weitere Prozesstransparenz in Verantwortung der ARGE Dorfentwicklung, insbesondere im Rahmen der Ausarbeitung des Leitbildes sowie bei der Aggregation und Priorisierung der Prozessergebnisse.

Um dem Engagement in den Ortschaften und Dörfern weiter Motivation und Struktur zu geben, wird die Idee diskutiert, den im Rahmen des IKEK-Prozesses entwickelten Einzelideen insbesondere für kleine Maßnahmen und Projekte vor Ort eine Perspektive über IKEK hinaus zu geben. Dies könne durch eine stadtweite Bündelung der Aktiven erfolgen und durch die zur Verfügung Stellung von Ressourcen („Petershagen AG“). Hier könne an vorhandene Strukturen (Ortsbürgermeister/innen und Kulturgemeinschaften, Haushaltsmittel „Kleine Dorferneuerung“) angeknüpft werden. Dies korrespondiere im Übrigen auch mit dem zweiten strategischen Ziel des Strategiebeschlusses („Erhalt und Stärkung eines attraktiven Kultur- und Freizeitangebotes durch verabredete Schwerpunktsetzung und Bündelung des bürgerschaftlichen Engagements“).

Weitere Termine Steuerungsgruppe

25.04.2017, 14:00

Weitere Termine der Steuerungsgruppe werden im Laufe des Prozesses vereinbart.

Aufgestellt:

Michael Buhre



IKEK Petershagen

III. IKEK-Foren

Inhalt

1. IKEK-Forum	285
Präsentation IKEK-Forum 01	290
05. Sitzung Steuerungsgruppe	307
2. IKEK-Forum	309
Ergebnisplakate	313
Präsentation 2. IKEK-Forum	314
Verwaltungsworkshop	322
Präsentation Verwaltungsworkshop	325
Workshop Wirtschaftsvertreter	332
Präsentation Wirtschaftsvertreter	335
3. IKEK-Forum	344
Präsentation 3. IKEK-Forum	348
Ergebnisplakate	357
4. IKEK-Forum	359
Präsentation 4. IKEK-Forum	364
Ergebnisplakate	374
06. Sitzung Steuerungsgruppe	376



Detmold, den 11.04.2017

IKEK PETERSHAGEN

1. IKEK-FORUM

06.04.2017, 18:30 - 20:50 Uhr, Gasthof Langeloh Gorspen-Vahlsen

Teilnehmer: 92 Teilnehmer laut Liste, Stadt Petershagen: Bürgermeister Dieter Blume, Dirk Breves, Kai Busche, Rainer Landefeld. BezReg Detmold: Günther Heidemann. ARGE: Helge Jung, Hartmut Lüdeling, Stefan Hasenbein.

Einführung

Ortsbürgermeister Reinhard Walter begrüßt als Gastgeber die Anwesenden. Er übergibt das Wort an Herrn Bürgermeister Dieter Bume, der im Namen der Stadt Petershagen die Bedeutung des Prozesses für die Stadtentwicklung unterstreicht und das bisherige Engagement lobt.

Im Anschluss stellt Herr Lüdeling die Tagesordnung vor und erläutert den Anlass der heutigen Veranstaltung. Zur Einführung zeigt er einige Planungsgrundlagen wie die Bevölkerungsentwicklung und Demografie in den unterschiedlichen Ortsteilen. Insgesamt kann man mit Blick auf die Gesamtstadt seit 2002 von einem Bevölkerungsrückgang sprechen. In einer Gesamtübersicht werden die Ergebnisse der Fragerunden in den Stadtteilwerkstätten (Stärken, Schwächen und Lösungsideen) zusammengefasst. Ortsübergreifend tauchen folgende Themen überall auf: Stärkung der Ortsmitte, Internetverbindung, Gemeinschaftshäuser, soziale Initiativen ÖPNV.

Herr Brinschwitz ergänzt aus Sicht der Städtebauförderung die Einführung, welche für die Ortsteile Petershagen und Lahde infrage kommt. Bie größtenteils ähnlichen Fördertatbeständen besteht hier ein wesentlicher Unterschied darin, dass keine einzelne Beantragung der Maßnahmen erfolgen muss sondern ein Gesamtbudget für das Fördergebiet zur Verfügung gestellt wird, welches paritätisch von Bund, Land und Kommune getragen wird. Herr Lüdeling ergänzt, dass die Fördermöglichkeit über mehrere Fördertöpfe einen Mehrwert schafft.

Vorstellung der Werkstattplakate

Die selbstgestalteten Plakate mit den Schwerpunkten und Projektideen der einzelnen Stadtteilwerkstätten sind im Nebenraum ausgehängt. Sie werden im folgenden vor dem Plenum im Rahmen der Präsentation vorgestellt.

Für die Stadtteilwerkstatt **West** betont Herr Ebenau, dass das Haupt-Augenmerk hier darauf liegt, die Versorgung zu sichern und auszubauen (z.B. Wohnmöglichkeiten, Mehrgenerationenwohnen, Dorfladen, mobile Versorgungskonzepte, Ärztezentrum). Im Bereich Infrastruktur ist hier das Thema schnelles Internet vordringlich sowie der Straßenzustand innerhalb der Ortschaften und Mo-

bilität allgemein. Weiter geht es darum, die kulturellen Zentren ortsübergreifend zu stärken, z.B. durch Bücherei, Bürgerbüro, niederschwellige Freizeitangebote.



Vorstellung Werkstatteergebnisse West



Vorstellung Werkstatteergebnisse Nordwest

Frau Jacob und Frau Owczarski stellen das Plakat der Stadtteilwerkstatt **Nordwest** vor. Hier geht es darum, beim Thema Erholung eine bessere Kooperation mit dem Naturschutz zu erreichen und eine Infrastruktur für den Wassertourismus (Anlegerstellen). Das Bürgerbus-Angebot soll ergänzt werden, soziale Hilfen wie Bürgerbüro sollen installiert werden. Dies könnte z.B. in Form eines mobilen Dorfpavillons geschehen, wie er für Hävern angedacht ist, der gleichzeitig auch als Radler-Info genutzt werden kann. Ein Sport- und Gesundheitszentrum ist angedacht, in Ovenstädt soll nach Schließung der Bankfilialen ein Bankautomat erhalten und ein Dorfladen betrieben werden.

In der anschließenden Pause können die Teilnehmer die an Stellwänden ausgestellten Plakate aus der Nähe betrachten. Dort finden angeregten Diskussionen statt.



Werkstattplakate



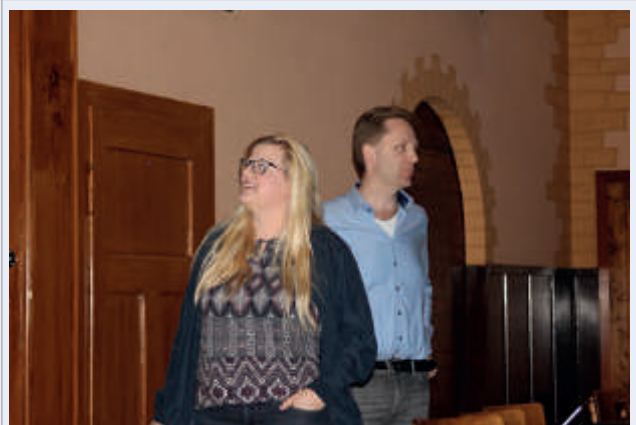
Vorstellung Werkstatteergebnisse Nord

Frau Hüneke stellt die Ergebnisse der Stadtteilwerkstatt **Nord** mit ihren Schwerpunkten und Projektvorschlägen vor. Das Plakat zeigt eine Übersicht der wichtigsten Stätten und Potenziale im Gebiet. Die touristische Erschließung der nördlichen Wesermarsch (Wohnmobilhafen, Anlegerstellen, Radwege etc.) stellt hier ein verbindendes Thema dar. Ein ortsübergreifender Jugendtreff gehört ebenso zu den Projektideen wie generationenübergreifende Aktivitäten. Da Mobilität und Versorgung flächendeckend gewährleistet bleiben sollen, wird auch über Nahversorgungskonzepte und Mobilitätsalternativen wie Stadtteilauto nachgedacht.

Die Stadtteilwerkstatt Mitte, von Herrn Klein vorgestellt, geht im ersten Plakat auf die einzelnen Ortsteile mit ihren Schwerpunkten ein. Ortsübergreifend stehen u. a. die Themen Nahversorgung (Markttage), Mobilität (Mitfahrer-App etc.), Erhalt der Grünflächen über Patenschaften sowie Erhalt und Pflege der öffentlichen Gebäude im Vordergrund. In der Siedlungsentwicklung soll die Lückenbebauung vereinfacht werden, im Außenbereich soll für die Wanderwege ein Rettungsplan erstellt werden, Gewässerentwicklung ist ein weiteres Thema. Im sozialen und kulturellen Bereich steht die Stärkung des Kreativtreffpunkts in Neuenknick im Vordergrund, die IFAS soll gestärkt werden, generations- und dorfübergreifende Treffpunkte sollen ins Leben gerufen werden, ein weiterer Schwerpunkt sind Umnutzungen und Mehrgenerationenhäuser.



Vorstellung Werkstatteergebnisse Mitte



Vorstellung Werkstatteergebnisse Ost

Die beiden Plakate der Stadtteilwerkstatt Ost, vorgestellt von Frau Busche und Herrn Manz, zeigen die dorfbazogenen Schwerpunkte und die übergreifenden Projekte. Dabei geht es für Gorspen-Vahlsen um den Erhalt der Turnhalle, des Sportplatzes und des Spielplatzes, für Bierde steht eine Wegeverbindung zwischen den Ortsteilen Bierde und Bierderloh auf der Agenda sowie der Ausbau des Mehrzweckgebäudes mit einer überdachten Lagerfeuerstelle, für Ilserheide ein Rad- und Fußweg entlang der Ilserheider Straße, ein Dorfcave in der Alten Schule und eine Bogensportanlage, in Rosenhagen die Sanierung der Alten Schule und die Schaffung von Bau- und Wohnmöglichkeiten und in Raderhorst ein Grillplatz und Spielplatz am Dorfgemeinschaftshaus. Ortsübergreifend sind die Themen Medizinisches Versorgungszentrum, Verbesserung des ÖPNV, Erhalt der mobilen Versorgung, Verkehrsberuhigungsmaßnahmen, Radwegeverbindungen, Erhalt und generationsübergreifende Nutzung der Dorfgemeinschaftshäuser von Bedeutung.

Für die Stadtteilwerkstatt Süd stellt Herr Waidmann die Schwerpunkte der drei Dörfer Frille, Quetzen und Wietersheim dar. Das Potenzial liegt hier deutlich bei den aktiven Dorfgemeinschaften, dem starken Ehrenamt, der zentralen Lage und guten Verkehrsanbindung. Eine Herausforderung stellt jedoch die Leerstandsproblematik dar, vor allem bei landwirtschaftlichen Gebäuden. Ortsübergreifende Themen stellen hier Vernetzung und Beschilderung der Rad- und Wanderwege dar, im sozialen Bereich die Einrichtung von Bürgerbüro/Bürgertelefon und Versammlungsmöglichkeiten, mit denen die Dorfzentren gestärkt werden. Dafür sind folgende Kernpunkte in den Dörfern vorgesehen: In Frille Dorfcave und Schule, in Wietersheim die drei alten Schulen und in Quetzen die ehem. Birkenkampschule. Weitere ortsübergreifende Themen sind schnelles Internet und Versorgungsbusse.



Vorstellung Werkstatteergebnisse Süd



Vorstellung Werkstatteergebnisse Zentrum

Das Plakat der Stadtteilwerkstatt *Zentrum*, vorgestellt von Frau Berg und Herrn Lange, zeigt als Stärken der beiden Zentralorte Petershagen und Lahde die vorhandenen Versorgungsmöglichkeiten, die gesicherte Schulversorgung auch durch weiterführende Schulen und die nahegelegenen Naherholungsgebiete. Eine zentrale Projektidee stellt die Reaktivierung der Fährverbindung dar, wodurch eine deutliche touristische Auswertung erfolgen könnte. Daneben sollte auch eine fahrrad- und fußgängerfreundliche Verbindung zwischen beiden Zentralorten geschaffen werden. Ein Mehrgenerationenhaus oder Bürgertreff stellt ein zentrales Vorhaben dar, im Bau- und Siedlungsbereich geht es um eine mögliche Bebauung der Sportplätze und die Umnutzung alter Bausubstanz, die Leerstände sollen mit Leben gefüllt werden.

Fachinput Günther Heidemann (Bezirksregierung Detmold)

Herr Heidemann berichtet von der Entscheidung der Stadt Petershagen, als erste Kommune im Mühlenkreis ein IKEK auszuschreiben und damit eine Vorreiterrolle einzunehmen. Er betont die damit verbundenen Chancen, zu diesem frühen Zeitpunkt sich auf Grundlage des IKEK um Fördermittel zu bewerben. Von Bedeutung ist, dass durch das IKEK nun auch private Maßnahmen förderfähig sind, was gerade im Mindener Land mit der erhaltenswerten Bausubstanz interessant ist. Für einen Großteil der vorgestellten Projekte komme sicherlich eine Förderung nach der ILE-Richtlinie infrage. Ergänzend sei aber auch bei mehreren Projekten eine Förderung über die Vital-Region möglich. Diese Förderkulisse ist für die Regionen als Alternative zum Programm LEADER entwickelt worden. Erste Maßnahmen-Anträge seien noch dieses Jahr möglich.

Weiteres Vorgehen

Herr Lüdeling erläutert die nächsten Aufgaben im Laufe der ortsübergreifenden IKEK-Foren. Es gehe nun darum, die Projektideen sinnvoll zu vernetzen und weiter zu bearbeiten, in den Projektsteckbriefen werden dazu erste Eckdaten zu den Maßnahmen festgelegt. In Abstimmung mit der Stadt werden ähnliche Maßnahmen zu übergreifenden Leitprojekten gebündelt, die gemeinsam eine Gesamtstrategie ergeben. Danach erfolgt eine Priorisierung und Entwicklung einer Strategie für mögliche Umsetzungen mit Maßnahmentabelle und Zeitraum. Zum Abschluss gibt Herr Lüdeling einen Ausblick auf die nächsten Foren mit den jeweiligen Schwerpunktthemen:

- 2. IKEK-Forum am 4. Mai: Soziale Gemeinschaft
- 3. IKEK-Forum am 8. Juni: Wirtschaft, Infrastruktur, Versorgung
- 4. IKEK-Forum am 13. Juli. Dorf, Landschaft, Freizeit
- 5. IKEK-Forum am 31. August: Priorisierung der Leitprojekte



Die Teilnehmer haben abschließend die Möglichkeit, sich in die entsprechenden Teilnehmerlisten einzutragen.

Auf der Veranstaltung haben sich nach Auswertung der Listen

für das Forum Soziale Gemeinschaft

40 Delegierte,

Für das Forum Wirtschaft, Infrastruktur, Versorgung

38 Delegierte und

für das Forum Dorf, Landschaft, Freizeit

47 Delegierte

eingetragen. Da nicht alle Delegierten teilgenommen haben, wird in der Folgezeit noch mit Nachmeldungen gerechnet.

Aufgestellt: Helge Jung (ARGE)

PRÄSENTATION IKEK-FORUM 01

Folien der Präsentation 1



Europäische Landwirtschaftslandschaft für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete mit finanzieller Unterstützung durch das Land Schleswig-Holstein.

Integriertes kommunales
Entwicklungskonzept

1. IKEK-Forum 6.04.2017

| Stadt Petershagen |

SWECO

ARGE Dorfentwicklung
Jung | Lüdeling & Partner GbR

Europäische Landwirtschaftslandschaft für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

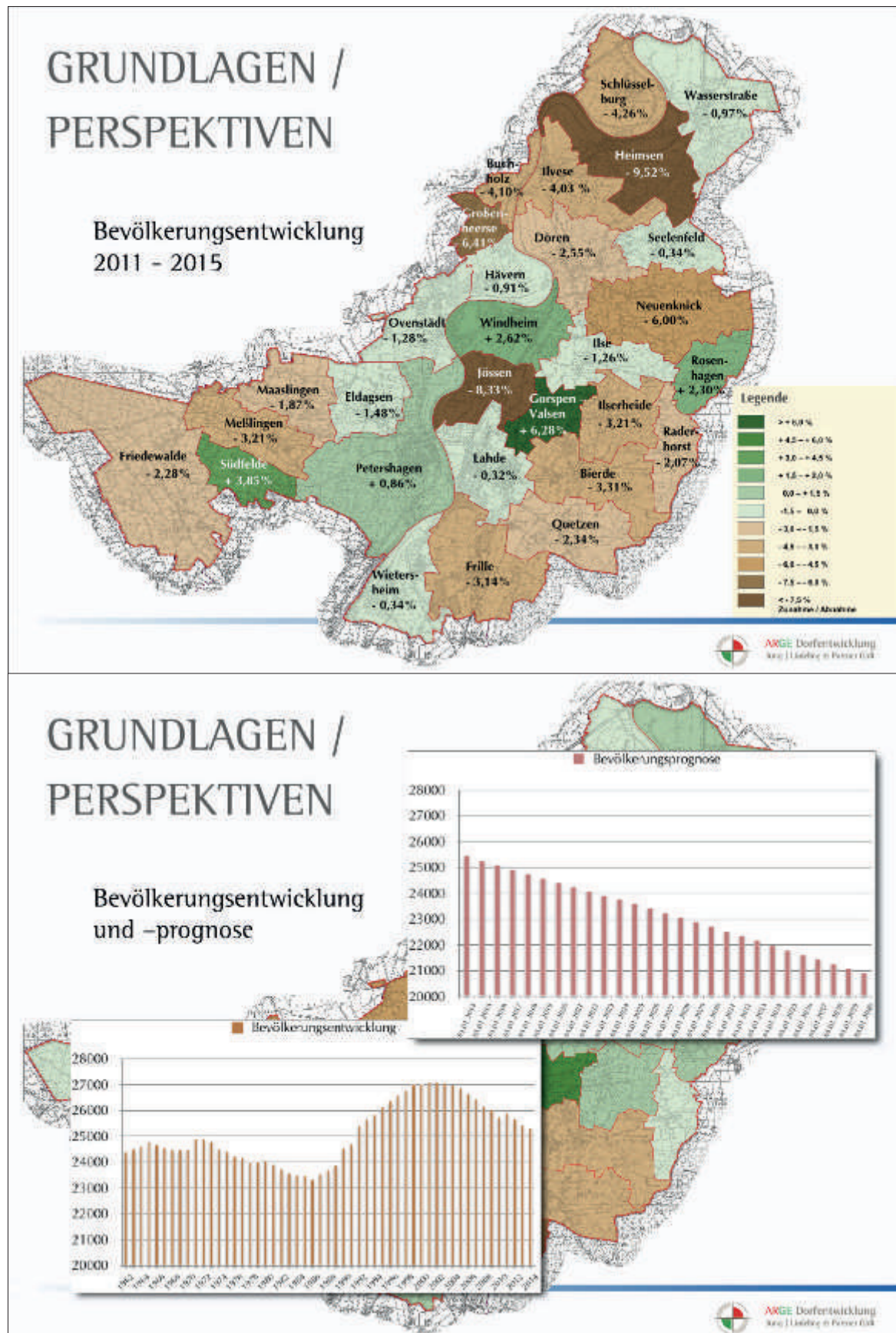
Agenda

- Wo stehen wir?
 - Grundlagen, Eindrücke und Zwischenstände
 - Städtebauförderung für die Kernstädte Lahde und Petershagen
- 7 Stadtteilwerkstätten stellen sich vor
 - Die Werkstattplakate
- Förderungen Programm ländliche Entwicklung
- Wie geht es weiter? Bildung der Facharbeitsgruppen
- Nächste Termine und weiterer Ablauf

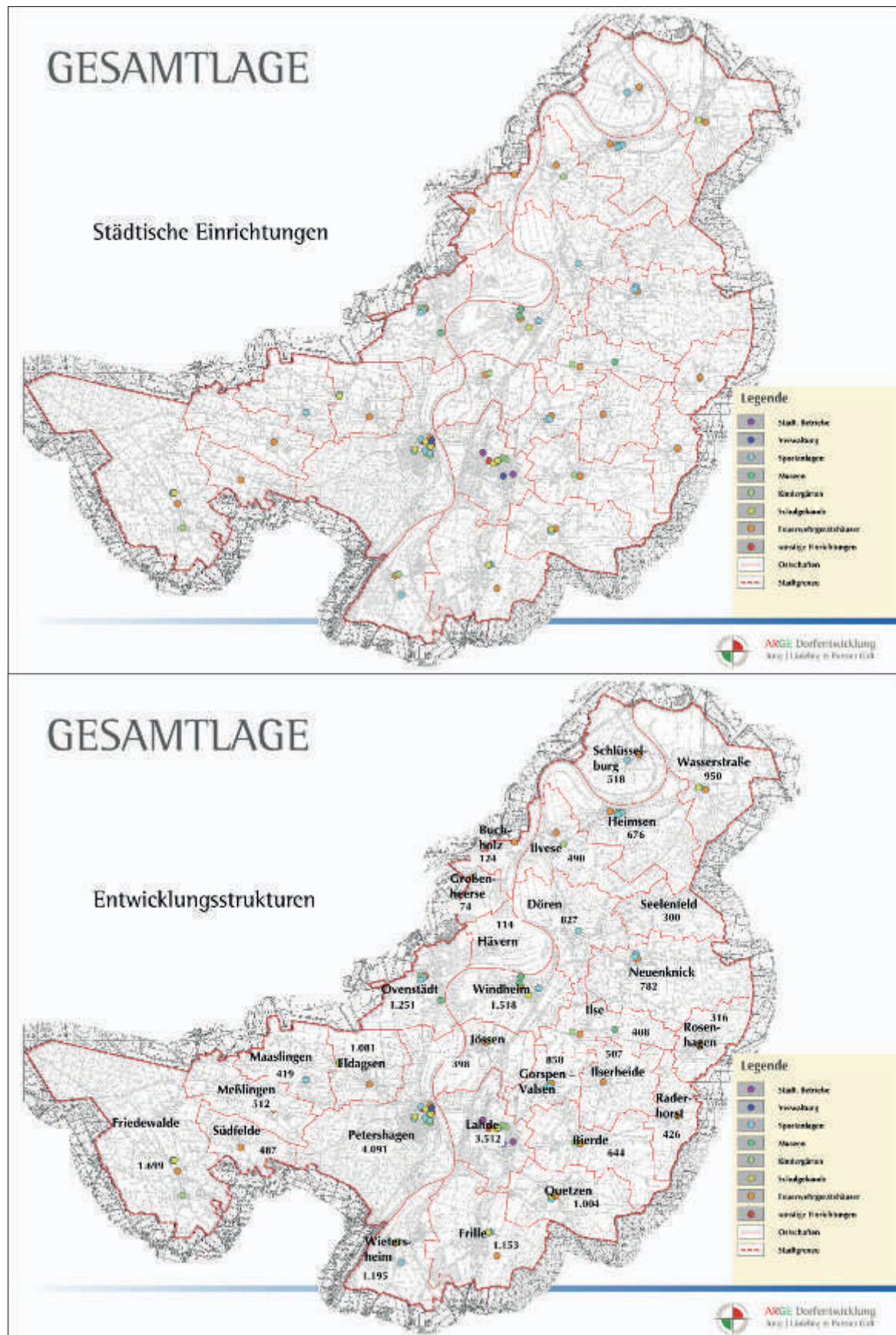
SWECO

ARGE Dorfentwicklung
Jung | Lüdeling & Partner GbR

Folien der Präsentation 2



Folien der Präsentation 3



DEMOGRAFIE

Demografiedaten 31.10.2015

Legend (Top Map):

- 40 - 49 Jahre
- 50 - 59 Jahre
- 60 - 69 Jahre
- 70 - 79 Jahre
- 80 - 89 Jahre
- 90 - 99 Jahre
- 100 Jahre und älter
- Wohnbevölkerung (1000 Einwohner)

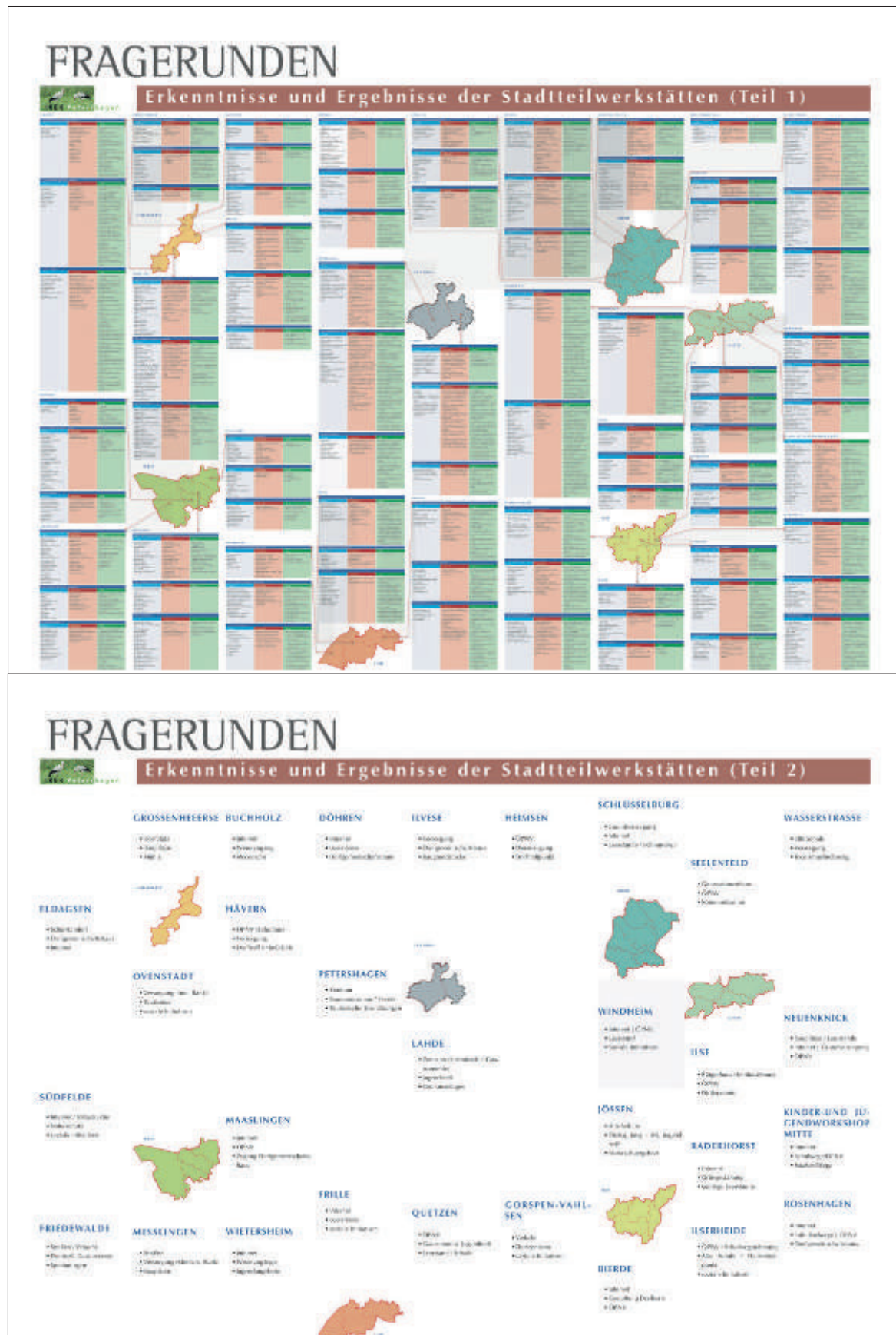
DEMOGRAFIE

Demografiedaten 2 31.10.2015

Legend (Bottom Map):

- 40 - 49 Jahre
- 50 - 59 Jahre
- 60 - 69 Jahre
- 70 - 79 Jahre
- 80 - 89 Jahre
- 90 - 99 Jahre
- 100 Jahre und älter
- Wohnbevölkerung (1000 Einwohner)

Folien der Präsentation 5



Städtebauförderung (Lahde + Petershagen)

Was kann gefördert werden?

- ☒ Rahmenplanung
- ☒ Bürgerbeteiligung (Öffentlichkeitsarbeit etc.)
- ☒ Verbesserung des öffentlichen Raumes / Wohnumfeldes / privater Freiflächen
- ☒ Anpassung der städtischen Infrastruktur / Sicherung der Grundversorgung
- ☒ Aufwertung und Umbau des vorhandenen Gebäudebestandes
- ☒ Rückbau leer stehender, dauerhaft nicht mehr benötigter Gebäude
- ☒ Wieder- und Zwischennutzung freigelegter Flächen (z.B. Verkehrsbrachen)
- ☒ Umzug von Betrieben
- ☒ Private Modernisierungen

Städtebauförderung (Lahde + Petershagen)

Wie wird gefördert?

- ☒ Städtebauförderung ist eine Gemeinschaftsaufgabe und basiert auf dem „Drittmittelprinzip“



Europäische Landwirtschaftslandschaft: Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Städtebauförderung (Lahde + Petershagen)

Verfahrensschritte zur Programmanmeldung

- ☒ Einleitungsbeschluss mit Bekanntmachung (§141 BauGB)
- ☒ Abgabe der formalen Programmanmeldung
- ☒ Durchführung der „Vorbereitenden Untersuchungen“ mit
 - ☐ Beteiligung und Mitwirkung öffentlicher Aufgabenträger (§ 139 BauGB)
 - ☐ Beteiligung und Mitwirkung der Betroffenen (§ 137 BauGB)
- ☒ Beschluss über das Ergebnis der „Vorbereitenden Untersuchungen“ (Billigungsbeschluss)

ARGE Dorfentwicklung
Jung | Lüdeling & Partner GbR

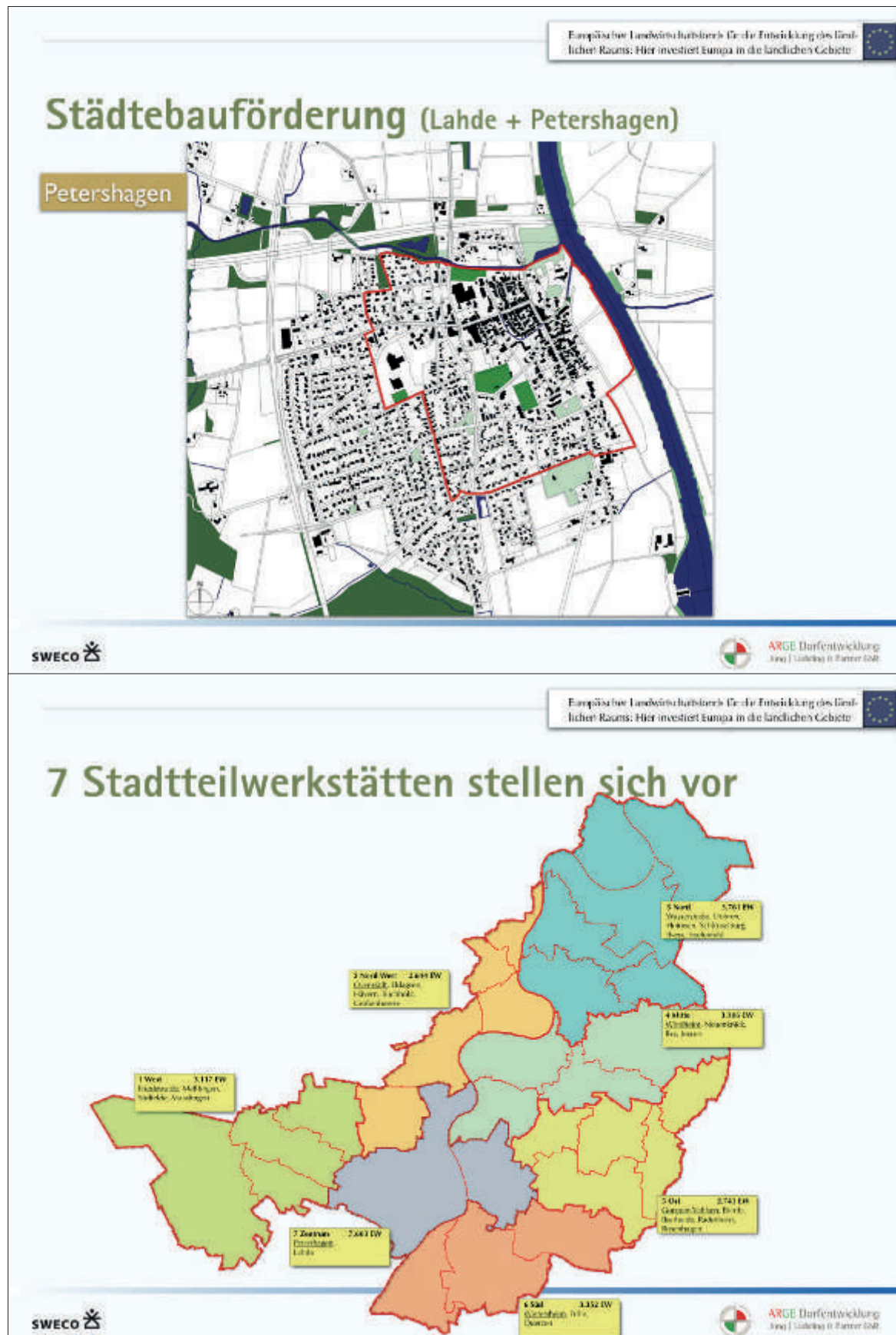
Europäische Landwirtschaftslandschaft: Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Städtebauförderung (Lahde + Petershagen)

Lahde

ARGE Dorfentwicklung
Jung | Lüdeling & Partner GbR

Folien der Präsentation 8



Folien der Präsentation 9

Werkstatt-West -1



Werkstatt-West -2



Werkstatt- Nordwest

[illegible]

Folien der Präsentation 11

[illegible]



Europäische Landwirtschaftspolitik: Die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Werkstatt-Mitte – 2

Jössen! Mehr als die Summe seiner Teile...

Positiv

- Natur
- Wasser
- Rastplätze
- gute Verkehrsanbindung
- familienfreundlich
- Kindergarten im Ort
- schulnah
- aktives Vereinsleben
- bestehende Landwirtschaft

Verbesserungswürdig

- ÖPNV
- Breitbandausbau
- Straßen und Brücke
- Leerstände
- „die alte Schule“
- Beleuchtung
- Bepflanzung







ARGE Dorfentwicklung
 Jung / Lohberg / Pannier GbR

[illegible]

Folien der Präsentation 13

Europäische Landwirtschaftslandschaft: Die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Werkstatt-Mitte - 5

STADTTEILWERKSTATT MITTE
 Ilse, Jössen, Neuenknick, Windheim

	WIRTSCHAFT, VERSORGUNG, VERKEHR	DORF, LANDSCHAFT, FREIZEIT	SOZIALE GEMEINSCHAFT
Marktag	Organisation Bewertung	Haus No. 2 • Kulturelle Angebote, mehr Werbung • Backhaus u. Schmiede aufbauen	„Wir-Gefühl“ stärken Mehrgenerationenhaus (Neuenknick u. Windheim)
Mobilität	Bürgerbus Mitfahrgelegenheiten OPNV App Haltestellen	Kanuanleger an Fährstelle Windheim	IFAS (Initiative für Arbeit und Schule) • Windheim und Neuenknick übergreifend
Straßen-Infrastruktur	Straßenzustand Ausbau Fahrrad- u. Fußwege Beleuchtung/Beschilderung Grünchnitt	Baugenehmigungsverfahren vereinfachen • Lockenabbauung erleichtern	Jung hilft Alt und umgekehrt (übergreifend)
Jössen	Gründerstellung Bücherei (mob.)	Ortsbegehungen • Schnatgänge auch für die Nachbarn	Soziale Treffpunkte für alle Generationen
Neuenknick	Unterhaltung Wirtschaftswege	Notrumpunkte auf Rad- u. Wanderwegen einrichten	Dorfbüro (Windheim u. Ilse)
Windheim	Jahrmärkte	Platzpatenschaften unterstützen	Förderverein zur Aufrechterhaltung der Infrastruktur (Ilse)
Erhalt u. Pflege	Offentl. Gebäude/Einrichtungen	Renaturierung von Flüssen und Bächen	Sport- u. Spielplätze sanieren (übergreifend)
Internetausbau	Instabile Telefonie	Kreativtreff ausweiten (Neuenknick)	Umnutzung alter Gebäude (Museum Jössen, Leerstände in Windheim)
Leerstandsbörse		Theaterwerkstatt einrichten	Integration von Neubürgern (übergreifend)
		Energieeffizientes Renovieren an öff. Gebäuden (Schützenhäuser Ilse u. Neuenknick) Diese Gebäude zu Versammlungsorten ausweisen und zukunftsfähig machen	Eigene Homepage (Jugendseiten, schwarzes Brett)
			DorfFrühstück/Stammisch (alle Einwohner, Alt u. Jung)
			Vernetzung der Vereine (@Bergheim)

ARGE Dorfentwicklung
Jung | Lüdeling & Partner GbR

Europäische Landwirtschaftslandschaft: Die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Werkstatt-Ost - 1

Gorspen-Vahlse

- Erhalt der Turnhalle
- Alte Schmiede als interkultureller Jugend-Treff
- Sport-/Spielplatz, pflegeleichter Abenteuerspielplatz

IKEK Stadtteilwerkstatt Petershagen Ost

- Dorfgemeinschaftshäuser
- Infrastruktur
- Internet -> Dorf 4.0
- Natur- und Landschaftsschutz
- Spielplätze
- Fuß- und Radwege

Rosenhagen

- Erhalt des historischen Dorfkulturzentrums
- Vernetzung Regionalverkehr insb. Richtung Schaumburg und Lötzum
- Mangel an Wohnungen und Bauplätzen

Bierende

- Ortskernverbindende Rad- und Fußallee (Bierende-Bierderhof)
- Ausbau Mehrzweckgebäude als generationsübergreifender Treffpunkt:
 - Jugendtreffpunkt Lagerfeuermitte mit WLAN
 - Landschaftliche Verbindung zwischen Ereigniswald, Spielplatz und MZG
 - Terasse

Ilserheide

- Bürger-Rad-/Fußweg Ilseheider Straße
- Mehrgenerationen-Spielplatz
- Dorfcafé "Alte Schule"
- Bogenplatz

Raderhorst

- Grillplatz am DGH
- Spielplatzherhaltung

Wirtschaft Versorgung Verkehr

- ✱ (Kinder-)Ärztliche Versorgung
- ✱ Internet -> Dorf 4.0
- ✱ Verkehrsberuhigung der Ortskern
- ✱ ÖPNV Taktung: Minden-Lahde-Nienburg
- ✱ Mobile Versorgung: Bäckerel, Heineking
- ✱ Bürgerbus
- ✱ Beleuchtung der Bushaltestellen
- ✱ Straßenbeleuchtung LED

Ortsübergreifende Ideen für Petershagen (Ost)

Soziale Gemeinschaft

- ✱ Dorfgemeinschaftshäuser
- ✱ Vernetzung im Jugendbereich
- ✱ (Mehrgenerationen-) Spielplätze
- ✱ Erhaltung Turnhalle
- ✱ Erhaltung Sportplätze

Dorf Landschaft Freizeit

- ✱ Dorfcafe
- ✱ verbundenes Radwegenetz
- ✱ Erlebniswald
- ✱ Schwimmbadzeiten
- ✱ Kiesteiche zu Biotopen
- ✱ Wilhelm-Busch-Route
- ✱ Kiesteiche zum Schwimmen/Paddeln
- ✱ Streuobstwiesen

Folien der Präsentation 15

Werkstatt-Zentrum

IKEK STADTTEILWERKSTATT

PROJEKTIDEEN

- Orte in der Teilort...
- Für lokale...
- Multifunktionsgebäude...
- Barrierefreie Zugänge...
- Barrierefreie Zugänge...
- Barrierefreie Zugänge...

Petershagen

DORF - LANDSCHAFT - FREIZEIT

- Historisches...
- Museums...
- Barrierefreie...

WIRTSCHAFT - VERSORGUNG - VERKEHR

- Historisches...
- Barrierefreie...
- Barrierefreie...
- Barrierefreie...

SOZIALES

- Historisches...
- Barrierefreie...
- Barrierefreie...

PROJEKTIDEEN

- Orte in der Teilort...
- Für lokale...
- Multifunktionsgebäude...
- Barrierefreie Zugänge...
- Barrierefreie Zugänge...
- Barrierefreie Zugänge...

Lahde

DORF - LANDSCHAFT - FREIZEIT

- Historisches...
- Museums...
- Barrierefreie...

WIRTSCHAFT - VERSORGUNG - VERKEHR

- Historisches...
- Barrierefreie...
- Barrierefreie...
- Barrierefreie...

SOZIALES

- Historisches...
- Barrierefreie...
- Barrierefreie...

Europäische Landwirtschaftsrichtlinie: Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Förderungen Programm ländliche Entwicklung

Was kann gefördert werden?

Kriterien:

- Arbeitsplätze
- Wirtschaftskraft
- Multifunktional
- Dorfmitte
- Daseinsvorsorge
- Ortsbildverbesserung
- Erneuerbare Energien
- regionale Bedeutung
- Bürgerengagement

- ☒ Dorfgemäße Gemeinschaftseinrichtungen (Multifunktionsgebäude / Dorfläden mit Treffpunkt / Gesundheits- u. Dienstleistungsangebote / Bildung – VHS, Kochkurse, Internetkurse / Kultur – Theater, Konzerte / Vereinssitzungen / Übungsräume / zus. Sportangebote / Feiern / bestehende Einrichtungen müssen zusätzlich Nutzungen erhalten / barrierefreie Zugänge / nur Investitionen / Zweckbindung 12 Jahre / Neubauten unter Umständen möglich)
- ☒ Verbesserung innerörtlicher Verkehrsverhältnisse und Begrünung im öffentlichen Bereich (dorfgerechte Gestaltung einschl. Planungsleistungen / zu erhebende Beiträge müssen abgesetzt werden / Einbeziehung privater Flächen nur, wenn sie dem öffentlichen Raum zugeordnet werden können)
- ☒ Bausubstanz von Ortsbild prägendem Charakter (auch private Förderungen möglich)
- ☒ Investitionen zur öffentlichen Verwendung auch außerhalb der Siedlungen (i.d.R. Touristische Verwendungen / kein Wegebau)

nur im Ortskern

auch Außerorts

ARGE Dorfentwicklung
Jung | Lüdeling & Partner GbR



Wie geht es weiter?

- ➔ 1. Ihre Projektideen werden weiter bearbeitet:
 - Verknüpfung / Vernetzung der Projekte untereinander
 - Erzielung eines hohen Mehrfachnutzens = breite Zustimmung
 - Finanzierungsmöglichkeiten (Förderung / Eigenanteile)
 - Begleitung durch eine örtliche Arbeitsgruppe (Empfehlung)
- ➔ 2. Die Projekte
 - Maßnahmensteckbriefe (Maßnahmenbeschreibung, Kostenangaben, Maßnahmenträger)
 - Bündelung zu Leitprojekten im Einklang mit der städtischen Entwicklungsstrategie
 - Abstimmung mit städtischen und überregionalen Planungen
- ➔ 3. Die Priorisierung
 - Finanzierungskonzept / Finanzierung der städtischen Eigenanteile
 - Maßnahmentabelle
 - Darstellung im IKEK zur politischen Beratung



Wie geht es weiter?

Ihre Mitwirkung:



Folien der Präsentation 17

Europäische Landwirtschaftsleiter für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



Wie geht es weiter?

Arbeitsgruppen

-  AG. Soziale Gemeinschaft (2. Forum)
• **Donnerstag, 4. Mai 2017, 18:30 Uhr**
-  AG. Wirtschaft / Versorgung / Verkehr / Infrastruktur (3. Forum)
• **Donnerstag, 8. Juni 2017, 18:30 Uhr**
-  AG. Dorf, Landschaft und Freizeit (4. Forum)
• **Donnerstag, 13. Juli 2017, 18:30 Uhr**
-  Priorisierung der Leitprojekte (5. Forum)
• **Donnerstag, 31. August 2017, 18:30 Uhr**





ARGE Dorfentwicklung
Jung | Lüdeling & Partner GbR



Minden, den 25.04.2017

IKEK PETERSHAGEN

05. SITZUNG STEUERUNGSGRUPPE

Sitzung am 25. April 2017, 14:00 – 15:10, Verwaltungsgebäude Lahde

Teilnehmer/innen:

Bgm Dieter Blume

Kämmerer Dirk Breves

Rainer Landefeld

Alfred Borgmann

Karl-Christian Ebenau

Ingo Ellerkamp

Wolfgang Riesner

Günter Wehmeyer

Michael Buhre

Helge Jung

Hartmut Lüdeling

Bürgermeister Blume begrüßt und verweist auf die vorliegende Agenda.

Zunächst stellt Hartmut Lüdeling für die ARGE Dorfentwicklung die Dokumentation des bisherigen Prozesses vor, die allen Teilnehmern ausgehändigt wird. Sie umfasst vor allem die Ergebnisse der Ortsrundgänge sowie der Stadtteilwerkstätten.

Zur **Vorbereitung des 2. IKEK-Forums „Soziale Gemeinschaft“** am 04.05.2017 erläutert Hartmut Lüdeling das geplante Vorgehen. Grundsätzlich sollen die Ergebnisse aus den Stadtteilwerkstätten vorgestellt (Plakate), beraten und fortentwickelt werden. Methodisch sind hierzu zwei Arbeitsgruppen vorgesehen. Die AG 1 wird sich mit den Themen „Gemeinschaftseinrichtungen“ und „Bürgerchaftliche Netzwerke beschäftigen“, die AG 2 hat die Themen „Freizeitinfrastruktur“, Kinder- und Jugendprojekte“ und „Betreuung und Versorgung“ auf der Agenda. Im Ergebnis sollen möglichst viele Ideen und Ansätze zu konkreten Projekten gebündelt werden.

Für die ARGE Dorfentwicklung wäre jetzt der Zeitpunkt, auf Ebene der Steuerungsgruppe Kriterien für die Bewertung und Priorisierung der künftigen Projekte zu entwickeln. Die ARGE wird hierzu einen Wirkindex zur Operationalisierung entwickeln.

In der Diskussion werden drei zentrale Aspekte für Kriterien herausgearbeitet:

1. Finanzielle Möglichkeiten

Hier sind neben den notwendigen Eigenanteilen der Stadt (mindestens 10% zzgl. Umsatzsteu-

er auf den Gesamtaufwand) auch mögliche Folgekosten zu bedenken. Eine Abschätzung des Gesamtvolumens ist nach Aussage von Hartmut Lüdeling z.Zt. noch nicht möglich.

2. Beteiligung der Bürgerschaft am Projekt

Bürgerschaftliche Beteiligung an Projekten ist förderunschädlich nur in Form von Sachleistungen (Arbeitsstunden) möglich. Über eine Ergänzung einer Gesamtmaßnahme durch finanzielle Mittel (Spenden, Mittel aus anderen Förderkulissen) sollte dennoch nachgedacht werden. Hier ist darauf zu achten, dass die eigentlichen IKEK-Projekte davon abgegrenzt sind.

3. Wirkungsbeitrag zur Erreichung der strategischen Ziele

Dies könnte durch einen Wirkindex operationalisiert werden.

Zu der Frage, ob Kleinst-Projekte zu förderfähigen IKEK-Projekten gebündelt werden können, gibt es nach Aussage der ARGE Dorfentwicklung noch keine klare Aussage des Fördergebers. Man sei hier aber im Gespräch.

Wolfgang Riesner wird beauftragt, seine Kontakte zu Herrn Peter Hettlich (Hauptabteilungsleiter II im Städtebauministerium NRW) zu nutzen, ihn zu einer Sitzung der Steuerungsgruppe nach Petershagen einzuladen. Ziel ist es, erste Erkenntnisse aus der IKEK-Praxis auf die Entscheider-Ebene zu transportieren und in einen Austausch zu kommen.

Als weitere Termine und Veranstaltungen des laufenden IKEK-Prozesses in Petershagen werden genannt:

IKEK und Wirtschaft in Petershagen am 11.05.2017 in der Aula des Gymnasiums. Das Veranstaltungskonzept hängt von der Teilnehmerzahl ab, die noch nicht feststeht.

Im Rahmen eines **Verwaltungsworkshops** am 11.05.2017 mit den Amtsleitern und Stellvertretern der Fachbereiche sollen für den weiteren Prozess relevante Informationen ausgetauscht und noch notwendiges Material bzw. noch notwendige Daten erstellt werden.

Der **Städtebauförderungs-IKEK-Workshop** Petershagen am 16.05.2017 mit Vertretern und Interessierten aus den Ortsteilen Petershagen und Lahde hat das Ziel, den Schritt von der Ortsteilbetrachtung zur Perspektive der angestrebten Städtebauförderung vorzubereiten. Darüber hinaus bemüht sich Rainer Landefeld für Juni diesen Jahres um einen Termin bei der Bezirksregierung in Detmold zum Thema „Städtebauförderung“.

Weitere Termine Steuerungsgruppe

13.06.2017, 08:30

Weitere Termine der Steuerungsgruppe werden im Laufe des Prozesses vereinbart.

Aufgestellt:

Michael Buhre

Detmold, den 11.05.2017

IKEK PETERSHAGEN

2. IKEK-FORUM

Donnerstag, 04.05.2017 um 18:30 Uhr bis 21:30 Uhr, Großer Sitzungssaal im Rathaus Lahde

Teilnehmer:

Stadt Petershagen: Kay Busche, Rainer Landefeld, ARGE: Stefan Hasenbein, Helge Jung, Hartmut Lüdeling, Sweco GmbH: Michael Brinschwitz, 42 Teilnehmer laut Liste

Begrüßung

Herr Busche begrüßt die Anwesenden zum 2. IKEK-Forum mit dem Thema „Soziale Gemeinschaft“, er bedankt sich bei den Ortschaften für ihr Engagement und betont die Bedeutung des IKEK. Anschließend übergibt er das Wort an Herrn Lüdeling von der ARGE Dorfentwicklung. Er stellt kurz die anwesenden Mitarbeiter der beteiligten Planungsbüros Stefan Hasenbein, Helge Jung (beide ARGE) und Michael Brinschwitz (Sweco) vor, erläutert die Agenda der Veranstaltung und leitet zu seinem Einführungsvortrag über.



Einführungsvortrag



Diskussion Gruppe II

Einführungsvortrag

Herr Lüdeling geht zunächst kurz auf die medizinische Versorgung und die Gemeinschaftseinrichtungen in Petershagen ein, erläutert die Situation in diesen Gebieten und die Bedeutung für den sozialen Bereich. Anschließend stellt er die wichtigsten Stärken und Schwächen vor, welche bei den jeweiligen Stadtteilwerkstätten für den Schwerpunkt Soziales genannt wurden. Weiterhin werden die im Vorfeld des IKEK-Prozesses aufgestellten strategischen Entwicklungsziele für den Themenbereich Soziales vorgestellt. Für den Schwerpunkt wurden – ausgehend von den

erarbeiteten Projektideen – fünf Handlungsfelder aufgestellt. Diese sind „Gemeinschaftseinrichtungen“, „Bürgerschaftliche Netzwerke“, „Freizeitinfrastruktur“, „Kinder- und Jugendprojekte“ und „Betreuung und Versorgung“. Herr Lüdeling erläutert zu allen fünf Handlungsfeldern die Ausgangslage und die Möglichkeiten / Ziele / Inhalte. Anschließend wird ein kurzes Video über das Bürgernetzwerk in Dedinghausen bei Lippstadt gezeigt, welches als Anregung dienen soll. Daraufhin erläutert Herr Lüdeling die nächsten Schritte. Als nächstes soll das Leitbild im Teilbereich Soziales, Bildung, Kultur diskutiert und Projektideen weiterentwickelt und vernetzt werden. Hierzu werden die Delegierten in zwei Gruppen zu den Themenfeldern „Gemeinschaftseinrichtungen und bürgerschaftliche Netzwerke“ und „Freizeitinfrastruktur, Kinder- und Jugendprojekte, Betreuung und Versorgung“ aufgeteilt.



Diskussion Gruppe II



Vorstellung der Ergebnisse

Gruppe I (Gemeinschaftseinrichtungen und bürgerschaftliche Netzwerke)

Die Gruppe zum Themenbereich „Gemeinschaftseinrichtungen und bürgerschaftliche Netzwerke“ findet sich im Großen Sitzungssaal zusammen. Herr Busche, Herr Brinschwitz und Herr Lüdeling begleiten die Diskussion. Zunächst wird angemerkt, dass noch ein Entwicklungs-Motto gefunden werden muss. Hierzu sollen sich alle Bürger Gedanken machen und können den beteiligten Planungsbüros Vorschläge zukommen lassen.

Diskussion des Leitbildes

Anschließend wurde der entsprechende Abschnitt des Leitbildes von der Präambel bis zu Punkt 4 diskutiert. Zu den Hauptzielen wurden keine Anregungen oder Änderungsvorschläge geäußert. Ergänzt werden soll allgemein: „Petershagen und seine Ortsteile ... besitzen ein starkes Wir-Gefühl“ und „Petershagen und seine Ortsteile ... lernen voneinander“. Generell wurde die Frage aufgeworfen: Wie bekommt man die Leute zur Teilhabe an Projekten, am Wirken vor Ort mitzuwirken? Es wird festgehalten, dass die Kommunikation verstärkt werden muss, um die Menschen aufmerksam zu machen. Zusätzlich wird eine Angst geäußert: Wenn beim IKEK nichts rauskommt, wird man die Leute erst recht nicht motivieren können, noch etwas zu bewegen. Anschließend wird zur Projektdiskussion übergegangen.

Diskussion der Projektideen

Zunächst wird das Projekt Bürgernetzwerk diskutiert. Dieses soll auch als Bindeglied zur Verwaltung dienen. Vorgeschlagen wird, dass es pro Ort mehrere Ansprechpartner für bestimmte Themenbereiche gibt. Hierfür sollen auch vorhandene Strukturen genutzt werden. Es wird angemerkt, dass die Initiative auch Räumlichkeiten in den Ortschaften benötigt. Als weitere Projektidee wird eine Mini-Jugendfeuerwehr genannt. Auch ein Internetportal auf gesamtkommunaler Ebene wird vorgeschlagen. Hier soll aufgeführt werden, was in den Orten passiert, sodass eine

bessere Abstimmung gewährleistet wird. Als Ansprechpartner melden sich hierfür Herr Krüger und Herr Manz. Die Digitalisierung soll über VITAL.NRW weiter vorangetrieben werden. Ansprechpartnerin dafür ist die Regionalmanagerin Frau Steffenhagen-Koch. Für Petershagen wurde die Einrichtung eines Bürgertreffpunktes angeregt. Als Räumlichkeit hierfür wird die Grundschule und als Ansprechpartnerin Frau Simon genannt. In Quetzen und Wasserstraße sollen in den alten Schulen neue Dorfzentren entstehen. Als Ansprechpartner haben sich Frau Michaelis (Quetzen) und Herr Hevermann (Wasserstraße) gemeldet. In Ilse soll das Schützenhaus zum Dorfzentrum funktional erweitert werden, Ansprechpartner sind dafür Frau Heuer und Herr Ruthenkolb. Die Dorftreffs in Hävern und Friedewalde sollen gesichert und aufgewertet werden. Zusätzlich wird die flächendeckende Barrierefreiheit der Dorfgemeinschaftshäuser / Dorftreffs angestrebt. Für Bierde und Eldagsen ist eine funktionale Weiterentwicklung des Mehrzweckgebäudes / Dorftreffs angedacht. Für Lahde werden ein Dorfcafé und ein Jugendtreff vorgeschlagen.

Gruppe II (Freizeitinfrastruktur, Kinder- und Jugendprojekte, Betreuung und Versorgung)

Die Gruppe zu den Themenbereichen „Freizeitinfrastruktur, Kinder- und Jugendprojekte, Betreuung und Versorgung“ findet sich im Besprechungszimmer zusammen. Herr Hasenbein, Herr Jung und Herr Landefeld begleiten die Diskussion.



Vorstellung der Ergebnisse



Abschlussrunde

Diskussion des Leitbildes

Zunächst wurde der entsprechende Abschnitt des Leitbildes von Punkt 5 bis Punkt 8 diskutiert. Unter Punkt 5 soll Abschnitt a) geändert werden in ‚durch qualitativ hochwertige Schulversorgung‘, bei Punkt b) soll ergänzt werden „...und der öffentlichen Einrichtungen (z.B. Stadtbücherei)“. Außerdem soll ein weiterer Unterpunkt e) „... durch Bekanntmachung, Vernetzung und Kooperation (der Kulturgemeinschaften)“ hinzugefügt werden. Bei Punkt 7 soll ein Unterpunkt d) „... durch Bekanntmachung, Vernetzung und Kooperation der sportlichen und kulturellen Angebote der Vereine“ hinzugefügt werden. Zusätzlich soll bei Nummer 8 ein Abschnitt d) „... durch mobile Versorgungskonzepte“ ergänzt werden. Da es keine weiteren Ergänzungs- und Verbesserungsvorschläge gibt, wird der Leitbildabschnitt als angenommen gewertet.

Diskussion der Projektideen

Anschließend wird mit der Diskussion der Projektideen fortgefahren. Zunächst wird die Nutzung der Sporthalle in Quetzen angesprochen. Diese soll für eine ortsübergreifende Nutzung geöffnet werden. In Ovenstädt soll der Spielplatz neben der ehemaligen Schule ergänzt und aufgewertet werden. Zusätzlich ist mit den bestehenden Einrichtungen ein Sport- und Gesundheitszentrum angedacht, von welchem auch die anderen Ortsteile profitieren könnten. Als generelles, ortsübergreifendes Projekt wird das generationenübergreifende Lernen genannt. Hierbei nannten die

Delegierten Ideen wie Jung hilft Alt / Alt hilft Jung, eine Mitmachwerkstatt oder ein Repair-Café. Abschließend wird die Idee eines Fördervereins für die Infrastruktur auf den Dörfern diskutiert, dieser könnte auch als übergreifendes Projekt realisiert werden.

Vorstellung der Ergebnisse der Arbeitsgruppen

Nach der Diskussion des Leitbildes und der Projektideen kommen alle Delegierte wieder im großen Sitzungssaal zusammen. Hier stellt zunächst Herr Waidmann die erarbeiteten Ergebnisse der Gruppe „Freizeitinfrastruktur, Kinder- und Jugendprojekte, Betreuung und Versorgung“ vor. Anschließend präsentieren Herr Brinschwitz und Herr Lüdeling die Ergebnisse der Gruppe „Gemeinschaftseinrichtungen und bürgerschaftliche Netzwerke“. Herr Brinschwitz betont zusätzlich, dass die Begleitung und Verstetigung des Prozesses in den Orten von großer Bedeutung ist, um eine nachhaltige Entwicklung anzustoßen. Daher sei das Benennen von Ansprechpartnern und das Mitwirken der Bürger besonders wichtig. Er betont, dass das IKEK kein Konzept zur reinen Dorfverschönerung sei, sondern vielmehr übergeordnete Netzwerke geschaffen werden sollten.

Abschluss

Abschließend bedanken sich Herr Lüdeling und Herr Brinschwitz bei den Anwesenden für die konstruktive Zusammenarbeit, erinnern an die Termine der nächsten beiden thematischen Foren und beenden die Veranstaltung.

Aufgestellt: Stefan Hasenbein (ARGE)

ERGEBNISPLAKATE

Ergebnisplakate aus den Arbeitsgruppen

Leitbild

⑤

- a) durch Bekanntmachung, Vernetzung und Kooperation (Nähergemeinschaften)
- b) durch Erhalt d. städtischen Einrichtungen (z.B. Stadtbib.) und Vernetzung
- c) durch mobile Versorgungskonzepte
- d) durch Bekanntmachung, Vernetzung und Kooperation der sportlichen u. kulturellen Angebote der Vereine

Angst → Wenn bei IKEK nichts rum kommt, wird was los mit/ nicht motivieren können, noch was zu bewegen.

Projekte

- Bürgernetzwerk → Ansprechpartner für bestimmte Themenbereiche
 - ↳ Kommun. Rat/Verwaltung
 - in den Ortschaften mehrere Personen, die als erste Ansprechpartner fungieren
 - „Dorf Botschafter“
 - Bsp. von Pauline Strödel war: „Jung heißt Off, Off heißt Jung“
- Mini Jugendfeuerwehr
- Internetportal
 - ↳ Informationsportal
 - ↳ Was passiert in den Orten?
 - ↳ auf alle Ortschaften ausstrahlen

Hier Krug
Hier Markt

Bürgerhaus 2017

- Digitalisierung → ARU-Vital!
- ↳ Tool zu Verfügung stellen (REA Appointments)
- Bürgertreffpunkt in Peters Regen
 - ↳ (Grundschule) (Friedrich)
 - (z.B. Rindfleisch)
- Quartier Dorfzentrum in der alten Schule (Lübeck)
- Vaterschaft Dorfzentrum in der alten Schule (Hornum)
- Ihre Schützenhaus - Dorfzentrum (Lübeck) (Hornum)
- Dorftreff - Hören
 - ↳ hören aufwachen
 - ↳ Friedewalde
 - ...
- Barrierefreiheit für die DSH / Dorftreff
- Bäder Mehrzweckgebäude / Multifunktionsbereich
- Eldagen Dorftreff
- Lehn Dorfcafé, Jugendtreff

Bluckpa, 08.07.2017

- Wir brauchen noch ein Motto!
- ↳ Wer Ideen hat, sendet diese an!
- Hauptziele der Anwohner oder Anwohnervereinigungen
- Peters Regen und seine Ortschaften
 - ... besitzen ein starkes „WIR GEFÜHL“
 - ... lernen voneinander
- Wie bekommt man die Leute zur Teilnahme an Projekten, an Wahlen vor Ort mitzubringen?
- Kommunikation muss verständlich werden, um die Menschen aufzuwecken zu machen!

PRÄSENTATION 2. IKEK-FORUM

Folien der Präsentation 01

SWECO ARGE Dorfentwicklung
Jung | Lüdeling & Partner GbR

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



Agenda

Wo stehen wir?

Soziale Initiativen zur integrierten kommunalen Entwicklung

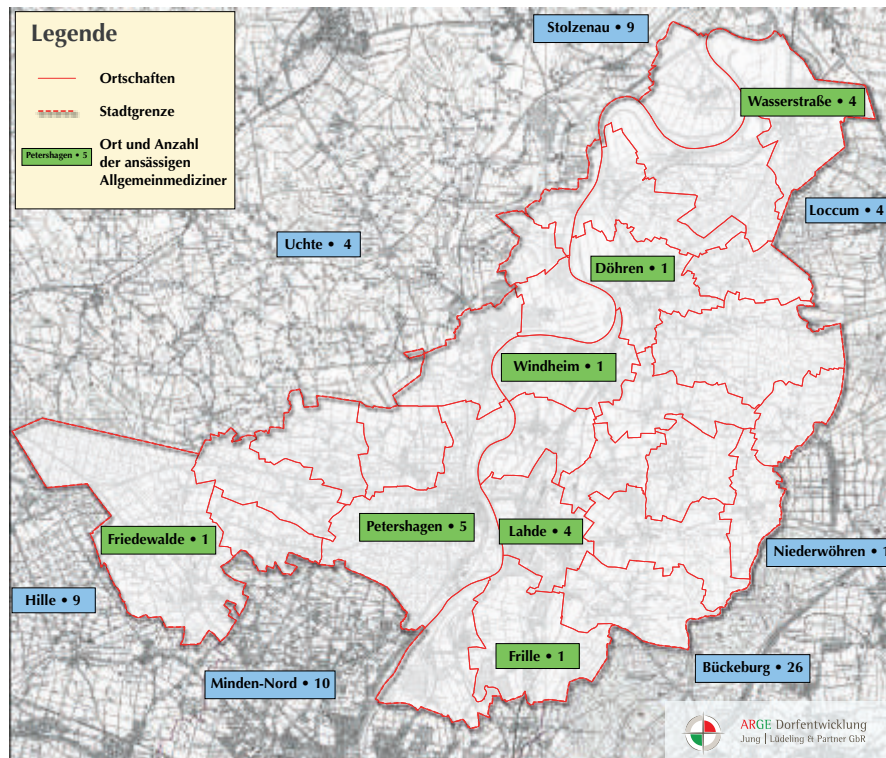
2 Arbeitskreise zur Projektentwicklung

Bericht der Ergebnisse

Nächste Termine und weiterer Ablauf

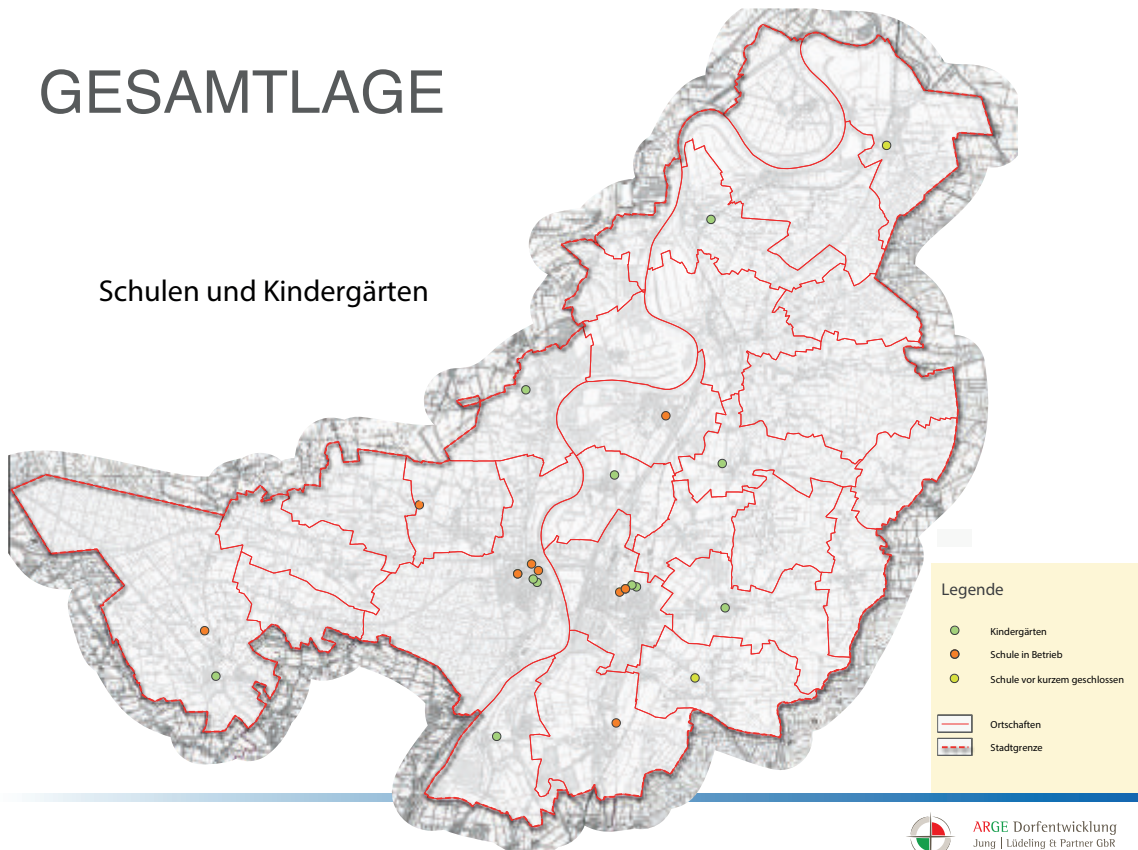
SWECO ARGE Dorfentwicklung
Jung | Lüdeling & Partner GbR

Folien der Präsentation 02

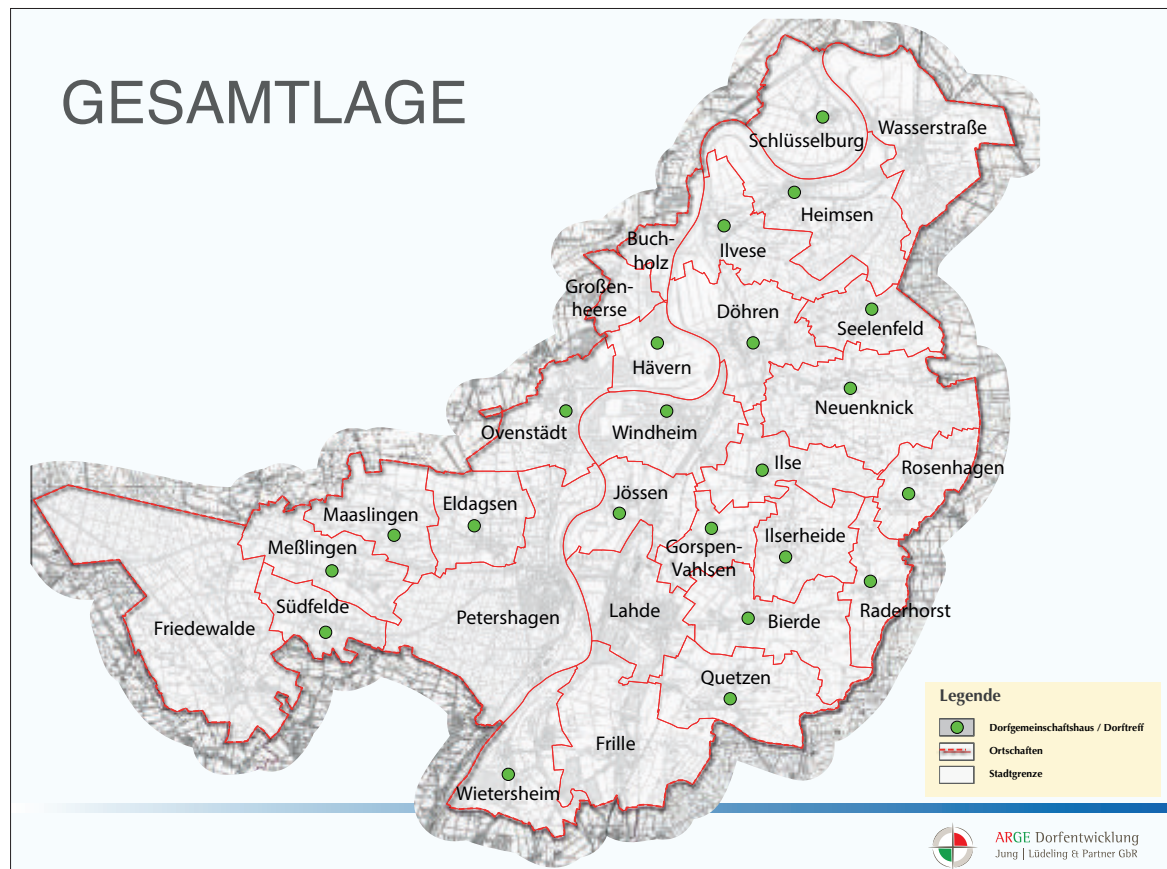


GESAMTLAGE

Schulen und Kindergärten



Folien der Präsentation 03



Stärken / Schwächen Übersicht

	STÄRKEN	SCHWÄCHEN
Nordwest	- Grundschule und Kinderbetreuung - Vereine, Gemeinschaft, kulturelle Aktivitäten	- fehlende Netzwerke und Gemeinschaftseinrichtungen - Überalterung / Bevölkerungsrückgang
West	- Vereinsleben und gemeinsame Aktivitäten - Dorfgemeinschaftshäuser	- Wenig Jugendangebote - weit weg von medizinischer Versorgung
Süd	- Grundschulnähe und Kindergarten - Nähe zu Versorgungseinrichtungen	- Überlastung der Vereine, abnehmendes Ehrenamt - Fehlende Seniorenangebote
Nord	- Generationsübergreifende Aktivitäten - Dorfkommunikation und Netzwerke	- Fehlende ortsnahe Grundschule - Fehlende Treffpunkte



Folien der Präsentation 04

Stärken / Schwächen Übersicht

	STÄRKEN	SCHWÄCHEN
Zentrum	• Bildungs- und Kita-Angebote • Sport- und Freizeitangebote	• fehlende Pflegeangebote
Mitte	• Grundschule und Kindergarten • Kulturell-kreative und sportliche Aktivitäten	• fehlende Jugendangebote • Rückgängige Beteiligung und Motivation im Ehrenamt
Ost	• Vereinsleben, gemeinsame Festlichkeiten und Veranstaltungen • Dorfgemeinschaftshäuser	• Hoher Altersdurchschnitt, Bevölkerungsrückgang • fehlende Jugendangebote

Strategische Entwicklungsziele (Themenschwerpunkt Soziales)

1. Erhalt eines erreichbaren Gesamtangebotes an Versorgung und Daseinsvorsorge durch dorfübergreifende Schwerpunktsetzung, Bündelung und Arbeitsteilung für ein Stadtgebiet.
2. Erhalt und Stärkung eines attraktiven Kultur- und Freizeitangebotes durch verabredete bzw. vereinbarte Schwerpunktsetzung und Bündelung eines ehrenamtlichen (Vorschlag: des bürgerschaftlichen) Engagements.
5. Bis 2030 mindestens 24.000 Einwohner halten.
6. Schaffung eines regelmäßigen Bürgerdialogs bis spätestens 2018.

Folien der Präsentation 05



PROJEKTFRAGEBOGEN IKEK PETERSHAGEN		Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes: Ihre Investition bringt zu den ländlichen Gebieten	
Handlungsfeld	☐ Dorf-, Quartier- und Stadtentwicklung	☐ Naherholung und Tourismus	☐ Wirtschaft, Infrastruktur, Mobilität, Energie und Marketing
	☐ Soziale Gemeinschaft, Gesundheit + Versorgung	☐ Freizeitm und Grüngestaltung	
Wichtige Angaben	1. Projektbezeichnung: Name des geplanten Projektes / Projektziele		
	2. Das Projekt wirkt sich zusätzlich positiv auf die Themenfelder aus: ☐ Soziale Gemeinschaft, Gesundheit + Versorgung ☐ Freizeitm und Grüngestaltung ☐ Naherholung und Tourismus ☐ Wirtschaft, Infrastruktur, Mobilität, Energie und Marketing		
	3. Ausgangssituation / Anlass: Worum soll das Projekt durchgeführt werden? Was soll die Lösung sein?		
	4. Projektbeschreibung: Wo, Was und Wie? Welche Zielgruppen sind angesprochen? Wem soll das Projekt nutzen? Vorhandene zusätzliche Ressourcen, Pläne oder andere Unterlagen bitte beiliegen.		
	5. Projektziele: Was soll erreicht werden?		
Angaben, die dem Projekt weiterhelfen	6. Arbeitschritte: Was soll gemacht werden? Sind Teilaktionen möglich? Welche Aktivitäten sind schon vorhanden?		
	7. Zeitraum, Dauer: Gültigkeit Beginn / Ende (Zeitraum 2017 - 2022)		
	8. Projektpartner: Wer ist gegenüber der Stadt für das Projekt verantwortlich (Institution, Ansprechpartner, E-Mail, Telefon)?		
	9. Weitere Projektpartner: Wer kann / soll mit-gewinnen beitragen?		
	10. Kostenschätzung: a) Wieviele Gesamtkosten werden erwartet? a) _____ € b) _____ Std. b) Wieviele Eigenleistungstunden sind darin enthalten? (Wert = 1 € = 45 Std.)		
	11. Finanzierung: a) eingeplante Förderung (65% der förderfähigen Kosten ohne Mehrwertsteuer) a) _____ € b) _____ € b) Wie kann der Rest finanziert werden? ☐ Eigenleistungen (Achtung: private Kooperationsleistungen bei öffentlichen Maßnahmen = Spenden, Beiträge vereinbaren die Förderung) ☐ öffentliche Beiträge c) welche Folgekosten fallen an und wer trägt diese? ☐ private Beiträge		
	12. Nutzen für die Gesamtentwicklung: (je mehr Kriterien erfüllt sind, desto aussichtsreicher ist die spätere Förderung) ☐ Das Projekt schafft Arbeitsplätze ☐ zielt auf Stärkung der Wirtschaftskraft ☐ verbessert das Angebot ☐ findet in der Dorfmitte statt ☐ verbessert die Dorkeinsorge ☐ wertet das Ortsbild auf ☐ nutzt erneuerbare Energien ☐ ist von überörtlichem Nutzen ☐ zeigt hohes bürgerschaftliches Engagement		
Wichtig!	Anspruchspartner: Name, Institution, Anschrift, E-Mail, Telefon		

Handlungsfelder Themenbereich Soziales

	GEMEINSCHAFTS-EINRICHTUNGEN	BÜRGERSCHAFTLICHE NETZWERKE
Ausgangslage	• teilweise vorhandene Räume • mögliche Umnutzung und Ergänzung von Räumen u. Gebäuden • Wunsch nach angemessenen Räumlichkeiten	• engagierte Dorfgemeinschaften • vorhandene Bereitschaft • teilweise vorhandene Räumlichkeiten
Möglichkeiten / Ziele / Inhalte	• Erhalt von Gemeinschaftseinrichtungen • Mehrgenerationenhäuser • Ausbau von Dorfgemeinschaftseinrichtungen • Multifunktionale Nutzung von Räumen • Dorfbüro / Dorfzentrum / Dorftreff	• Netzwerk / Vernetzung der Dörfer • Stammtisch der Vereine • Integration • Freizeitportal • Jung hilft Alt / Alt hilft Jung • Dorfbüro • Dorfstammtisch / -frühstück • Ehrenamtsnetzwerk

Handlungsfelder Themenbereich Soziales

	FREIZEIT- INFRASTRUKTUR	KINDER- UND JUGENDPROJEKTE	BETREUUNG UND VERSORGUNG
Ausgangslage	• Vorhandene Infrastruktur häufig sanierungsbedürftig • große Bereitschaft zum Engagement	• engagierte Jugendliche • Aufbauen auf den vorhandenen Angeboten	• wenige Angebote in der Fläche • Großer Bedarf vorhanden
Möglichkeiten / Ziele / Inhalte	• Sanierung u. Erhalt von Sporteinrichtungen • Fördervereine für Infrastruktur • Kreativtreff • Kinderspielplätze zugänglich machen • Events • Mehrgenerationenspielplätze	• Veranstaltungen • Jugendtreff • Jugendportal • Vernetzung der Jugendlichen • Kinder gestalten ihren Ort • Sammeltaxi	• Mehrgenerationenwohnen • Kinderbetreuung U3 • Sport- und Gesundheitszentrum • Ärztliche Versorgung • Ganztagsbetreuung

Handlungsfelder im Themenbereich Soziales

Bürgergesellschaftliche Netzwerke



Lokalzeit
Südwestfalen

Was muss jetzt getan werden?

- a) Ist das Leitbild fachlich zu ergänzen?
- b) Sind die Handlungsfelder / Ziele angemessen definiert, bzw. welche Änderungen schlagen Sie vor?
- c) Projektideen ausarbeiten und möglichst gut mit anderen vernetzen



13

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



Förderungen Programm ländliche Entwicklung

Was kann gefördert werden?

Kriterien:

Arbeitsplätze

Wirtschaftskraft

Multifunktional

Dorfmitte

Daseinsvorsorge

Ortsbildverbesserung

nur im Ortskern

auch außerhalb

Siedlung

- ☒ Dorfgemäße Gemeinschaftseinrichtungen (Multifunktionsgebäude / Dorfläden mit Treffpunkt / Gesundheits- u. Dienstleistungsangebote / Bildung - VHS, Kochkurse, Internetkurse / Kultur - Theater, Konzerte / Vereinssitzungen / Übungsräume / zus. Sportangebote / Feiern / bestehende Einrichtungen müssen zusätzlich Nutzungen erhalten / barrierefreie Zugänge / nur Investitionen / Zweckbindung 12 Jahre / Neubauten unter Umständen möglich)
- ☒ Verbesserung innerörtlicher Verkehrsverhältnisse und Begrünung im öffentlichen Bereich (dorfgerechte Gestaltung einschl. Planungsleistungen / zu erhebende Beiträge müssen abgesetzt werden / Einbeziehung privater Flächen nur, wenn sie dem öffentlichen Raum zugeordnet werden können)
- ☒ Bausubstanz von Ortsbild prägendem Charakter (auch private Förderungen möglich)
- ☒ Investitionen zur öffentlichen Verwendung auch außerhalb der Siedlungen (i.d.R. Touristische Verwendungen / kein Wegebau)



ARGE Dorfentwicklung
Jung | Lüdeling & Partner GbR



Wie geht es weiter?

➔ 1. Ihre Projektideen werden weiter bearbeitet:

- Verknüpfung / Vernetzung der Projekte untereinander
- Erzielung eines hohen Mehrfachnutzens = breite Zustimmung
- Finanzierungsmöglichkeiten (Förderung / Eigenanteile)
- Begleitung durch eine örtliche Arbeitsgruppe (Empfehlung)

➔ 2. Die Projekte

- Maßnahmensteckbriefe (Maßnahmenbeschreibung, Kostenangaben, Maßnahmenträger)
- Bündelung zu Leitprojekten im Einklang mit der städtischen Entwicklungsstrategie
- Abstimmung mit städtischen und überregionalen Planungen

➔ 3. Die Priorisierung

- Finanzierungskonzept / Finanzierung der städtischen Eigenanteile
- Maßnahmentabelle
- Darstellung im IKEK zur politischen Beratung



Wie geht es weiter?

Arbeitsgruppen

➔ AG. Soziale Gemeinschaft (2. Forum)

- **Donnerstag, 4. Mai 2017, 18:30 Uhr**

➔ AG. Wirtschaft / Versorgung / Verkehr / Infrastruktur (3. Forum)

- **Donnerstag, 8. Juni 2017, 18:30 Uhr**

➔ AG. Dorf, Landschaft und Freizeit (4. Forum)

- **Donnerstag, 13. Juli 2017, 18:30 Uhr**

➔ Priorisierung der Leitprojekte (5. Forum)

- **Donnerstag, 31. August 2017, 18:30 Uhr**

Detmold, den 16.05.2017

IKEK PETERSHAGEN

VERWALTUNGSWORKSHOP

11.05.2017, 14:00 - 16:00 Uhr, Rathaus Lahde, Besprechungsraum

Stadt Petershagen: Bürgermeister Dieter Blume, Andreas Breuer (Finanzverwaltung), Kay Busche (Bauverwaltung), Hartmut Buss (Hauptverwaltung), Evelyn Hotze (Wirtschaftsförderung und Tourismus), Rainer Landefeld (Bauverwaltung), Ralf Niemann (Bauverwaltung), Detlev Scheumann (Sozial- und Schulverwaltung), Burkhard Stiller (Stadtwerke und Abwasserbetrieb), Heiner Strohmeier (Sozial- und Schulverwaltung), Karsten Wiegmann (Hauptverwaltung)

ARGE: Stefan Hasenbein, Helge Jung, Hartmut Lüdeling

Begrüßung

Herr Bürgermeister Blume begrüßt die Vertreter der Fachbereiche und die Mitarbeiter der ARGE Dorfentwicklung und fasst den bisherigen Prozessverlauf kurz zusammen. Anschließend erläutert er den Zweck des Termins und leitet zu einer Vorstellungsrunde der Anwesenden über. Herr Niemann (Bauverwaltung), Herr Scheumann (Sozial- und Schulverwaltung), Herr Bürgermeister Blume, Herr Landefeld (Bauverwaltung), Herr Strohmeier (Sozial- und Schulverwaltung), Herr Wiegmann (Hauptverwaltung), Herr Busche (Bauverwaltung), Herr Buss (Hauptverwaltung), Frau Hotze (Wirtschaftsförderung und Tourismus), und Herr Stiller (Stadtwerke und Abwasserbetrieb) stellen sich der Reihe nach vor. Anschließend wird das Wort an Herrn Lüdeling übergeben. Dieser begrüßt alle Anwesenden und leitet zu seinem Einführungsvortrag über.

Einführungsvortrag

Herr Lüdeling stellt zunächst die Agenda der Sitzung vor und betont die Wichtigkeit alle Fachbereiche zu beteiligen. Anschließend geht er auf die Inhalte und den Stand des Konzeptes ein und fährt mit den Themenbereichen im Rahmen des IKEK fort. Er erläutert, im Konzept seien verschiedene Förderzugänge vorgesehen, sodass beispielsweise auch die Förderung von Maßnahmen über VITAL.NRW möglich ist. Herr Lüdeling stellt die im Vorfeld des IKEK erarbeiteten strategischen Entwicklungsziele, den Statusbericht aus Sicht der Bürger sowie die Handlungsfelder vor. Zusätzlich erläutert er nochmals kurz den Ablauf und den Terminplan des Prozesses. Anschließend werden die Abgrenzungen der Stadtteile und die Ergebnisse und Erkenntnisse der Stadtteilstützungen grob vorgestellt. Herr Lüdeling beschreibt die Wirkungskette aus Handlungsfeldern, Leitbild und Projektsteckbriefen sowie das weitere Vorgehen bei den bereits gesammelten Pro-



jektideen. Er betont nochmals, dass auch Projekte ins IKEK aufgenommen werden, welche nicht über ILE gefördert werden. So stehen etwa IKEK und VITAL.NRW nicht im Widerspruch, sondern ergänzen sich vielmehr. Herr Lüdeling hebt die Wichtigkeit einer Qualifizierung der Projekte hervor, da diese im landesweiten Wettbewerb um Fördermittel stehen. Anschließend erläutert er kurz die Fördermöglichkeiten im Rahmen der ländlichen Entwicklung, nennt die Daten und Inhalte der nächsten Termine und beendet daraufhin seinen Einführungsvortrag. Da es auf Nachfrage von Herrn Bürgermeister Blume keine weiteren Fragen gibt, sollen nun die Stärken, Schwächen und Lösungen gesammelt werden.

Fragerunde zu Stärken / Schwächen / Lösungen

Die folgende Tabelle enthält die genannten Stärken, Schwächen und Lösungen:

Stärken	Schwächen	Lösungen
• Vielseitige lokale Wirtschaft • Zukunftsorientierte Ausrichtung des Gewerbegebietes • Gute Wasserversorgung + Aufbereitung • Große + Leistungsfähige FW Kinder + Jugend • Verwaltungsstruktur offen + Bürgerfreundlich • Gute und intensive Zusammenarbeit • Radwegenetz • Viele Tourist. Angebote • gut aufgestellt im Tourismusbereich (Vielfalt) • Gute Kenntnis des Immobilienbestands • Ehrenamtliche Beteiligung • Große Bereitschaft zum Engagement vorhanden • Rel. Moderner Stand der Wasserversorgung	• wenig Nachhaltigkeit bei Kulturangeboten • immer weniger Bewohner müssen gleiche Infrastruktur aufrechterhalten • Bestehende Strukturen aufrechterhalten • fehlende Baumöglichkeiten • kein abgestimmtes Leitbild für kommunal Marketing • LEP + Herbesätze als Herausforderung für Wirtschaft • Bauhof: Personelle Überforderung • Neuaufstellung ENP als Herausforderung • FW- Gerätehäuser mit Sanierungsbedarf • Betreuungsaufwand der Gebäude • Straßen- Infrastruktur aufrechterhalten (Brücken etc.) • Herausforderung Leerstände • Gebäudezustand Schulen • Hohes Durchschnittsalter auch in der Verwaltung • Überalterung Ehrenamt • Aufrechterhaltung Wasser + Abwasser Netz künftig schwierig	• Möglichkeiten der Vernetzung von Kulturgemeinschaft • Förderung des bürgerschaftlichen Engagements • Mobiles Bürgerbüro/ Bürgerkoffer • Orientierung am Strategiepapier • Einbeziehen der Jugend und der Ehrenamtlichen

Informationen der Fachbereichsleiter

Nachdem die Fragerunde abgeschlossen ist, sollen die Fachbereichsleiter die relevanten Konzepte und Informationen für ihre Fachbereiche nennen. Herr Stiller nennt das Abwasserbeseitigungskonzept für seinen Bereich, welches er den Planungsbüros zur Verfügung stellen wird. Frau Hotze wird das Einzelhandelskonzept, das Marketingkonzept und die Unterlagen für ein interkommunales Gewerbegebiet zusenden. Herr Busche stellt das Wirtschaftswegekonzert und Herr Wiegmann den Brandschutzbedarfsplan zur Verfügung. Herr Bürgermeister Blume merkt dazu an, dass es erklärter politischer Wille ist den Status Quo bei der Feuerwehr zu erhalten. Es soll keine Schwerpunktsetzung geben. Der Handlungsbedarf soll aber in das IKEK aufgenommen werden, dies jedoch nicht in Projekte münden. Anschließend wird diskutiert, ob die Dorfgemein-

schaftseinrichtungen auf die Feuerwehrgebäude ausgerichtet werden sollten, da dies größtenteils die stärksten Gruppierungen in den Ortschaften stellen. Herr Niemann gibt in diesem Zusammenhang zu bedenken, dass der Gebäudezustand der Feuerwehrimmobilien jedoch nicht überall gut ist. Für den Bereich Schulen erklärt Herr Scheumann, dass es keinen Schulentwicklungsplan gibt. Es gibt allerdings bedarfsbezogene Prognosezahlen. Einen Schülerspezialverkehr gibt es in Petershagen nicht, der Schulverkehr wird über den Linienverkehr abgewickelt. Herr Breuer berichtet, dass zurzeit ein Klimaschutzkonzept auf kreisebene aufgestellt wird. Weiterhin wird er eine Liste der städtischen Gebäude bereitstellen. Herr Niemann erläutert, dass es noch kein Grünflächenkataster gibt. Der Bauhof hat nach seiner Aussage derzeit ca. 25 Mitarbeiter. Der Winterdienst wird fast komplett in Eigenregie geleistet, zum Teil unterstützen Lohnunternehmer bei der Räumung. Für den Bereich Schulwegsicherung wird eine Einzelfallabstimmung mit Herrn Scheumann gewünscht. Herr Lüdeling bittet dann um generelle Anregungen zum IKEK. Herr Scheumann nennt die Barrierefreiheit in öffentlichen Einrichtungen als einen wichtigen Aspekt. Herr Lüdeling schlägt vor dies als Leitprojekt aufzunehmen, da Einzelmaßnahmen schnell unter die Bagatellgrenze fallen. Einzelheiten wären dabei noch abzuklären. Frau Hotze merkt an, dass hierfür auch eine Förderung im Rahmen des Programms „Tourismus für alle“ denkbar wäre. Da es keine weiteren Anregungen oder Fragen gibt, schließt Herr Lüdeling die Informationsrunde.

Abschluss

Herr Landefeld bedankt sich abschließend bei seinen Kollegen für ihr Kommen und die Offenheit gegenüber dem IKEK. Er betont die Wichtigkeit der Spezialinformationen der Fachbereichsleiter, wünscht einen angenehmen Tag und schließt die Sitzung.

Aufgestellt: Stefan Hasenbein



PRÄSENTATION VERWALTUNGSWORKSHOP

Folien der Präsentation 01

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete mitfinanziert durch das Land Nordrhein-Westfalen



Integriertes kommunales Entwicklungskonzept

Workshop 11.05.2017 Stadtverwaltung

I Stadt Petershagen I



ARGE Dorfentwicklung
Jung | Lüdeling & Partner GbR

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



Agenda

IKEK Petershagen

Ihre Anregungen

Nächste Termine und weiterer Ablauf



ARGE Dorfentwicklung
Jung | Lüdeling & Partner GbR

Folien der Präsentation 02

IKEK INHALTE



IKEK = partnerschaftliches Entwicklungskonzept für Bürger, Rat, Dörfer und Gesamtstadt

- I. Analyse der Ausgangslage, Stärken und Schwächen
- II. Regions- und Stadtteil- (Dorf-)profile
- III. Entwicklungsziele und Leitbild
- IV. Handlungsfelder und Kriterien zur Zielerreichung
- V. Bürgerschaftliche Erarbeitung der lokalen Schwerpunktsetzung innerhalb der Themen = Bürgerwille muss ausreichend berücksichtigt werden.
- VI. Leitprojekte, lokale und gesamtkommunale Projekte, Prioritätenliste
- VII. Projektverantwortlichkeit, Schritte zur Umsetzung, Finanzierung und konkrete Fördermöglichkeiten, Zeitplan zur Zielerreichung



ARGE Dorfentwicklung
Jung | Lüdeling & Partner GbR





Folien der Präsentation 03

Strategische Entwicklungsziele

1. Erhalt eines erreichbaren Gesamtangebotes an Versorgung und Daseinsvorsorge durch dorfübergreifende Schwerpunktsetzung, Bündelung und Arbeitsteilung für ein Stadtgebiet.
2. Erhalt und Stärkung eines attraktiven Kultur- und Freizeitangebotes durch verabredete bzw. vereinbarte Schwerpunktsetzung und Bündelung eines ehrenamtlichen (Vorschlag: des bürgerschaftlichen) Engagements
3. Flächendeckende Grundversorgung mit schnellem Breitband bis 2018
4. Generationengerechtigkeit und ausgeglichener Haushalt bis 2019
5. Bis 2030 mindestens 24.000 Einwohner halten.
6. Schaffung eines regelmäßigen Bürgerdialogs bis spätestens 2018.
7. Entwicklung einer Stadtmarke bis 2020
8. Nutzerzahlen des Gesundheits- und Wellnessangebotes steigern
9. Schaffung eines interkommunalen Gewerbegebietes bis 2020



ARGE Dorfentwicklung
Jung | Lüdeling & Partner GbR

Strategische Entwicklungsziele

1. Erhalt eines erreichbaren Gesamtangebotes an Versorgung und Daseinsvorsorge durch dorfübergreifende Schwerpunktsetzung, Bündelung und Arbeitsteilung für ein Stadtgebiet.
2. Erhalt und Stärkung eines attraktiven Kultur- und Freizeitangebotes durch verabredete bzw. vereinbarte Schwerpunktsetzung und Bündelung eines ehrenamtlichen (Vorschlag: des bürgerschaftlichen) Engagements

Handlungsfelder

- Sportstätten
- Feuerwehr
- Veranstaltungsmanagement
- Grundschulen

Status



Handlungsfelder

- Friedhöfe / Friedhofskapellen
- Bündelung von Ortschaften
- Orts- / Dorftreffpunkte
- Highlights auf Stadtebene

Status



Handlungsfelder

- Naherholung / Tourismus
- Bürger-Netzwerke
- Vereine / Ehrenamt
- Versorgung / ÖPNV

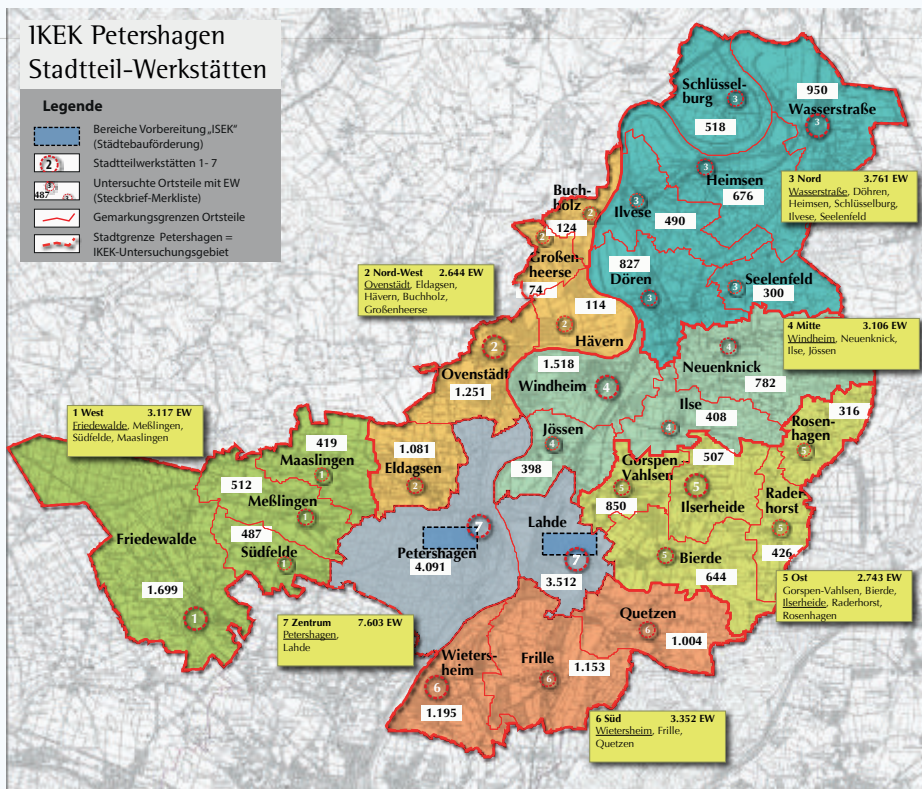
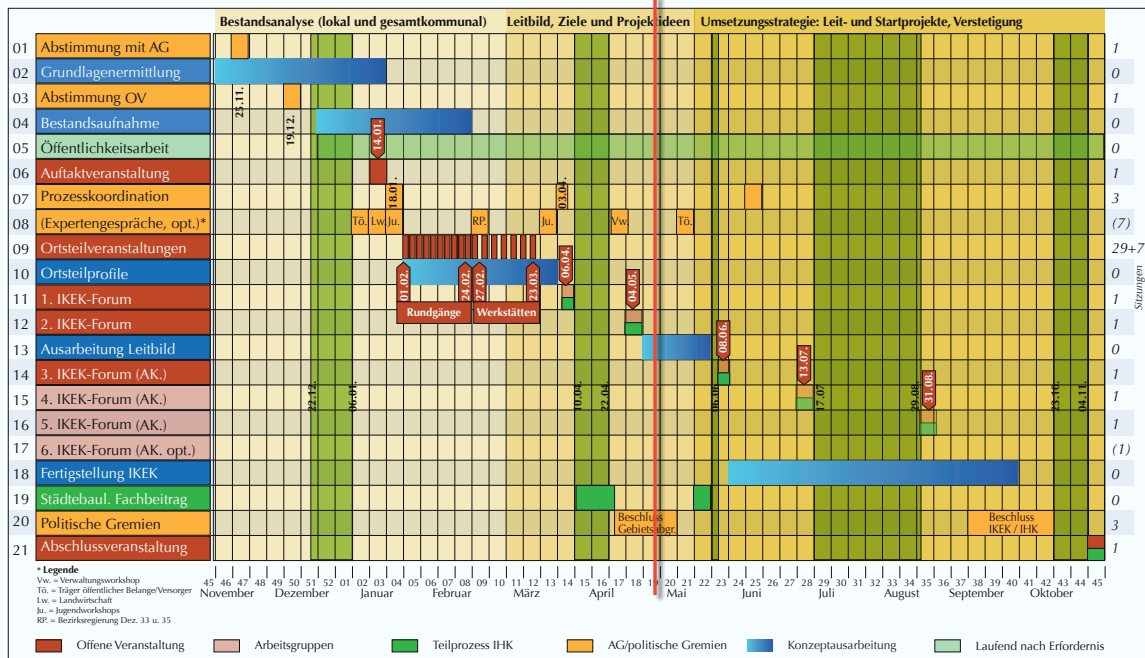
Status



ARGE Dorfentwicklung
Jung | Lüdeling & Partner GbR

Folien der Präsentation 04

IKEK TERMINE





Folien der Präsentation 05

Erkenntnisse und Ergebnisse der Stadtteilwerkstätten (Teil 2)

GROSSENHEERSE

- Dorfplatz
- Bauplätze
- Mühle

BUCHHOLZ

- Internet
- Wieserzugang
- Moosreihe

DÖHREN

- Internet
- Leerstände
- Dorfgemeinschaftsraum

ILVESE

- Versorgung
- Dorfgemeinschaftshaus
- Baugrundstücke

HEIMSEN

- ÖPNV
- Wieserzugang
- Dorftreffpunkt

SCHLÜSSELBURG

- Grundversorgung
- Internet
- Leerstände / Scheunenn...

WASSERSTRASSE

- alte Schule
- Versorgung
- Tourismusförderung

ELDAGSEN

- Schulstandort
- Dorfgemeinschaftshaus
- Internet

HÄVERN

- ÖPNV (Schulbus)
- Versorgung
- Dorftreff (Info/DGH)

PETERSHAGEN

- Zentrum
- Kommunikation / Events
- Touristische Einrichtungen

LAHDE

- Zentrum (Leerstände / Gastronomie)
- Jugendtreff
- Grünanlagen

SELENFELD

- Generationenhaus
- ÖPNV
- Kommunikation

WINDHEIM

- Internet | ÖPNV
- Leerstand
- Soziale Initiativen

ILSE

- Bürgerhaus (Schützenhaus)
- ÖPNV
- Förderverein

NEUENKNICK

- Bauplätze | Leerstände
- Internet | Grundversorgung
- ÖPNV

JÖSSEN

- Alte Schule
- Dialog Jung - Alt, Jugendtreff
- Naturschutzgebiet

RADERHORST

- Internet
- Grüngestaltung
- künftige Leerstände

KINDER-UND JUGENDWORKSHOP MITTE

- Internet
- Schulwege/ÖPNV
- Straßen/Wege

RIEDELWALDE

- Internet / Infrastruktur
- Naturschutz
- soziale Initiativen

MAASLINGEN

- Internet
- ÖPNV
- Zugang Dorfgemeinschaftshaus

FRILLE

- Internet
- Leerstände
- soziale Initiativen

QUETZEN

- ÖPNV
- Gastronomie, Jugendtreff
- Leerstand / Schule

GORSPEN-VAHLSEN

- Verkehr
- Dorfzentrum
- soziale Initiativen

ILSERHEIDE

- ÖPNV / Schulwegsicherung
- Alte Schule / Dorfmittelpunkt
- soziale Initiativen

BIERDE

- Internet
- Gestaltung Dorfkern
- ÖPNV

MESSLINGEN

- Straßen
- Versorgung (Medizin, Bank)
- Bauplätze

WIETERSHEIM

- Internet
- Wieserzugänge
- Jugendangebote

ROSENHAGEN

- Internet
- Fuß- Radwege | ÖPNV
- Dorfgemeinschaftshaus

Handlungsfelder

IKEK Petershagen

➔

LEITBILD

IKEK Petershagen

➔

PROJEKTRACEROGEN

IKER PETERSHAGEN

Projektbeschreibung Das Projekt wird als inhaltlich positiv und der Bevölkerung... Maßnahmen Maßnahmen, die im Projekt... Erwartungen Es werden folgende Ergebnisse... Maßnahmen zur Umsetzung Das Projekt... Maßnahmen zur Umsetzung Das Projekt...	Maßnahmen zur Umsetzung Das Projekt... Maßnahmen zur Umsetzung Das Projekt...
---	---

Wie wird es konkret?



1. So werden Projektideen bearbeitet:

- Verknüpfung / Vernetzung der Projekte untereinander
- Erzielung eines hohen Mehrfachnutzens = breite Zustimmung
- Finanzierungsmöglichkeiten (Förderung / Eigenanteile)
- Begleitung durch eine örtliche Arbeitsgruppe (Empfehlung)



2. Die Projekte

- Maßnahmensteckbriefe (Maßnahmenbeschreibung, Kostenangaben, Maßnahmenträger)
- Bündelung zu **Leitprojekten** im Einklang mit der städtischen Entwicklungsstrategie
- Abstimmung mit städtischen und überregionalen Planungen



3. Die Priorisierung

- Finanzierungskonzept / Finanzierung der städtischen Eigenanteile
- Maßnahmentabelle
- Darstellung im IKEK zur politischen Beratung

Förderungen Programm ländliche Entwicklung

Was kann gefördert werden?

Kriterien:

Arbeitsplätze

Wirtschaftskraft

Multifunktional

Dorfmitte

Daseinsvorsorge

Ortsbildverbesserung

nur im Ortskern

auch außerhalb

- ☒ **Dorfgemäße Gemeinschaftseinrichtungen (Multifunktionsgebäude / Dorfläden mit Treffpunkt / Gesundheits- u. Dienstleistungsangebote / Bildung - VHS, Kochkurse, Internetkurse / Kultur - Theater, Konzerte / Vereinssitzungen / Übungsräume / zus. Sportangebote / Feiern / bestehende Einrichtungen müssen zusätzlich Nutzungen erhalten / barrierefreie Zugänge / nur Investitionen / Zweckbindung 12 Jahre / Neubauten unter Umständen möglich)**
- ☒ **Verbesserung innerörtlicher Verkehrsverhältnisse und Begrünung im öffentlichen Bereich (dorfgerechte Gestaltung einschl. Planungsleistungen / zu erhebende Beiträge müssen abgesetzt werden / Einbeziehung privater Flächen nur, wenn sie dem öffentlichen Raum zugeordnet werden können)**
- ☒ **Bausubstanz von Ortsbild prägendem Charakter (auch private Förderungen möglich)**
- ☒ **Investitionen zur öffentlichen Verwendung auch außerhalb der Siedlungen (i.d.R. Touristische Verwendungen / kein Wegebau)**



Wie geht es weiter?

Arbeitsgruppen

AG. Soziale Gemeinschaft (2. Forum)

• **Donnerstag, 4. Mai 2017, 18:30 Uhr**



AG. Wirtschaft / Versorgung / Verkehr / Infrastruktur (3. Forum)

• **Donnerstag, 8. Juni 2017, 18:30 Uhr**



AG. Dorf, Landschaft und Freizeit (4. Forum)

• **Donnerstag, 13. Juli 2017, 18:30 Uhr**



Priorisierung der Leitprojekte (5. Forum)

• **Donnerstag, 31. August 2017, 18:30 Uhr**



Detmold, den 16.05.2017

IKEK PETERSHAGEN

WORKSHOP WIRTSCHAFTSVERTRETER

11.05.2017, 19:00 - 21:15 Uhr, Aula des Städtischen Gymnasiums Petershagen

Teilnehmer:

Jörg Borcharding, Julian Brandhorst, Albert Brunkhorst, Thomas David, Frank Heitmann, Frank Kirchner, Sascha Kölling, Hedda Korte, Andreas Krüger, Jörg Lange, Jan-Henrik Meß, David Milbradt, Gundi Mirisch-Brunkhorst, Helma Owczarski, Oliver Plöger, Ernst-Wilhelm Rahe, Christian Schultz
Stadt Petershagen: Kay Busche, Evelyn Hotze, Rainer Landefeld

ARGE Dorfentwicklung: Jan Belger, Stefan Hasenbein, Hartmut Lüdeling

Begrüßung

Frau Hotze von der Wirtschaftsförderung der Stadt Petershagen begrüßt die Teilnehmer des Workshops sowie die Vertreter der Stadt und die ARGE Dorfentwicklung. Für die Presse dokumentiert Herr Plöger den Abend. Der Schwerpunkt des Workshops bezieht sich auf das Themenfeld der Standortentwicklung in dem Stadtgebiet Petershagen. Es sollen die Wünsche und Eindrücke der Petershagener Unternehmer gesammelt werden. Aufgrund der kurzfristigen Ansetzung des Extratermins für den Workshop besteht im Nachgang eine zweiwöchige Nachmeldefrist für weitere Ideen, Wünsche und Anregungen, damit die verhinderten Unternehmer ebenfalls Ihre Meinung zu dem Thema äußern können. Zum Ende Ihrer Begrüßung erläutert Frau Hotze die Ereignisse, Veranstaltungen und Arbeitsschritte die im bisherigen IKEK-Prozess stattgefunden haben.

Nach dieser kurzen Einführung übergibt Frau Hotze das Wort an Hartmut Lüdeling von der ARGE Dorfentwicklung. Herr Lüdeling begrüßt die Anwesenden Petershagener und stellt das weitere Team der ARGE Dorfentwicklung, um Stefan Hasenbein und Jan Belger vor.

Einführungsvortrag

In dem Workshop sollen die Stärken, Schwächen und Lösungsansätze aus der Sicht der Gewerbetreibenden in Bezug auf die Standortentwicklung in Petershagen herausgearbeitet werden. Das Ziel besteht darin, „mit Ihrem Wissen und Ihren Vorstellungen nach Hause zu gehen“. Herr Lüdeling beginnt seinen Vortrag mit der Zahl der Ein- und Auspendler, den katastermäßig erfassten Gewerbeflächen und den Milieus in Petershagen. Weiter referiert Herr Lüdeling über die Kaufkraftverteilung, den Gebietsentwicklungsplan, die Positionierung Petershagens als Mittelzentrum und die Lebensqualität vor Ort.

Im weiteren Verlauf erläutert Herr Lüdeling den IKEK Prozess und die Philosophie, mit der das ganze Projekt bearbeitet wird.



Begrüßung



Einführung

Diskussion

Nach dem Vortrag werden die ersten Rückfragen von den Teilnehmern gestellt. Unter anderem wird Bezug auf die Pendlerströme genommen, da dies eine interessante Fragestellung für die Handels- und Kaufkraftströme darstellt. Außerdem ist die Lage Petershagens, auch in Bezug zu Niedersachsen ein interessantes Thema, da das niedersächsische Umfeld Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung nimmt. Aus persönlichen Erfahrungen der Teilnehmer wird deutlich, dass die Menschen ihre täglichen und periodischen Beschaffungen aufgrund Ihrer Arbeitszeiten an/in ihrem Arbeitsort unternehmen. Ein viel diskutiertes Thema ist die Internetversorgung in der Stadt Petershagen und die daraus resultierenden Folgen für die Unternehmen. Besonders herausgestellt wird die gute Nachbarschaft, der gute Zusammenhalt und die daraus folgende Heimatbindung bzw. die Rückkehr fortgezogener Petershäger. Die Diskussion findet einen fließenden Übergang zur Fragerunde mit den Stärken und Schwächen des Wirtschaftsstandortes Petershagen sowie ersten Lösungsansätzen.



Fragerunde



Diskussionsrunde

Fragerunde zu Stärken / Schwächen / Lösungen

Die folgende Tabelle enthält die genannten Stärken, Schwächen und Lösungen:

Stärken	Schwächen	Lösungen
• Gastronomie • Lebenswertes Umfeld • Übernachtungsplätze • Zusammenhalt • Nachbarschaft • Zielgerichtete Verdichtung • Breitbandausbau • Familienfreundlichkeit • Regioport • Verkehrsanbindung • Bürgernahe Verwaltung • Anruf-Bus-System / ÖPNV • Storchennester • Betreuung / Bildung von Jugendlichen	• keine Grundstücksverkäufe im Innenbereich • Verknüpfung von Kaufkraft und Arbeitsplatz • Veränderungssperre • fehlende kleine Wohnungen • Versorgung junger Familien • Hebesätze • Taktung ÖPNV • Rechtliche Situation im Außenbereich • Bauplatzangebot • Breitband • Bildungsmigration • Nutzung erneuerbarer Energien	• Kommunizieren von Stärken und Angeboten • Heimatbindung • Potentiale ausschöpfen • Vermarktung der Stärken • Markenbildung • Coworking Spaces, Gründerzentren • Umnutzung von Gebäuden • „Eventstadt“ werden • Wirtschaftliche Anziehungskraft auf Niedersachsen • Flächennutzung „saubere“ Industrie • Kaufkraftströme • Vernetzung und Ausbau der erneuerbaren Energien • Bau- / Leerstandsprogramme

Abschluss

Zum Ende der angeregten Diskussion fasst Herr Lüdeling die Ergebnisse des Abends noch einmal zusammen, stellt das Fazit „die Wirtschaft fühlt sich recht wohl“ auf und beendet den Workshop mit dem Ziel, „die Stärken stärken und die Schwächen schwächen“.

Aufgestellt: Jan Belger

Bemerkung: Auf Hinweis von Herrn Lange wurden in der Präsentation die Werte für die Gewerbeflächen korrigiert. Hier gab es einen Fehler bei der Umrechnung zwischen den Einheiten.



PRÄSENTATION WIRTSCHAFTSVERTRETER

Folien der Präsentation 01



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete mitanziert durch das Land Nordrhein-Westfalen

Integriertes kommunales Entwicklungskonzept

Workshop 11.05.2017 Wirtschaft und Gewerbe

I Stadt Petershagen I



SWECO 



ARGE Dorfentwicklung
Jung | Lüdeling & Partner GbR

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



Agenda

IKEK Petershagen

Ihre Anregungen

Nächste Termine und weiterer Ablauf

SWECO 



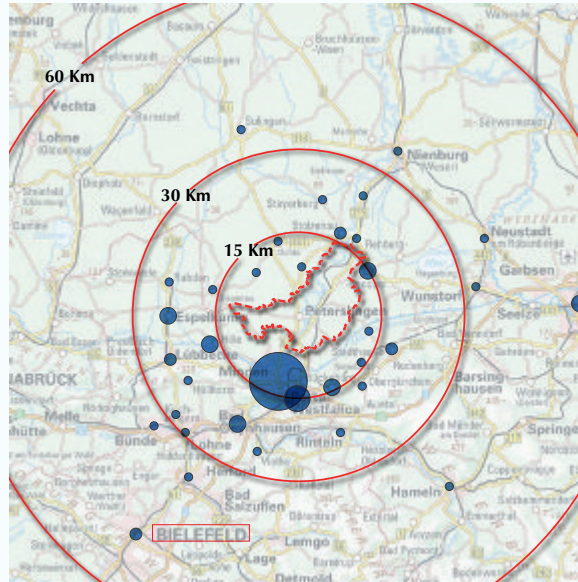
ARGE Dorfentwicklung
Jung | Lüdeling & Partner GbR

Folien der Präsentation 02

GESAMTLAGE

Auspendler

Minden, Stadt	4340
Porta Westfalica, Stadt	703
Bad Oeynhausen, Stadt	284
Bückeburg, Stadt	282
Hille	218
Espelkamp, Stadt	214
Rehburg-Loccum, Stadt	201
Hannover, Landeshauptstadt	199
Lübbecke, Stadt	163
Bielefeld, krfr. Stadt	156
Stadthagen, Stadt	143
Stolzenau	107
Löhne, Stadt	84
Nienburg (Weser), Stadt	80
Herford, Stadt	80
Uchte, Flecken	68
Rinteln, Stadt	67
Warmen	59
Niedernwöhren	57
Rahden, Stadt	50
Vlotho, Stadt	48
Leese	45
Laatzten, Stadt	42
Diepenau, Flecken	40
Wunstorf, Stadt	39
Obernkirchen, Stadt	38
Kirchlingern	31
Hameln, Stadt	28
Hüllhorst	28
Osnabrück, krfr. Stadt	27
Raddestorf	26
Neustadt am Rübenberge, Stadt	25
Bünde, Stadt	24
Helpsen	23
Landesbergen	21
Steyerberg, Flecken	21
Paderborn, Stadt	21
Sulingen, Stadt	20



Gesamtzahl:
9.179 Tagespendler
(Berufsauspendler)

Stichtag: 30.06.2014

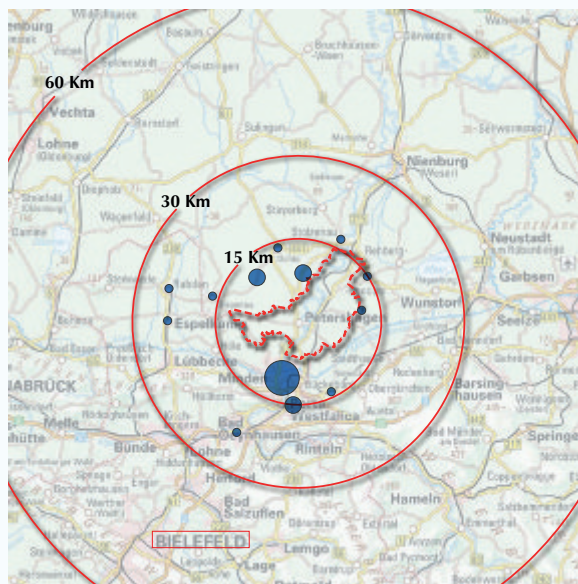


ARGE Dorfentwicklung
Jung | Lüdeling & Partner GbR

GESAMTLAGE

Einpendler

Minden, Stadt	808
Porta Westfalica, Stadt	166
Hille	146
Warmen	113
Raddestorf	112
Bückeburg, Stadt	90
Stolzenau	59
Rehburg-Loccum, Stadt	58
Uchte, Flecken	57
Bad Oeynhausen, Stadt	37
Diepenau, Flecken	32
Espelkamp, Stadt	30
Rahden, Stadt	25
Wiedensahl, Flecken	20
Lübbecke, Stadt	19
Stadthagen, Stadt	18
Nienburg (Weser), Stadt	16
Steyerberg, Flecken	16
Niedernwöhren	16
Leese	15
Obernkirchen, Stadt	15
Landesbergen	14
Rinteln, Stadt	14
Löhne, Stadt	12
Hüllhorst	12
Meerbeck	11
Nienstadt	11
Bielefeld, krfr. Stadt	11
Hannover, Landeshauptstadt	10



Gesamtzahl:
2.283 Tagespendler
(Berufseinpendler)

Stichtag: 30.06.2014

Gesamtrechnung:
gef. Km 91.718 km/d
Kosten 29.349,76 €*
Fahrzeit 1.529 h
Kosten: 45.859,00 €

Gesamtkosten
75.208,76 €*
*

Annahmen:
Wegstreckenkosten 0,32 €/km
Fahrzeit: 60 km/h
30,00 €/h
(nur MIV ohne Fahrgemeinschaften)



ARGE Dorfentwicklung
Jung | Lüdeling & Partner GbR